

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreiches Anzeigenblatt

Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 38



Zitung für alle Stände

Jenaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Ans der Bolenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgebaut 10 R.-M. Einzelnummer 10 R.-M. Sonntagsnummer 15 R.-M. durch die Post 3 R.-M. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Mittwoch, 23. November 1927

Anzeigenpreis: Die einfältige Coloniezeitung 10 R.-M. Reg.-Beg. 20 R.-M. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-M. Stellengeiste Arbeitnehmer 15 R.-M. Heiratsangebote Heilmittel- und Volkszeitung 25 R.-M. Im Anteil an den Schriftteil (Nett. 98 mm br.) 120 R.-M.

## Wie lange noch?

Wiederzusammentritt des Reichstages.

○ Berlin, 22. November.

Der Reichstag ist zu seiner Winteression zusammengetreten. Alle Bemühungen, die Rückkehr der Parlamentarier nach Berlin noch weiter hinauszögern, sind gescheitert. Der Reichstag wird in seiner ersten Sitzung sich mit dem deutsch-französischen Handelsabkommen beschäftigen, einem Vertrag, der vor wenigen Monaten noch ungeheuren Staub aufwirbelte, aber durch die Verhandlungen der Ausschüsse so glatt hindurchlief, daß an seiner Annahme in der Vollsitzung des Reichstages keinerlei Zweifel besteht. Eine andere Frage ist es, die heute alle Politiker beschäftigt. Wie lange noch wird dieser Reichstag zusammenhalten? Wann wird die diesjährige Weihnachtskrise akut werden? Wann finden die Neuwahlen statt?

Die Schwierigkeiten, mit denen die Regierung zu kämpfen hat, liegen nicht bei dem Widerstande der Opposition, sondern in der Uneinigkeit im eigenen Lager. Vor Monaten hat Herr Höhler, Finanzminister der Rechtsregierung, in lauten Tönen der Beamtenschaft Versprechungen gemacht, die in sich schon ausgebauscht waren, die allein geeignet waren, die ganze Finanzpolitik in Unordnung zu bringen, von der Leichtfertigkeit ganz zu schweigen, die immer in unbegründeten Gehalts- und Lohnversprechungen liegen muß. Heute stehen die Dinge so, daß man im Regierungslager ganz offen erklärt, man sei heilfroh, wenn die Bevölkerungsreform mit all den damit aufgeworfenen Fragen der Finanzprobleme in Reich und Ländern überhaupt unter Dach und Fach gebracht wird. Heute, nach Monaten, kann man noch nicht einmal klar sehen. Genau so liegen die Dinge beim Reichsschulgesetz. Scheitert diese Vorlage, dann ist nach der Auffassung des deutschnationalen Bündnalslers Dr. Hergt auch die Regierungskoalition im Reiche erledigt. Führende Politiker des Zentrums drücken sich wesentlich vorsichtiger aus, doch hat es namentlich in letzter Zeit an Drohungen von dieser Seite keinesfalls gefehlt. Demgegenüber erörtern die Deutsch-Volksparteier schon seit einigen Wochen die Frage, ob die Koalition nicht bestehen bleiben könnte, auch wenn sie das Reichsschulgesetz zur Zeit nicht bewältigen könnte. Die Verhandlungen im Ausschuss sind denn auch nicht recht vom Flecke gekommen. Dr. Stresemann hatte keine Eile, seine Partei festzulegen. Dies ist aus parteitaktischen Gründen sehr wohl verständlich. Erst jetzt auf der Zentralvorstandssitzung der Partei in Braunschweig ist die Entscheidung gefallen. Rund 300 stimmberechtigte Mitglieder dieser Parteiinstanz waren aus allen Ecken des Reiches erschienen. Dr. Stresemann und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius waren persönlich anwesend. Ueberflüssig zu sagen, daß diese Sitzung des Zentralvorstandes sorgfältig vorbereitet war und ihr Ergebnis schon feststand, bevor noch die Delegierten nach Braunschweig abreisten. Man hat also in Braunschweig seine Forderungen aufgestellt. Sie sind unzweifelhaft von dem Bestreben, zu einer Verständigung zu kommen, dictiert worden. Zweifelhaft aber erscheint es trotz alledem, ob Deutsch-

nationale und Zentrum bereit sein werden, diese Brücke zu betreten. Auch wie das Liquidationsgesetz unter Dach und Fach gebracht werden soll, weiß noch niemand zu sagen, zumal das Gutachten des Reichswirtschaftsrates, das jetzt vorliegt, ganz offensichtlich Verbesserungen und Abänderungen der Kabinettvorlage für notwendig hält. Und das Reichsrahmengesetz für die Realsteuern, so wie es jetzt vorliegt, wird schon heute sehr deutlich von der Wirtschaft abgelehnt, weil es nach Auffassung des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie die Bedürfnisse der Wirtschaft nicht berücksichtigt, weil es vor allem in seiner Weise die ebenso wie die Beamtenbezahlungsreform so laut angekündigte Verwaltungsreform auch nur andeutungsweise in Rechnung stellt.

Der Reichstag steht, wie man sieht, vor wichtigen Entscheidungen, von denen es abhängt, wann das Volk zur Stimmbabge abgerufen wird.

## Rücktritt der belgischen Regierung.

Wegen der Dauer der Wehrpflicht.

1. Brüssel, 22. November. (Draht.)

Die belgische Regierung hat am Montag nachmittag in einem außerordentlichen Ministerrat ihren Rücktritt beschlossen. Dieser Besluß ist die Folge von grundästlichen Meinungsverschiedenheiten über die Dauer der Wehrpflicht, für deren Herabsetzung die Sozialisten mit aller Entschiedenheit eingetreten waren. Ministerpräsident Jaspas hatte in dem Kabinett vorgeschlagen, diese Frage einer gemischten Kommission zu unterbreiten, was die sozialistischen Mitglieder mit aller Entschiedenheit ablehnten. Eine Einigung in dieser wichtigen Frage konnte nicht erzielt werden. Es wird erwartet, daß der König Jaspas mit der Umbildung des Kabinetts beauftragt wird. Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten hält man jedoch auch eine Auflösung der Kammer für möglich. Die Sozialisten werden nach den Schwierigkeiten, die man dem sozialistischen Außenminister Vandervelde gemacht hat, wohl kaum wieder bereit sein, an der Regierung teilzunehmen. Der sozialistische belgische Senator de Bouquière hat sich entschlossen, im Hinblick auf die Regierungsfrage Belgien nicht auf der vorbereitenden Abstimmungskonferenz zu vertreten.

## Bleibt unsere Währung stabil?

Inflations-Gerede.

Von Dr. Willi Krebs, Berlin.

Seit einiger Zeit findet man in Unterhaltungen über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, über ihre Aussichten für die nächste Zukunft und über Geldfragen nicht selten die Meinung vertreten, daß wir einer neuen Inflation entgegengingen. Es finge ja schon genau so an wie damals, Preissteigerungen, Sintern des Geldwertes, Lohnstreitigkeiten, Streiks, Porto- und Tarifverhöhnungen, Bezahlungsreformen usw. Maßgebende Stellen dagegen, leitende deutsche Staatsmänner, Minister, Abgeordnete sowie Führer der Wirtschaft geben bei jeder Gelegenheit die Erklärung ab, daß unsere Währung gesichert sei.

Bei der außerordentlich großen Bedeutung, die diese Frage für die deutsche Volkswirtschaft im allgemeinen und für die Bildung von Neukapital durch die Sparfähigkeit der Bevölkerung hat, erscheint es angebracht, sich einmal die tatsächlichen Verhältnisse zu vergegenwärtigen. Was heißt Inflation? Inflation bedeutet Aufblähung Vermehrung des Geldumlaufs über das vollwirtschaftlich und währungstechnisch gebotene Maß hinaus, d. h. indem erstmals durch Vermehrung der umlaufenden Zahlungsmittel auf

Äußerliche Weise zusätzliche Kaufkraft geschaffen wird, der auf der anderen Seite keine gleichgroße Vermehrung des Warenvorrats entgegensteht, und indem zweitens das neu geschaffene Geld — in Frage kommen nur Geldscheine (Banknoten, Kassenscheine) — nicht genügend durch Goldwerte gedeckt ist. Beides war bekanntlich in der Inflationszeit der Fall. Der ungeheure Bedarf an Zahlungsmitteln nach Kr. egsausbruch und insbesondere nach dem verlorenen Kriege hatte zu einer fortlaufend gesteigerten Ausgabe von Geldzeichen geführt, die nicht durch Goldwerte gedeckt waren. Durch Gesetz vom 4. August 1914 war der Grundsatz der Bedeckung der Reichsbanknoten verlassen, indem Wechsel- und Schatzanweisungen des Reiches in erweitertem Umfang zum Anlaß und als Notendekung zugelassen wurden. Unter dem Druck der Verhältnisse griff das Reich zur Deckung des auf andere Weise nicht auszugleichenden Defizits im Reichshaushalte in immer größerem Umfang auf Schatzanweisungskredite bei der Reichsbank zurück. Der gesteigerten Ausgabe von Geldzeichen (Banknoten, Darlehnsklassenscheine, Reichskassenscheine), stand keine entsprechend gesteigerte Warenmenge gegenüber, sodass dem zum Kauf angebotenen Warenvorrat eine immer größere Geldmenge gegenüberstand, also z. B. auf eine Ware im Werte von 1 Goldmark, statt 1 Mark bald 2, 10, 100 Mark, schließlich nach dem Ruheinbruch Tausende, Millionen und Milliarden von Papiermark kamen. Die Preissteigerung beruhte in der Inflationszeit also lediglich auf der ins Unbegrenzte gehenden Vermehrung der Zahlungsmittel, der ungehemmt arbeitenden Notenpresse und damit völligen Entwertung des Geldes.

Eine solche Preissteigerung und Inflation von der Geldseite her, also durch unbegrenzte Ausgabe von ungedeckten Banknoten oder sonstigen Geldzeichen, ist aber gegenwärtig unmöglich gemacht, da durch das Bankgesetz vom 30. August 1924 die Reichsbank autonom erklärt worden ist, d. h. es hat eine vollständige Trennung des Zentralnoteninstitutes von der Finanzabteilung des Reiches und der Länder stat gefunden. Das Reich hat als solches keinen Einfluss mehr auf die Währungs- und Kreditpolitik der Reichsbank. Das Reich kann nicht mehr bei Mangel an Geldmitteln nach Belieben und in einer die Währung gefährdenden Weise auf die Reichsbank zurückgreifen. Die Entscheidung über die Höhe der auszugebenden Geldzeichen über die gesamte Währungs-, Diskont- und Kreditpolitik liegt heute ausschließlich in den Händen des Reichsbankdirektoriums. „Die Reichsbank ist eine von der Reichsregierung unabhängige Bank...“, so beginnt der § 1 des neuen Bankgesetzes und in § 6 heißt es: „Das Reichsbankdirektorium bestimmt insbesondere die Währungs-, Diskont- und Kreditpolitik der Bank...“. Nach diesem Bankgesetz ist die Reichsbank verpflichtet, für den Betrag ihrer im Umlauf befindlichen Noten jederzeit eine Deckung von mindestens 40 Prozent in Gold oder Devisen zu halten mit der Maßgabe, dass diese Deckung zu mindestens drei Vierteln aus Gold besteht. Gegenüber der Vorriegszeit bedeutet diese Bestimmung eine erhöhte währungstechnische Sicherheit, denn damals war nur ein Drittel Bedeckung vorgekriegt und eine bestimmte Goldquote überhaupt nicht. Nach dem letzten Reichsbankausweis vom 7. November sind die Reichsbanknoten zur Zeit in Gold und Devisen mit 53,5 Prozent gedeckt. Das ist eine Deckung von 13,5 Prozent über die gesetzlich voraeschriebene Deckung hinaus. Die Deckung durch Gold allein beträgt 46,1 Prozent. Es können nun Ausnahmestände eintreten, in denen es vielleicht nicht zu umgehen ist, dass vorübergehend die Deckung von 40 Prozent unterschritten wird. In solchem Falle bestimmt das Bankgesetz, dass hierzu ein Beschluss des Generalrates der Reichsbank unter Einstimmigkeit bis auf eine Stimme notwendig ist. Die Hälfte der Mitglieder des Generalrates sind Ausländer, und zwar je ein Engländer, Franzose, Italiener, Belgier, Amerikaner, Holländer und Schweizer. Das Ausland aber hat wegen der Reparationszahlungen und der Verschuldung Deutschlands ein großes Interesse an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, also auch daran, dass die Reichsmark ihren Wert behält und die Währung stabil bleibt. Da im Dawesplan, der u. a. auch vorsieht, dass Deutschland seine Zahlungen in Reichsmark leistet, ist besonders der Wille der Siegermächte betont, dass die deutsche Währung unter allen Umständen geschützt werden muss, und dass dieser Schutz sogar den Reparationszahlungen im Range voraus. Noch klarlich hat Reichsbankpräsident Schacht vor dem Haushaltungsausschuss des Reichstages gelegentlich der Verhandlungen über die Auslandsanleihen aufs nachdrücklichste erklärt, dass solange die Reichsbank unabhängig vom Reiche ist, sie niemals sich dazu hergeben wird, den Notenumlauf über die währungspolitisch erlaubte Mark hinaus auszubauen. Die Reichsbank wird sofort mit der Notenausgabe zurückhalten und den Zahlungsmittelumlauf einschränken, wenn die Sicherheit der Währung bedroht erscheint. Gegen zu starke Kreditansprüche der Wirtschaft schützt sich die Reichsbank durch ihre Diskontpolitik und nötigenfalls durch Kreditrestriktion. Mittel, die sie in den letzten Jahren bereits des öfteren angewandt hat. Die Reichsbank wird auch weiterhin darauf bestehen, dass die Reichsmark unter allen Umständen stabil bleibt, und sollte es sein, sogar auf Kosten der Wirtschaft.

Von der Geldseite her ist demnach eine neue Inflation ausgeschlossen und die Preissteigerung der letzten Monate kommt nicht von der Geldseite her, d. h. sie beruht nicht auf einer etwaigen neuerlichen Entwertung der Reichsmark. Wäre es so, dann müsste die Reichsmark an den auswärtigen Geldbörsen geringer bewertet werden, denn die internationale Finanzwelt reagiert aufs emp-

findlichste. Das ist aber keineswegs der Fall, wie in jedem Geldbericht aus den Tageszeitungen festgestellt werden kann. Kleine Schwankungen der Devisenkurse bedeuten nicht eine Schwäche der Währung, sie waren auch in der Vorriegszeit zu beobachten und beruhten auf einer mehr oder minder stark angespannten Zahlungsbilanz. Die Devisenkurse pflegten zwischen den Goldimport- und Goldexportpunkten zu schwanken, je nachdem ob die Zahlungsbilanz günstig oder ungünstig war. Unter den Goldpunkten versteht man den Augenblick, in welchem der Kauf und Verkauf von Gold billiger ist als Devisen.

Die Ursachen der nicht zu leugnenden Preissteigerung der letzten Monate liegen wo anders. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte hängen mit dem Ausschuss der Ernte zusammen, und zwar nicht nur der Ernte in Deutschland, sondern der Weltmarkte. Auch früher hat es Preissteigerungen und Tiefenrung gegeben, ohne dass von einer Entwertung des Geldes die Rede war. Lohnhöhungen und Lohnforderungen sind, wie auch schon in Vorriegszeiten zu beobachten gewesen. Zeichen eines Konjunkturaufschwunges, wie er in diesem Sommer und Herbst in Deutschland eintrat. Die Porto- und Tariferhöhungen der letzten Zeit, wie auch die Beamtenbesoldungsreform bedeuten lediglich eine Korrektur der noch in einer Übergangszeit festgelegten Sätze. Naturgemäß bedingt ein Ansteigen des Preisniveaus eine gewisse Vermehrung der Zahlungsmittel, um den allgemein höheren Zahlungsverkehr zu bewältigen. Aber die Reichsbankleitung hat keinen Zweck darüber gelassen, dass sie starke Mittel in der Hand hat, um eine solche Vermehrung des Zahlungsmittelumlaufs zu verhindern, wodurch die Währung irgendwie gefährdet würde.

„Die Inflation.“ so sagte Reichsbankpräsident Schacht in der oben erwähnten Sitzung des Haushaltungsausschusses, „haben wir einmal erlebt und wir sind wohl alle von dem, was sich damals abgespielt, noch so ergriffen, dass wir nicht wünschen, dass es wiederkehrt. Solange die Reichsbank unabhängig ist, wird sie sich in keiner Weise dazu hergeben, irgendeine Inflation entstehen zu lassen. Dieses Theater haben wir einmal gehabt, eine zweite Vorstellung findet bestimmt nicht statt.“

### Stresemann im braunschweiger Wahlkampf.

Gegen Stahlhelm und Luxuswirtschaft.

† Braunschweig, 22. November. (Drahin.)

Im Anschluss an die Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei sprach Außenminister Stresemann hier in öffentlicher Versammlung. Er wandte sich zunächst scharf gegen die Behauptung des Stahlhelms, die braunschweiger Volkspartei hätten sich der Forderung des Stahlhelms nach Beendigung der Stresemannschen Außenpolitik gefügt. Die Behauptung des Stahlhelms, diese Außenpolitik habe „von Demütigung zu Demütigung“ geführt, weise er mit aller Entschiedenheit zurück. Sollte es, fuhr Stresemann fort, richtig sein, dass die deutschnationalen Braunschweiger „dieser Forderung“ nachgegeben haben, so stellen sie sich damit in schroffsten Widerspruch gegen die Deutschnationalen Reichsparteileitung und die deutschnationalen Kabinettsmitglieder. Mit großer Entschiedenheit erklärte Dr. Stresemann, dass die Außenpolitik, die von der Londoner Konferenz über die Befreiung der Ruhr- und der Sanktionsstädte, sowie der ersten Zone nach Locarno und Genua geführt habe, fortgesetzt werde, auch wenn es dem oder jenem nicht gesalle. Dr. Stresemann wies im weiteren Verlauf seiner Auseinandersetzungen darauf hin, dass Deutschland und Europa noch lange nicht vor einer abgeschlossenen Entwicklung ständen, dass weitere Kämpfe um Recht und Bevorstehen. Wir stehen in einem Entwicklungsprozess, dessen Ende nicht abzusehen ist und man müsse sich fragen, ob die Ordnung von heute ein Dauerzustand sei. Wohin man sehe: Unserigkeit und ungelöste Probleme, und wir erleben zur Zeit die Züchtungen eines revolutionären Zeitalters. Nicht durch Schwagworte und berausende Reden, sondern durch nüchterne Arbeit führe der Weg durch diese Wirknisse hindurch. Auf die finanzielle Lage eingehend, warnte Dr. Stresemann vor zahlreichen Ereignissen in unserem Wirtschaftsleben, die bei Tausenden den Eindruck erwecken, als wären wir ein reiches Volk, während wir in Wirklichkeit arm sind. Diejenigen Schichten des deutschen Volkes, die früher als Mittelladung die ruhige Fahrt des Staatschiffes gewährleistet hatten, seien proletarisiert. Das sei auch ein Kriegsverlust des deutschen Volkes, der schlimmer wiege als verlorene Provinzen und vieles anderes. Eine solche Schicht wieder zu schaffen, damit unsere Wirtschaft wieder vom Kapital der sparsamen Menschen Deutschlands gespeist werden könnte und nicht wie jetzt auf die ausländischen Geldmärkte angewiesen sei, müsste unser Bestreben sein. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Stresemann die Notwendigkeit der günstigeren Gestaltung unserer Handelsbilanz. Ein Uebersteigen des Imports über den Export, wie wir es bisher haben, sei in Zukunft unmöglich.

— Die Verständigungsausschüsse des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei haben abermals getagt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein noch zu bestätigender Entwurf für eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien, in dem eine engere Zusammenarbeit der parlamentarischen Vertreter der beiden Parteien in Aussicht genommen und gegenseitiger Angriff im Wahlkampf ausgeschlossen ist.

## Neuwahlen in England?

Einschränkung im Flottenbau.

London, 22. November. (Drahm.) Die Regierung hat sich nach langem Streiten damit einverstanden erklärt, daß übermorgen im Unterhaus über Abrüstung und Völkerbundspolitik verhandelt wird.

Die Regierung Baldwin macht schwere Tage durch. Nicht, weil sie sich gegen die öffentlichen Angriffe der Arbeiterpartei im Unterhaus verteidigen muß, aber weil diesen öffentlichen Angriffen eine bewußte Taktik zugrunde liegt, deren Ziel es ist, die innerpolitischen Verhältnisse Englands umzustalten. Nach alter englischer Tradition ist das Parlament aufzulösen, wenn die Haltung der Oppositionsparteien eine zweckmäßige und ruhige Arbeit nicht mehr ermöglicht. Neuwahlen in England können, wenn das Unterhaus sein normales Ende findet, erst im Jahre 1929 stattfinden. Die Regierung Baldwin verfügt über eine so große konservative Mehrheit, daß sie alle Anträge der Opposition niederschlagen lassen kann — auch das Todesvotum, das Macdonald gegen Baldwin persönlich eingebracht hat. Das Ziel der Arbeiterpartei und der Liberalen, die sie unterstützen, geht also nicht dahin, das Kabinett durch reine parlamentarische Abstimmungen in Verlegenheit zu setzen. Die Opposition knüpft vielmehr an jene alte englische Tradition an, die es auch im Jahre 1905 den Liberalen ermöglichte, die beschleunigte Auflösung des Parlaments zu erzwingen.

Man wird also Standesfeinden im Unterhaus, wie sie sich seit Jahren zum ersten Mal bei der Debatte über die Kohlenindustrie ereignet, in der nächsten Zeit wiederholst erwarten müssen. Ein weiteres Mittel, den Kampf gegen das konservative Kabinett zu führen, hat Lord Robert Cecil der Arbeiterpartei und den Liberalen geliefert, als er im Oberhaus Erklärungen über die Rüstung und Abrüstungspolitik der Regierung machte. Cecil hat erklärt, der eigentlich Schuld am Scheitern der englisch-amerikanisch-japanischen Flottenabrüstungskonferenz sei der Schatzkanzler Churchill. Die Forderung der Amerikaner ging bekanntlich darin, daß völlige Gleichheit der Flottenstärke Amerikas und Englands verabredet werden sollte. Nach Lord Robert Cecils Mitteilungen ist die britische Admiraltät mit diesem Vorschlag einverstanden gewesen. Der Schatzkanzler aber, der weder für die Flottenpolitik noch für die Außenpolitik die Verantwortung trägt, habe das Kabinett zur Ablehnung veranlaßt.

Cecil, der wegen der mangelnden Abrüstungsbereitschaft des konservativen Kabinetts zurückgetreten ist, liefert aber zugleich auch den Liberalen ein neues Kampfmittel. Denn Lloyd Georges Hauptparole war in der letzten Zeit die Abrüstung, und mit dieser Parole, die ja auch von der Arbeiterpartei stark unterstrichen wird, hat die Opposition die allergrößten Wahlausichten, denn die öffentliche Meinung Englands hatte sich in den letzten Wochen fühlbar gegen das konservative Kabinett und seine Abrüstungspolitik ausgesprochen.

Die Folgerung für die Opposition muß sein, die Auflösung des Unterhauses, den Beginn der Neuwahlen möglichst zu beschleunigen, ehe die jetzt günstige Stimmung der Wähler sich wieder gewandelt hat. Das Kabinett Baldwin muß umgeleitet versuchen, durch ein mindestens teilweises Nachgeben der öffentlichen Meinung gegenüber die Stimmung zu retten. Ein Schritt zu diesem Ziele ist bereits getan. Im Unterhaus hat die Admiraltät mitgeteilt, daß sie statt der drei geplanten Kreuzer nur einen einzigen bauen lassen würde. Damit hofft man, der Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen. Aber es kommt ein anderes dazu: Auf der englisch-japanisch-amerikanischen Flottenabrüstungskonferenz hatte Amerika ungesäht die Gleichstellung der englischen mit der amerikanischen Kreuzersflotte verlangt. England hatte, um sein Übergewicht zu wahren, die Forderung abgelehnt und daraufhin hat dann Amerika alles getan, um gemäß seiner schon in Genf gemachten Ankündigung seine Kreuzersflotte wesentlich zu verstärken und auf diesem Wege in wenigen Jahren England einzuholen.

Kein Zweifel: dieses Wettrennen würde Amerika gewiß gewonnen haben. Den Japanern ist längst der Atem ausgegangen, die englische Regierung ist durch den Widerstand der eigenen Bevölkerung gehindert, und so ist vor kurzem Japan, wahrscheinlich nicht ohne Wissen der englischen Diplomatie, an die Vereinigten Staaten mit der Fraise herangetreten, unter welchen Umständen Amerika auf eine erneute Steigerung seiner Flottenstärkungen verzichten werde, unter welchen Bedingungen Amerika auf Erweiterung seines Neukonvois über den Rahmen hinaus, der von Genf bereits feststand, verzicht leisten wolle. Die amerikanische Antwort muß ungefähr dahin geäußert werden, daß Anerkennung der in Genf vertretenen amerikanischen Gesichtspunkte über partikuläre Kreuzerbau erforderlich sei. England hat nun mehr den ersten Schritt offen, hat mit dem Versicht auf den Bau von zwei Kreuzern praktisch das getan, was Amerika in Genf gesordert und was Cecil empfohlen hatte, aber auf

Drängen Churchills damals von der Londoner Regierung verworfen worden ist. Wenn England die Zugeständnisse, die es jetzt, um den Gegnern im eigenen Lande den Wind aus den Segeln zu nehmen, macht, in Genf gemacht hätte, so wäre die Geister Flottenabrüstungskonferenz mit einem vollen Erfolge zu Ende gegangen.

Das sind die Fragen, über die man sich am Donnerstag im Unterhaus unterhalten will. Dabei geht es, wie gesagt, der Opposition um die Erzwingung von Neuwahlen. Es fragt sich dabei, wer auf die Dauer seine Taktik durchhalten kann. Baldwin ist dabei in der schwierigeren Lage; denn es ist weniger leicht, ruhige Nerven zu behalten, als den Gegner in Aufregung und Übereilung hineinzuziehen.

## Liberalismus und Volksschule.

Die Forderungen der Volkspartei.

Am Vorabend der Wintertagung des Reichstages haben die beiden liberalen Parteien, die Demokraten und die Volkspartei, ihre Stellung zum Volksschulgesetz bekannt gegeben. Die demokratische Reichstagsfraktion erhebt ihre warnende Stimme gegen die Gefahr, daß die alten Grundsätze des Liberalismus widersprechende Schulvorlage mit Hilfe der Deutschen Volkspartei Gesetz werde. In einer Enthüllung wird gesagt:

Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion steht dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen des Bildungsausschusses über das Schulgesetz mit äußerster Besorgnis gegenüber. Der § 1 des Gesetzes gibt in der jetzt angenommenen Fassung die Staatshoheit über die Schule preis... Die damit ausgesprochene Tendenz, an die Stelle von Staat und Gemeinden a.s. den bisher entscheidenden Instanzen für die Gestaltung der Schule kulturpolitische Parteien von Erziehungsberechtigten zu setzen, wirkt sich auch in den folgenden Paragraphen aus: Die Beschlüsse über die Bekennnisschule, vor allem der Beschluß, die Schule nicht nur nach Konfessionen, sondern nach den sie beantragenden Gruppen zu benennen (z. B. lutherisch, reformiert usw.) charakterisieren die künftige Volksschule noch mehr als der Regierungswurf als Kirchenschule und werfen die preußische Volksschule in die Zustände vor dem Volksschulunterhaltungsgesetz zurück. Die Deutsche Demokratische Partei sieht mit äußerster Besorgnis um das Schicksal der deutschen Volksschule, wie Schritt für Schritt durch die Mehrheit der Regierungsparteien ein Gesetz zustande kommt, daß die Volksschule dem Staat entzieht und sie Konfessionen und politischen Parteien überantwortet.

Sie spricht die Hoffnung aus, daß alle liberalen und nationalen Kreise des deutschen Volles diese Gefahr noch rechtzeitig erkennen und durch ihren entscheidenden Protest den verhängnisvollen Gang der Verhandlungen aufzuhalten und die deutsche Volksschule vor dem Schicksal der inneren und äußeren Verkübelung bewahren werden.

Ganz anders ist die Einstellung der zweiten liberalen Partei, der Deutschen Volkspartei. Sie hat auf ihrer in Braunschweig abgehaltenen Vorstandstagung nach längeren Aussführungen der Herren Runkel, Stresemann und Campe in einer Enthüllung die Haltung der Minister und Abgeordneten gebilligt und dann erklärt:

„Die Deutsche Volkspartei hat die Aufgabe, auf der (durch die Verfassung) gegebenen Grundlage für eine liberale Ausgestaltung des Schulvertrags einzutreten. In Ausführung ihrer auf dem Leipziger Parteitag 1919 programmatisch festgelegten Grundsätze und in Anlehnung an die geschichtliche Entwicklung fordert der Zentralvorstand daher:

1. Neben Sicherung der konfessionellen Bekennnisschule in ihrer geschichtlich gewordenen Art dauernde Erhaltung der christlichen Simultanschule.

2. Anreicherung der in der Reichsverfassung bevorzugten Gemeinschaftsschule an die christliche Simultanschule.

3. Sicherung der Lehrfreiheit gegen jeden Versuch einer konfessionellen Verengung des gesamten Unterrichts in der Bekennnisschule.

4. Unbedingte Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Schulsysteme eines Schulverbandes.

5. Volle Aufrechterhaltung der Schulhoheit des Staates auch für den Religionsunterricht.

Die Deutsche Volkspartei ist nach wie vor bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuwirken; sie erwartet aber, daß die Reichstagsfraktion nur einem Gesetz zustimmt, das den Forderungen ihres nationalen und liberalen Bildungsidealentspricht.“

Die Fassung der Erklärung, insbesondere die auffällige Betonung des christlichen Charakters der Simultanschule läßt deutlich die Vorbereitung eines Kompromisses erkennen. Stresemann

hat in Braunschweig zwar die Sehnsucht nach Kompromissen bestritten, und nur die „Achtung vor der geschichtlichen Entwicklung“ als Beweggrund für diese Stellungnahme der Volkspartei gelten lassen wollen, doch hat der Abgeordnete Runkel mit der Ablehnung der Verantwortung für das, was schließlich zu stande kommen wird, deutlich genug zu erkennen gegeben, daß man den Deutschenationalen Entgegenkommen beweisen wird.

## Hochbetrieb in Notenfälschungen.

### Neue Entdeckungen und Verhaftungen.

Die in Deutschland angestellten Nachforschungen über die Tschechienfälschungen betreffen vor allem auch einen Ingenieur Bell aus München, der als Vertrauensmann einen großen Posten des falschen Geldes auf dem Balkan unterbringen sollte und außerdem noch den Auftrag hatte, mit Anhängern der tschechischen Freiheitsbewegung auf dem Balkan und in der Türkei Füllung zu nehmen. Bell ist flüchtig und hält sich vermutlich im Ausland auf. Die Beziehungen der Kaufleute zu Münchener Kreisen waren angeblich nicht einheitlich; die Fäden gingen sowohl in das nationalsozialistische Lager als auch zu einer anderen gemäßigten Gruppe. Über die Art, wie man diese tschechische Freiheitsbewegung unterstützen und eventuell für deutsche politische Zwecke nutzbar machen sollte, herrschte zwischen diesen beiden Münchener Richtungen keine Einigkeit. U. a. hat die gemäßigte Gruppe jede Mitteilung an Fälschungen und sonstigen strafbaren Handlungen abgelehnt. Im Gegensatz zu den Nationalsozialisten suchte sie auch unter Übergehung der von Paris nach München entstandenen Bevollmächtigten unmittelbar Verbindung mit dem Pariser Komitee der Kaufleute. Die Münchener Polizei ist gegenwärtig bemüht, den Kreis der Personen aufzudecken, die über die Tätigkeit Sadatier schwilis unterrichtet waren. Der Frankfurter Hofrat Dr. Staette wurde aus einem Gute seines Vaters im Kreise Wohlau verhaftet.

Neu aufgedeckt wurde ein zweiter umfangreicher Betrug mit gefälschten Tschechenkronen, der zur Verhaftung des 33 Jahre alten Fleischers Paul Hartmann aus Cunewalde bei Zittau führte. Hartmann erschien vor einiger Zeit bei der im Schlachthof in Breslau untergebrachten Filiale der Darmstädter Bank und wollte 70 000 Tschechenkronen in deutsches Geld umwechseln. Die Filiale wechselte schließlich die Kronen ein, nachdem ihr von der Zentrale entsprechende Weisung dazu gegeben worden war. Die Hauptstelle der Darmstädterbank benutzte die Tschechenkronen zur Verrechnung mit Prag, wobei es sich herausstellte, daß alle 70 000 Kronen gefälscht waren. Im Oktober glückte Hartmann das gleiche Manöver in Dresden, wo er 40 000 gefälschte Kronennoten unter falschem Namen umwechselte. In seinem Besitz wurden noch 5000 Mark gefunden. Hartmann hatte mit vier Bekannten, die ebenfalls verhaftet wurden, eine Falschmünzwerkstatt in Dresden eingerichtet.

Zur Blumenstein-Affäre der ungarischen Wertpapierfälschungen ist zu berichten, daß der in Zürich verhaftete Karl Blumenstein gegen die Auslieferung an Frankreich u. a. auch den Einwand erhebt, bei der Fälschung der ungarischen Wertpapiere handele es sich um ein politisches Delikt. Das Auslieferungsverfahren wird noch das Bundesgericht in Bern beschäftigen.

Eine ganz geheimnisvolle Fälschergeschichte wird aus Paris gemeldet. Angeblich aus einem Auge heraus wurde ein gewisser de la Houplière verhaftet, der eine hochstehende Persönlichkeit sein soll, und vielleicht auch anders heißt. Es wird sogar behauptet, daß er Kabinettschef eines ehemaligen Ministerpräsidenten gewesen sei. Man weiß noch nicht, ob de la Houplière eine eigene große Schiebung auf dem Korbholz hat, oder ob er mit der Tschechowenz- oder mit der Blumensteinschichte in Verbindung steht. Entgegen aller Gewohnheit wurde sein Name auch nicht in den Büchern des Untersuchungsgespannisses und an der Zellentür vermerkt. Daß es sich um eine hochstehende Persönlichkeit handeln muß, geht auch daraus hervor, daß alsbald nach der Einlieferung des Verhafteten ein Sträfling aus das Sorbafästaste die Zellentür reinigte und Bettwäsche auslegte, während sonst diese Arbeiten regelmäkia von den Zelleninsassen selbst besorgt werden müssen. Auch wird der neue Ankömmling nicht aus der Gefängnisstube, sondern aus einem naherelagenden Gasihaus bestötzt. Die Pariser Polizei erläßt freilich, de la Houplière sei Börsenmäster, der versucht habe, falsche ungarische Wertpapiere abzufegen. Wenn dem so ist, warum dann aber diese Geheimnistuerei?

× Prag, 22. November. (Drahtn.) Vor dem hiesigen Strafgericht hat der Prozeß gegen elf Angeklagte wegen Beträgereien bei der Rechnung auf die vierte Staatsanleihe begonnen. Unter den Angeklagten befinden sich mehrere bekannte Persönlichkeiten, die der tschechoslowakischen nationalsozialistischen Partei angehören, darunter der Direktor des Verlages des Parteiblattes und der Rentenstellenleiter der Partei. Der dem Staat zugeschlagene Schaden wird auf fast fünf Millionen Mark geschätzt. Der Prozeß wird mindestens vierzehn Tage dauern.

## Die polnische Antwort überreicht.

□ Berlin, 22. November. (Drahtn.)

Montag nachmittag ist im Auswärtigen Amt durch den polnischen Sondergesandten Raczowski die Antwort der Warschauer Regierung auf das deutsche Memorandum über Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen überreicht worden. Nach Abschluß der Besprechungen über die Niederlassungsfragen, die in Warschau geführt worden sind, war den polnischen Delegierten augesagt worden, daß die deutschen Wünsche für die Handelsvertragsverhandlungen schriftlich überreicht werden würden. Diese Niederlegung der deutschen Wünsche ist am Sonnabend erfolgt. Nach dem bisherigen Verlauf kann man sagen, daß die mündlichen Besprechungen in Berlin sich beständig gestaltet haben, und es besteht die Hoffnung, daß die polnische Genauerung, über deren Inhalt noch nichts bekannt ist, es ermöglicht, die Besprechungen in Berlin bald abzuschließen, um zu einer Klärung der darin behandelten Fragen zu kommen.

## Die Deutschen in der Kattowitzer kommissarischen Stadtverwaltung.

□ Kattowitz, 22. November. (Drahtn.) Der Woiwodschaftsrat besaß sich gestern erneut mit der Ernennung von deutschen Mitgliedern für die Kattowitzer kommissarische Stadtverwaltung. Es wurden fünf Vertreter ernannt, von denen auf die deutsche Wahlgemeinschaft vier und auf die deutsche Sozialdemokratie einer entfällt, während bei der erstmaligen Ernennung die deutsche Wahlgemeinschaft drei und die deutsche Sozialdemokratie zwei Sitze inne hatte. 3 und 2 sind 5, vier und 1 sind auch 5; fest steht jedenfalls, daß die Mehrheitsverhältnisse im aufgelösten Kattowitzer Stadtparlament bei der Ernennung der kommissarischen Vertreter nicht berücksichtigt wurden. — In der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung hatten die Deutschen die Mehrheit, in der kommissarischen Verwaltung sind die Polen in der Überzahl.

## Deutsches Reich.

— Deutsch-italienische Wirtschafts-Besprechungen über die Auslegung des Handelsvertrages, insbesondere über die italienischen Einfuhrschränkungen, haben am Montag in Rom begonnen und werden etwa eine Woche dauern.

— Gegen ein Konkordat mit der katholischen Kirche wendet sich der Evangelische Bund in Eingaben an den Reichstag und den Preußischen Landtag. Der Evangelische Bund hat drei Millionen Unterschriften gesammelt.

— Über den Austausch thüringischer und sächsischer Ländersplitter, sogenannter Enslaven, wird in aller Kürze dem thüringischen und sächsischen Landtag ein Entwurf zugehen. Eine Anzahl von Ortschaften mit doppelter Staatszugehörigkeit werden entweder an Thüringen oder an Sachsen fallen.

— Der Berliner Magistrat gegen Dr. Schacht. In der Annahme, daß die Bochumer Ausführungen Dr. Schachts sich besonders gegen Berlin und Köln richten, hat der Berliner Magistrat den Stadtkämmerer beauftragt, eine Entgegnung auszuarbeiten. Voraußichtlich wird sich auch die Berliner Stadtverordneten-Versammlung mit den Ausführungen Dr. Schachts beschäftigen.

— Die westdeutschen Gemeinden gegen Schacht. Zur Zeit finden laut Voss. Zeitung zwischen den westdeutschen Kommunalverbänden Besprechungen statt zur Einleitung einer gemeinsamen Protestkundgebung der deutschen Gemeinden gegen die vom Reichskanzler Schacht in einer Bochumer Rede erhobenen Vorwürfe über die Ausgabenwirtschaft der deutschen Gemeinden.

— Wegen des Arensdorfer Totschlags, dem seinerzeit zwei Reichsbannerleute zum Opfer gefallen waren, hat jetzt der Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. d. O. gegen die beiden Landwirte Schmelzer in Arensdorf Anklage erhoben.

— Der amerikanische Finanzkontrolleur für Polen ist in Warschau eingetroffen. Er wird im Zusammenhang mit Polens Amerika-Anleihe als Mitglied des Aufsichtsrates der Polnischen Bank die Finanzpolitik der polnischen Regierung und der Polnischen Bank beaufsichtigen.

— Über den russischen Standpunkt zur Abstimmungsfrage erklärte der Führer der Sowjetdelegation, er betrachte es als seine Hauptaufgabe, die Ausmerksamkeit aller Beteiligten auf die Notwendigkeit wahrhaft fester und wirksamer Friedensgarantien zu lenken.

— Die vorgesehenen Steuerermäßigungen in Amerika sollen, wie der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses beschlossen, 250 Millionen Dollar, also über eine Milliarde Mark, betragen.

## Aus Stadt und Provinz.

### Verkehrsstörungen durch den Schneefall.

Der Winter macht in diesem Jahre verhältnismäßig zeitig Ernst mit seiner Herrschaft. Nachdem schon über acht Tage ununterbrochen ziemlich strenge Kälte geherrscht hatte, setzte am Montag mittag starker Schneefall ein. Im Hochgebirge wütete ein kräftiger Sturm, der auf dem Kamm den Neuschnee bald wieder fortwehte. Erst gegen Abend hörte der Schneefall auf und es setzte wieder strenge Kälte ein. Dienstag früh waren wieder im Tale 6 bis 7 Grad Kälte, während in Brüdenberg nur 5 Grad und auf dem Kamm gar nur 4 Grad Kälte waren. Dabei herrschte auf dem Kamm wieder schönes Winterwetter bei Sonnenschein; der Sturm hat sich gelegt.

Die Sportverhältnisse im Gebirge sind natürlich durch den Schneefall erheblich besser geworden. Jetzt können auch an den meisten Stellen ohne Gefahr die Schneeschuhe benutzt werden und die Schlittenbahnen befinden sich in sehr guter Verfassung. In den Vorbergen beträgt die Schneehöhe gegenwärtig etwa 30 bis 40 Centimeter. Auch das Tal ist mit einer etwa 15 Centimeter starken Schneehülle bedeckt und bietet prächtige Winterlandschaftsbilder.

Waren die niedergegangenen Schneemengen auch nicht sehr erheblich, so haben sie doch auf der Eisenbahn zu Verkehrsstörungen geführt. Hierbei war die Beschaffenheit des Schnees, weniger die Menge, von maßgebendem Einfluss. Der Schnee fiel infolge der Kälte leicht und locker. Da ständiger Wind herrschte, wurden auf den Bahnhöfen die Weichen festgefroren und mussten gereinigt werden. Zugverspätungen waren daher trotz der zahlreich ausgebildeten Arbeitskräfte unvermeidlich. Diese Verspätungen während am Montag abends bei den auf dem Hirschberger Bahnhof aus der Richtung Görlitz eintreffenden Personenzügen bis eine Stunde. In der Nacht erreichte dann in Kohlfurt der Berlin-Breslauer D-Zug nicht den Anschluß an den nach Lauban gehenden Zug, so daß die Berliner Frühpost in Hirschberg ausblieb. Auch Dienstag vormittag hielten die Züge noch Verspätungen, die aber nur noch eine Viertelstunde bis zu einer halben Stunde betragen. Bemerkenswert war, daß der vormittags aus Breslau eintreffende D-Zug nur fünf Minuten Verspätung hatte, was dafür spricht, daß das Wetter in der Gegend nach Breslau zu nicht so ungünstig war, wie in der Richtung Görlitz. Auf dem Hirschberger Bahnhof war man eifrig bemüht, die Züge bald wieder abzulassen, so daß ein Teil der Verspätungen wieder eingeholt wurde. Sollte nicht neues Schneetreiben eintreten, hofft man, daß am Nachmittag die Personenzüge wieder fahrplanmäßig verkehren. Im Güterverkehr sind allerdings die Verkehrsstörungen noch erheblich größer.

\*  
Das Observatorium "Schneekoppe" gab am Montag folgenden Bericht heraus: Am Abend des Freitag, von 21 Uhr ab, erschien bei klarem Himmel noch ein schwaches Nordlicht; es blieb die ganze Nacht über zum Sonnabend bestehen, kam aber nicht zu stärkerer Entwicklung. Am übrigen blieb sonst das Wetter auf dem Hochgebirge heiter bis abends zum Sonntag. Aber die Atmosphäre begann doch bereits unruhig zu werden, indem der Wind nicht nur seine Richtung öfter änderte, sondern auch in seiner Stärke auffallend wechselte, denn er sprang zuweilen von Stärke 2 auf Stärke 6 und dann wieder auf Stärke 1 zurück. Alles Land rundum blieb vom Wollenmeer bedeckt. Am Sonntag folgte zwar Erwärmung bis auf Minus 3, aber in 1000 Meter Höhe wußte ein eisiger Wind aus Osten über, am Abend schon mit 21 Sekundenmeter, und die Nacht zum Montag mit Stärke 9 und 27 Sekundenmeter bei Minus 9, wobei von den höchsten Erhebungen die Schneemassen vielfach heruntergeworfen wurden. Der Himmel hatte sich aber inzwischen auch bereits stark eingetischt und es setzte dann zwischen 8 und 9 Uhr Grubefall ein, dem sich bald ein kräftiger Schneefall anschloß, der wenigstens auf dem Hochgebirge auch noch weiter anhalten dürfte.

\* (Die Talsperre in Mauer) hatte vom 1. bis zum 9. und vom 11.-15. d. M. einen Aufstau von 4,9 Kubikmetern und einen Abfluß von 5,1 Kubikmetern in der Sekunde; am 10. d. M. betrug der Aufstau 17,8 und der Abfluß 12 Kubikmeter in der Sekunde.

\* (Volkschule.) Die Vorlesungen von Dr. Bach "Antike und moderne Welt- und Lebensanschauungen" werden von jetzt anstelle Freitags stets Dienstags abgehalten. Heute Dienstag abend ist ein Vortrag im Lyzeum.

\* (Anthroposophischer Vortrag.) Am Montag abend sprach in der Aula des Gymnasiums Lehrer Strohschein vom anthroposophischen Institut Tannenberg-Weigelsdorf über die Heilpädagogik Dr. Rudolf Steiners. Unter Anführung einer Reihe von Beispielen kennzeichnete er die Veranlagungsunterschiede von Schülern. Nach dem Grundsatz Steiners soll durch die Anthroposophie die Menschenkenntnis vermittelt und in der Pädagogik verwirklicht werden. Es sei wederlost vorgekommen, daß selbst Eltern, die Gründer der Anthroposophie sind, ihre Kinder aus Grund der Erfolge den anthroposophischen Anstalten zugeführt haben. Die Enzyklopädie, die Hirschberg auch lernen zu lernen Gelegenheit hatte, sei ein wichtiger Sölls alter. Die von weiten Kreisen leider wenig beachtet sein erregt Erhöhung erhielt durch den Vortrag eine Bedeutung im anthroposophischen Sinne.

gk. (Der Bezirk Hirschberg der katholischen Gesellen- und Jugendvereine) hielt Sonntag nachmittag im Hotel "Zum Dynast" seine Bezirkstagung ab. Der Bezirkspräsident, Pfarrer Hanke-Greiffenberg, gab einen kurzen Blick auf die großen Kundgebungen der katholischen Gesellen- und Jugendvereine. Der Gauleiter der Deutschen Jugendkraft des Niesengebirgsgaues, Edelhard Rod-Landeshut, berichtete über die Mitarbeit an der Deutschen Jugendkraft und die Organisation des Gau. Gewählt wurde als Bezirksleiter der Deutschen Jugendkraft Lehrer Pechtrich-Märzdorf a. B., als Bezirksturnwart und für Leichtathletik Herr Swolana-Greiffenberg; der Bezirksspielleiter soll von Bad Warmbrunn gestellt und dem Bezirk bald gemeldet werden. Dem Bezirk der Deutschen Jugendkraft wurden 30 Mark für besondere Ausgaben überwiesen. Daraus fanden getrennte Sitzungen für die Gesellen- und Jugendvereine statt. In der Sitzung der Jugendvereine wurde anstelle des auscheidenden Bezirksseiters Kropf-Bad Warmbrunn Mitglied Kötter-Liebenthal gewählt. Ein ausführlicher Bericht über die Führer-tagung in Croischwitz bei Schwedt wurde erstattet, und darauf fand eine rege Ansprache über das Leben in den einzelnen Vereinen statt. In der Sitzung der Gesellenvereine wurde bekanntgegeben, daß der Bezirksseiters Knauer-Hirschberg wegen Bezug sein Amt niedergelegt hat. Es wurde beschlossen, daß der neue Bezirksseiters vom Verein Greiffenberg gestellt werden soll. Zum Schlusse hielt Prorektor Volkmer-Liebenthal einen interessanten Vortrag über das Thema "Das Hineinwachsen des Gesellen und Junglings in die kirchliche und bürgerliche Gemeinde".

\* (Die Ortsgruppe Hirschberg der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft) hielt Sonnabend ihre gut besuchte Hauptversammlung im "Goldenen Schwert" ab. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht für die Zeit seit der letzten Hauptversammlung und über die Verhältnisse im Hauptverein, der sich der Raiffeisenorganisation angeschlossen hat. Die Auszahlung eines Pauschalbetrags erfolgt nach der jeweils zu erreichenden Schlüsselzahl. Über die Frage, wie gebaut werden kann, verbreitete sich Baumeister Rüger-Bad Warmbrunn, der die behördlichen Bestimmungen über die Ausführung der Siedlungsbauten erläuterte.

\* (Glückwunschkreisen des Reichspräsidenten zu Arbeitsjubiläen) werden vom neuen Jahre ab nicht mehr nachträglich, sondern nur noch für beendete Jubiläen ausgesetzt. Anträge müssen etwa vier Wochen vor dem Jubiläumstage und zwar auf den bei der Industrie- und Handelskammer erhältlichen Antragsformularen gestellt werden.

\* (Bemerkenswerte finanzamtliche Maßnahmen gegen die Pfuscharbeit im Handwerk.) Der Leiter des Finanzamts Rathenow hat folgende Veröffentlichung veröffentlicht, die sich gegen die Pfuscharbeit im Handwerk wendet: Dem Pfuscherum im Handwerk schenken die Umsatzsteuerbehörden schon von jeher die größte Aufmerksamkeit, weil die Pfuscharbeiter für die Entgelte, die sie für die von ihnen geleisteten Arbeiten erhalten, nur in den wenigen Fällen die Umsatzsteuer entrichten. Die Pfuscharbeiter schädigen dadurch die soliden Berufsschreiber, indem sie durch ihr verbilligtes Preisangebot die üblichen Preise herabdrücken. Eine erheblich niedrigere Preisgestaltung ist ihnen dabei vor allem auch dadurch möglich, daß sie die Steuern, die der reelle Geschäftsmann auf Grund seiner Buchführung tragen muß, nämlich die Umsatzsteuer, die Einkommensteuer und die Gewerbesteuer, ersparen. Da die Allgemeinheit hierdurch stark geschädigt wird, ist es jedermann's Pflicht, sofort dem aufständigen Finanzamt eine kurze Mitteilung zu geben, wenn er aufällig von der Ausführung von Pfuscharbeiten Kenntnis erhält. Nur auf diese Weise kann dem Krebschaden der Pfuscharbeit und der Beeinträchtigung des soliden Handels und Gewerbes Einhalt getan werden. Die Einziehung der von den Pfuscharbeitern hinterzogenen Umsatzsteuer und Einkommensteuer ist auf andere Weise nur schwer möglich, da die Pfuscharbeiter die vereinbarten Entgelte sorgfältig verschweigen und natürlich auch diejenigen Listungskomplizen, die von der verbilligten Ausführung der Pfuscharbeiten ihren Nutzen haben, die Namen der schwarzen Lieferanten und Arbeiter streng geheim halten."

\* (Die Erneuerung der Poste) zur 3. Klasse der 30. (256.) Staatsslotterie muss bis spätestens Freitag, den 2. Dez. geschehen.

a. **Hirschdorf**, 22. November. (Das gestohlene Fahrrad.) Das am Sonnabend einem Knaben entwendet wurde, fand man davon an einer Scheune. Wahrscheinlich hat sich durch die genaue Beschreibung des Rades im Bojen der Spitzbube nicht sicher gefühlt.

x. **Petersdorf**, 22. November. (Modenschau.) Erweiterungsbau der „Wilhelmshöhe“). Die „Waumope“, die Abkürzung für „Waren- und Modenschau-Petersdorf“, hat gehalten, was ihre Veranstalter versprochen: sie war hier ein Ereignis besonderer Art, und man darf sie ohne weiteres als wohlgelungen bezeichnen. Der Gründungstag am Freitag brachte ein überraschendes Bild der Leistungsfähigkeit heimischer Geschäfte und fand ungestoppte Anerkennung. — Die Wilhelmshöhe, das Erholungsheim der Breslauer Kommunalstrafkasse, hat ihre Porten für ihre Mitglieder für einige Monate geschlossen. Das Heim hat bauliche Veränderungen und Erweiterungen nötig und erhält Zentralheizung.

z. **Schreiberhau**, 22. Nov. (Lichtbildvortrag. — Bl. station.) In Niederschreiberhau, im Bergschlösschen, veranstaltete der Niedengebirgsverein einen Lichtbildvortrag, der durch die landschaftlichen Schönheiten des Böhmerlandes und der engeren Heimat führte. Die Bilder waren sorgf. ihre Aussichtsrücke außerordentlich gut; sie wurden vom Schriftführer d's R.G.V., Verkehrsinspektor Rohlam, erläutert. — Die Haustaltungsschule St. Ursula wurde am Freitag vom Alumnatstektor, Kanonikus Dr. Oppermann aus Breslau einer Präsentation im Auftrage des Kardinal-Kloßbischöfes Dr. Bertram unterzogen.

d. **Schreiberhau**, 22. November. (Herbsthauptübung der Feuerwehr.) Am Montag abends gegen 20½ Uhr riefen die Feuerwehr die Freiwillige und die Pflichtfeuerwehr Schreiberhau zu einer Übung. Als Brandobjekt war das Wenzel Hallmannsche Anwesen in Mittel-Schreiberhau unterhalb der Kath. Kirche angesehen. 25 Minuten nach Erhören des Alarms erschien als erste Wehr die Spritze des Bezirks III (Mittel- und Nieder-Schreiberhau) am Platz. Zum ersten Male kamen die neubeschafften Magnesiasäckeln mit großem Erfolg zur Anwendung. Trotz des Winterwetters war die Beteiligung außerordentlich stark. Leider hat sich auf dem Annmarsch zur Übung ein Unfall ereignet. Der Kühre des Hydrophors, Sacher, ein alter, bewährter Wehrmann, kam unter den anziehenden Löschwagen und erlitt eine Verlebung des linken Beines. Aerztliche Hilfe wurde ihm zuteil.

rb. **Vomnitz**, 21. November. (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold) gründete hier Sonnabend eine Ortsgruppe, welche sofort eine größere Anzahl Republikaner als Mitglieder beitrat. Vorsitzender ist der Fabrikschlosser Heinrich David.

a. **Wuschowetz**, 22. November. (Im Zeichen des Fortschritts.) Seit Sonnabend hat unser Ort elektrische Straßenbeleuchtung; 11 fünfzigzige Lampen erhellen in verhältnismäßig geringen Abständen von einander den Straßenzug und die Abzweigwege und geben dem ganzen Orte ein verändertes abendliches Bild. Neben den Ortsansässigen werden auch die Fremden als Erholungsgäste oder Durchwandernde die Anlage der Straßenbeleuchtung als einen für unsrer verhältnismäßig kleinen Ort doppelt anerkennenswerten Fortschritt begrüßen.

r. **Hohenwaldau**, 22. November. (Ein Kursus im Bastflechten und Weben) wurde im biegen Jugendgrenzlandhaus unter der Leitung der Kunstgewerblerin Löwe-Bunzlau abgehalten. Es nahmen über 50 Personen daran teil.

t. **Alttemnitz**, 22. November. (Beim Brand der Grüner-Schenke) sind 25 Schweine, 5 Schafe, ein Motor mit Reimannmoschine, etwa 40 Rentner Moonen, 30 Rentner Weizen, 200 Rentner Hafer, sowie 50 Rentner Pelzschädel verbrannt. Das Getreide war noch ungedroschen. Auch sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, zwei Spazierwagen und zwei Schlitten sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden dürfte zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

h. **Alttemnitz**, 22. November. (Meisterprüfung.) Der Schmied Arnold Wehner von hier hat vor der Prüfungskommission zu Frankfurt a. d. Oder die Meisterprüfung mit „gut“ bestanden.

a. **Kaufung**, 22. November. (Modellunfall.) Als Sonntag eine Schar Kinder am kleinen Mühlberg rodelte, kam der Schülen des Schülers Karl Bruchmann aus Nieder-Kaufung eine derartige Geschwindigkeit, daß der Fahrer verunglückte und über eine Erhöhung auf den Eisenbahnkörper flog; er brach sich dabei den rechten Unterarm.

l. **Ketschdorf**, 21. November. (Der Wintersportverein) stellte das Winterprogramm auf. Am 6. Februar soll ein Vergnügen in Gestalt eines Jahrmarktes stattfinden.

g. **Seitendorf**, 22. November. (Die neue Autobuslinie) Seitendorf-Seitendorf-Völkshain wird rege bemüht. Gewünscht wird die Einstellung eines Kraftwagens um die Mittagszeit, um für Besorgungen in Völkshain genügend Zeit zu haben.

n. **Blachenreissen**, 22. November. (Der Dachs.) Während am Grünauer Spitzberg Fuchs und Marder in den vielen Felswinkeln und Gründen zahlreiche Verstecke haben, so daß sie nur schwer zu fassen sind, hat sich auf den östlich davon gelegenen Gebirgszug des Böberlaßbachgebirges der Dachs zurückgezogen. Wie bekannt wird, handelt es sich nur noch um ein Paar, das an der Höhe oberhalb der Ringburg sein Heim aufgeschlagen hat. Möchte das Tier, das in Schlesien bereits zur Seltenheit geworden, hier derselben Schub finden wie sein Artgenosse am Probsteiner Spitzberg!

ö. **Schmitteissen**, 21. November. (Verschönerung.) Im Dorfheim haben die wöchentlichen Zusammenkünfte einer Arbeitsgemeinschaft, Dorfklub zu pflegen, begonnen. Der erste Abend behandelte die Heimat, ihr Wesen, ihre Bedeutung, die Gefahren, die ihr drohen, ihre Abwendung und die Arbeit im Allgemeinen an der Heimat. — In der Gemeindereitung wurden die Stellenbes. Alwin Scholz (Nr. 97) und August Bänsch (Nr. 350) als Gemeindevertreter gewählt. Die Wahl wurde der Liste nach vorgenommen und erfolgte für den verstorbenen Stellenbesitzer Franz Scholz (Nr. 212) und den durch Kündigung ausgeschiedenen Stellenbesitzer August Anders (Nr. 328). — Sonntag fanden im Jugendheim getrennte Versammlungen für junge Mädchen und Jünglinge statt. Beide Versammlungen waren gut besucht. Lehrer Ahmann hielt Vorträge über „Willenschwung“. Den jungen Leuten wurden Wege gezeigt, wie man in der heutigen Zeit der Willenschwäche durch zweckmäßige Seelen- und Körpertutur sich in der Festigung des Willens übt.

s. **Liebenthal**, 19. Novbr. (Der Katholische Volksverein) hatte zum Buhage abends seine Mitglieder in den Festsaal des Ursulinenklosters eingeladen. Es gelangte ein Vortrag zum Wohle der indischen Mission mit farbigen Lichtbildern zur Aufführung, den Bruder Benedict Posselt aus Wien von der Missionsgesellschaft „Königin der Apostel“ hielt.

m. **Sükenbach**, 21. November. (Lichtgemeindeversammlung.) Die Genossenschaft zur Abnahme des elektrischen Lichtes hielt die Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht war im vergangenen Jahre eine Gesamteinnahme von 4319,20 Mark erzielt worden, welcher 3782,78 Mark als Ausgabe gegenüberstehen, sodass ein Reinoerwin von insgesamt 586,42 Mark zu verzeichnen war. Die Zahl der Interessenten ist die gleiche wie im Vorjahr geblieben. Der Stromverlust betrug 13 Prozent. Die im Laufe der Jahre notwendig gewordenen Änderungen des Ortsstatutes sollen in einen Nachtrag gebracht und beim Kreisausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Säumige Zahler der Strompreise sollen in Zukunft durch Entziehung des Stromes zur pünktlichen Bezahlung gebracht werden. Weiterhin wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, von dem Überschuss Strafenbelastung anzulegen. Eine Kommission soll die notwendigen Vorarbeiten in Angriff nehmen, um die Anlage so bald wie möglich fertigzustellen.

rw. **Querbach**, 22. November. (Ein Frauenabend) fand im Gerichtsgefängniss statt. Nach Gesangs- und Gedichtvorträgen des Jungfrauenvereins hielt Pastor Danie vom Diakonissen-Mutterhaus „Lehmgruben“ in Breslau einen interessanten Vortrag über die Geschichte des Mutterhauses und die Ausbildung der Schwestern.

u. **Wellersdorf**, 22. Novbr. (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich mit dem von der Behörde geforderten Bau einer Arrestzelle. Diese Zelle muss Lagerstatt und Heizofen erhalten. Die Zelle wird in das Stribenhaus eingebaut werden. Die Bauausführung wurde wegen des Frostes vertagt.

× **Hohlestein**, 22. November. (Der plötzliche Tod des Maurerpoliers Ulrich) aus Cunzendorf u. W. ist noch keineswegs aufgeklärt. Die Staatsanwaltschaft in Hirschberg hat die Leiche beschlagnahm und die Seizierung angeordnet. Es steht nämlich noch nicht fest, daß Ulrich an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben ist. Er war am 17. d. M. ziemlich stark angetrunken und stürzte am Nachmittag bei der Heimsfahrt mit dem Rabe, wobei er starke blutende Verletzungen am Kopfe davontrug. Er erklärte dann, er wolle heute nicht nach Hause fahren, sondern hier übernachten. Es wurde ihm von einem Bekannten auch Quartier angeboten. Er schlug es aber ab und begab sich in den Langerschen Neubau, an dem er beschäftigt war und legte sich dort in einen Raum. Am nächsten Morgen wurde er tot aufgefunden. Der Arzt konnte die genaue Todesursache nicht feststellen, so daß die Staatsanwaltschaft die Leiche nicht freigab.

u. **Deutmannsdorf**, 19. November. (Der Männergesangverein) feierte sein Wintervergnügen und bot unter seinem Chormeister, Lehrer Beck, mehrere Chöre. Humoristische Szenen sorgten für Kurzweil.

o. **Mabischau**, 21. November. (Zu den glücklichen Gemeinden,) die ohne die Wohnungszwangswirtschaft auszukommen gedenken, gehört auch Mabischau. Der Antrag des Führers der Arbeiterchaft, die Beibehaltung der Zwangsbestimmungen für

die Gemeinde beim Kreisausschuss zu beantragen, fand bei der Mehrheit der Gemeindevertreter keine Zustimmung. Es sind zwar auch in unserem Ort noch einige Familien in unzulänglichen Räumen untergebracht, doch verspricht man sich durch die Aushebung der Erwachsenenwirtschaft insofern Besserung, als dadurch Hausbesitzer zur freiwilligen Vermietung von weiteren Wohnungen angeregt werden könnten.

\*) **G r e i s e n b e r g**, 22. Novbr. (Handwerkerzug. — Fernleitung.) Die große Landwirtertagung ist erst am nächsten Sonntag, den 27. November, in der "Burg". Ein unterirdisches Fernkabel, das Breslau mit Dresen verbindet, wird zurzeit durch unser Städtchen gelegt. Die Leitung wird zweihundert Meter entlang enthalten.

**L. F r i e d e b e r g**, 22. November. (Einbruch. — Katholischer Volksverein.) Ein Einbruch ist im Gathaus "Zur Grenze" in der Sonnabend Nacht verübt worden. Man entwendete ein Damenfahrrad, einen Damennmantel, Zigarren, Zigaretten und 10 Flaschen Wein. — Der Katholische Volksverein hielt Sonntag einen Familienabend ab, der als Abschiedsfeier für Pater Siegfried aus Gräfau gedacht war, der hier eine Woche lang Vorlesungen gehalten hatte.

**R. F r i e d e b e r g**, 20. November. (Der Vaterländische Frauenverein vom Heiligen Kreuz) konnte am 15. November auf sein 30jähriges Bestehen zurück schaen; man beabsichtigte, das Jubiläum am 27. November feierlich zu begehen. Der Steinertag des Festtaages ist für die Weihnachtsbescherung der Armen und Alten bestimmt.

**W. B o l l e n h a i n**, 22. November. (Reichsbanner. — D. D. A.) Am letzten Völztagabend des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold wurde beschlossen, die Versammlungen von jetzt ab an jedem zweiten Freitag abzuhalten. — Die Liedgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande unternahm Sonnabend einen Ausflug nach dem Großen Kau. Dort erholte die Weise des neuen Wimpels. Die Weiberde hielt der Vorsitzende, Studienrat Reichel.

**\* B o l l e n h a i n**, 19. November. (Einen Schaukasten-Wettbewerb) veranstalteten die hiesigen Kaufleute vom 26. November bis zum 6. Dezember.

**M u d e l s t a d t**, 21. Novbr. (Stellenwechsel. — Generalversammlung.) Lehrer Tottlandt ist aus dem Memelgebiet an die evangelische Schule in Schönbach berufen worden. — Der M.G.V. "Harmonie" hielt seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 28 aktive und 15 inaktive Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre eine recht rege war. Schriftführer Bruchmann kam auf eine dreißigjährige Mitgliedschaft zurück. 50 Mitglieder wurden dem Fahnenorden verliehen, welcher nunmehr auf 440 Mark angewachsen ist. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Vorgeschlagen wurde, eine Sangreise ins Gebirge zu unternehmen.

**\*\*\* L a n d e s h u t**, 22. November. (Zu der Wahl der Angestellten-Besicherung) ist von den Arbeitgebern nur eine Liste eingereicht worden, deren Kandidaten sonst ohne weiteres als gewählt gelten. Es sind dies: Fabrikdirektor Georg Müller in Dittersbach, Kaufmann August Meier in Rothenbach, Fabrikbesitzer Josef Walter in Schönberg, Lehngutsbesitzer Karl Kolbe in Treutlebendorf, Fabrikbesitzer Dr. Richard Böslar in Hermendorf stadt, Kaufmann Georg Lause in Rothenbach, Fabrikbesitzer Alois Wiener in Schönberg. Buchhändler Franz Knappe in Liebau und Fabrikant Wilhelm Süßener in Hermendorf stadt. Die Arbeitnehmer haben drei Listen eingereicht: der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der Deutschen Handlungshilfenverband und der Deutsche Werkmeisterverband je eine.

**xl. L a n d e s h u t**, 22. Novbr. (Selbstmord.) Am Sonntag hat sich der schon ältere Rohrlachter Ernst Springer in seiner Wohnung erhängt. Der unter dem Spitznamen "Hundespringer" überall bekannte Mann dürfte die Tat in einem nervösen Anfall begangen haben.

**\* R o t h e n b a c h**, 22. November. (Ein Rödereturm umgelegt.) Sonnabend nachmittag wurde ein 36 Meter hoher Rödereturm des ehemaligen Klarschachtes umgelegt. Erst wollte der Riese nicht weichen, bis erneut die Schweißapparate und Winde in Tätigkeit traten. Endlich senkte er sich unter Knistern und Stößen in der Richtung nach dem Hochberg. Mit dumpsem Krach schlug er auf den Boden: ein Trümmerhaufen. Eiserne Streben waren gebogen wie Weidentränen oder geplatzt, die schweren Seilscheiben gesprungen. Überhaupt bietet die ganze Abbanglände einen Anblick, als ob die Kriegssurie darüber hinweggebrust wäre.

**\* R o t h e n b a c h**, 22. November. (Zu der Gemeindeverordnung) waren mit Ausnahme des Verordneten Geißler sämliche Herren erschienen. Eine so stürmische Sitzung wie diese hat in Rothenbach bisher noch niemals stattgefunden. Eingangs der Sitzung wurde die Jahresrechnung der Gemeindeselbst für 1926 vorgetragen. Dem Rechnungsleger Rentmeister Neuschel wurde Entlastung erteilt. Die von Rentmeister Simon und Verwaltungsinvestitor Neuschel vorgeprüfte Rechnung der Gemeinde-Spar- und Girolasse für 1926 wurde von der Versammlung angenommen und dem Sparlassentendanten Hamann Entlastung er-

teilt. Der Einlagebestand betrug am 31. Dezember 194 022 Mark, und der Neingewinn wurde dem Reservefonds überwiesen. Dem Abschluß eines Steuervergleichs mit der Stadt Landeshut, sowie einem Vergleich mit den Gemeinden Weißstein und Niederhermsdorf bei der Verteilung der Gewerbelast faststeuer wurde zugestimmt. Weißstein wurde, daß die Haushaltungsbedürftigen der Gemeinde eine Weihnachtsbescherung wie in den früheren Jahren erhalten sollen. Ansdann wurde vom Gemeindevorsteher Stellvertreter Obmann das Schreiben des Kreisausschusses Landeshut an den hiesigen Gemeindevorstand wegen der Nichtbestätigung des Stadträts Lautscher zum hiesigen Gemeindevorsteher vorgelesen. Anschließend schiedete Obmann die trostlose Finanzlage der Gemeinde Rothenbach. Man will mit allen Mitteln versuchen, in aller Kürze Gelder zu beschaffen. Bei der Behandlung der Wahrlagegelegenheit des neuen Gemeindevorstehers kam es zu einem derartigen stürmischen Ausgang, daß die Rechte, ohne die Schließung des Prozesses abzuwarten, den Sitzungssaal verließ.

**ml. W i t t i g e n d o r f**, 21. November. (Die hiesige Turnerschaft (D. T.) beschloß, einen Weihnachtsabend zu feiern und die Übungsstunden der Männerabteilung in den Wintermonaten bis auf weiteres nur einmal in der Woche, am Donnerstag, abzuhalten. Die Übungsstunden der Frauenabteilung bleiben wie bisher bestehen. Es wurde eine Schuleriege angegliedert.

**S. G r ü s s f a u**, 22. Nov. (Merkblattsnachrichten. — Unfälle.) Im Militärverein hielten die Landeshuter Gäste Ludwig und Werner Lorträger über Kriegsversäumnissenfragen. Von einer Weihnachtsfeier wurde abgesehen, da Übungssabstimmungen jetzt reichlich Beihilfen vom Versorgungamt Görlitz erhalten. Als Obmann für die Kriegsbeschädigengruppe wurde der Schriftführer Fritz Böck gewählt. — Gleichzeitig fand eine Versammlung der Elektrizitätsgenossenschaft statt, in welcher sich die Gutsbesitzer über die Verteilung von Kraft für das Liedchen einigten. Der Bau eines Transformatorhauses im Niederdorf wäre notwendig. — Anfolge des Glatteises erlitten zwei Frauen Armbrüche.

**\* S c h ö n b e r g**, 22. November. (Die Straße Schönberg-Albendorf-Kreischaussee!) Nachdem der Bezirksausschuss den entsprechenden Beschluß des Kreistages genehmigt hat, ist die Straße Schönberg-Albendorf auf den Kreis übergegangen, der damit auch die Unterhaltung der Straße zu übernehmen hat.

**r. S c h ö n b e r g**, 21. November. (Der Bürgerverein) hielt Sonnabend seine Generalversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht wurde gegeben. Der Vorstand besteht aus Fabrikbesitzer Walter erster Vorsteher, Klempnermeister Jenke zweiter Vorsitzender, Kaufmann Bischof erster, Bäckermeister Bässer zweiter Schriftführer, Handelsmann Mücke Kässerer, und leichts Bässer. Es wurde beschlossen, beim Magistrat zu beantragen, daß Boitsdorfer Wasser, das alljährlich durchschnittlich für 3 bis 4000 Mark Schäden verursacht, in den Aufschlussbezirk des Wasserbauamtes einzubeziehen; ein weiterer Antrag betrifft die Erweiterung der Genehmigung zum Fahren des B. 19. Kl. im Gebiet der Gefahrenzone Landeshuter und Lebauer Straße für Kinderwagen, sowie die Herabsetzung des Verbots zum Waren-Verkauf unter den Lauben.

**k. S c h w a r z w a l d a u**, 19. November. (Männergesangverein. — Mädchensfortbildungsschule.) Der Männergesangverein "Harmonie" veranstaltete eine Theateraufführung, die gut besucht war. — Unser Ort hat zurzeit als einzige Landgemeinde unseres Kreises eine Mädchensfortbildungsschule, die in dieser Woche eröffnet wurde. Den Unterricht erteilt Fräulein Klossé. Die Knabenfortbildungsschule wurde in eine gewerbliche und in eine landwirtschaftliche gegliedert.

**ow. M a r k l i s s a**, 22. November. (Stadtverordnetensitzung.) Zu einer öffentlichen dringenden Sitzung waren gestern abend die Stadtverordneten zusammengetreten. Die Holzauktion am 1. Nov. hatte einen Ertrag für Nutzholz von 10 600 Mark und für Brennholz von 128 Mark gebracht. Die Stadtverordnetenversammlung gab die Zustimmung zur Errichtung einer Nebenstelle der hiesigen Stadt-Spar- und Girolasse in Messersdorf. Weitere Satzungsänderungen wurden angenommen. Desgleichen wurde eine Satzungsänderung über Gebühren für die Wasserleitung angenommen. Wegen der Aufstellung von Verkehrschildern beschloß die Versammlung, vor Anschaffung der neuen Leuchtschilder erst eine Probe mit einem derartigen Schild vorzunehmen.

**u. M e s s e r s d o r f - W i g a n d s t h a l**, 22. November. (Postalischaf.) Vom 21. November ab wird der bisher nur zur Briefbeutelbeförderung benützte Abendzug (ab Bahnhof Messersdorf 20.57 Uhr) werktags auch zur Abbeförderung von Paketen benutzt. — Alle bis Schalterschluß, der demnächst voraussichtlich bis 18.45 Uhr verlängert werden wird, aufgelieferten Pakete gelangen somit noch am selben Abend zur Abfertigung und liegen selbst bei entfernter Postanstalt am nächsten Morgen zur Aufstellung vor.

**rw. M e s s e r s d o r f - W i g a n d s t h a l**, 21. November. (Die Feuerwehr) hielt ihre Hauptversammlung im "Schulhaus" ab. Brandmeister Ungebauer berichtete über den Brandmeistertag in Landau. Von verschiedenen Versicherungsgesellschaften hat die Wehr 180 Mark als Beihilfen zur Anschaffung von Ausrüstungs-

gegenständen erhalten. Für 40jährige Tätigkeit im Feuerlöschwesen wurde dem Mitglied Pusch aus Bergsträß durch den 1. Vorsitzenden eine Auszeichnung überreicht.

u. **Bogelsdorf**, 21. November. (Fortschritte.) Die Gemeinde erhielt elektrische Straßenbeleuchtung. Lehrer Günther beschaffte für Schule und Gemeinde einen modernen Lichtbildwerfer.

rw. **Wigandthal**, 21. Novbr. (Ein Kirchbauverein der katholischen Kirchengemeinde) ist hier gegründet worden, um zum Bau einer Kirche bei der jetzigen Kapelle in Grenzdorf die nötigen Vorarbeiten zu unternehmen. Den Vorsitz führt Kurator Kanslowski, Stellvertreter und Schriftführer ist Kantor Fritsch-Grenzdorf und Kassenwart Klemperermeister Richter-Wigandthal.

w. **Görlitz**, 22. November. (Großfeuer.) In Neu-Jäschwitz wurden in der Nacht zum Sonntag wahrscheinlich durch Selbstzündung bei dem Gutsbesitzer Kühn in kurzer Zeit zwei große Scheunen mit der gesamten Ernte, zahlreichen Maschinen und anderen Gegenständen ein Raub der Flammen.

sp. **Görlitz**, 22. November. (Bau eines neuen Gasofens im Krematorium.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Bau eines neuen Ofens für das Krematorium. Beschlossen wurde, einen neuen Ofen für Gasfeuerung mit 15 000 Mark Kosten zu erbauen.

r. **Waldenburg**, 22. November. (Ein Senkschacht zusammengebrüzt.) Im Untertagebetrieb der Davidgrube ist auf ganz unerklärliche Weise der Senkschacht, in dem gerade Kohle gefördert wurde, auf der vierten Sohle plötzlich zusammengebrüzt. Zum Glück waren Menschen nicht in der Nähe, so daß nur großer Materialschaden entstand. Die Kohlenförderung wird durch den Einsturz nicht behindert, nur muß die Kohle, solange der Senkschacht nicht wieder in Ordnung ist, mit der Eisenbahn bis zum Aufstiegsschacht transportiert werden, weil die Davidgrube eine eigene Kohlenwäsche nicht besitzt. Man rechnet damit, daß die Beseitigung der Förderschäden vier Wochen in Anspruch nehmen wird.

ss **Gottesberg**, 21. November. (Die gefährliche Schußwaffe. — Vollsmission.) Ein Fleischergeselle legte seine geladene Schußwaffe auf den Tisch in seiner Wohnung. Ein hinzukommender Lehrling ergriff die Waffe; der Geselle wollte sie ihm wegnehmen. Dabei entlud sich die Waffe, und der Schuß verletzte den Lehrling an der Hand. Eine vierzehntägige große Vollsmision an der katholischen Pfarrkirche, die von Ballottiner-Patres aus Limburg und Frankensteine abgehalten wurde, endete mit einer feierlichen Schlundandacht. Der Besuch der Mission war gut.

\* **Neurode**, 22. November. (Wasserleitung im Eulengebirge.) Der Kreistag des Kreises Neurode beschloß sich mit dem Projekt der Schaffung eines zweiten großen Wasserleitungsbaues im Eulengebirge, nachdem ein gleicher Plan bereits im mittleren Teile des Gebirges, oberhalb von Langenbielau, zur Wasserversorgung der genannten Stadt, ausgeführt wird. Das Neuroder Projekt, das einen Kostenaufwand von annähernd zwei Millionen Mark erfordern wird, bezieht sich auf den östlichen Ausläufer des Eulengebirges und beweckt die Wasserversorgung aus den Quellgebieten im Silberberg nach beiden Seiten des Gebirges hinab sowohl nach dem Neuroder Gebiet, wie nach den am Fuße des Eulengebirges belegenen Ortschaften des Kreises Frankensteine. Die Ausführung des Projektes soll durch einen Zweckverband betrieben werden. Vom Kreistage wurde die Übernahme der Bürgschaft für die erforderlichen 1,85 Millionen Mark durch den Kreis Neurode gemeinsam mit dem Kreis Frankenstein beschlossen, nachdem der Kreis Frankenstein einem gleichen Antrag bereits zugestimmt hat.

gr. **Neurode**, 21. November. (Kommerztheater auf dem Schmerztheater.) Einen jähren Abschluß fand eine Theatervorstellung, die von einer reisenden Truppe in Waldau veranstaltet wurde. Die Truppe brachte als neuestes Produkt der "Bühnenliteratur" ein angebliches „religiöses Weihespiel“ zur Aufführung, betitelt „Therese Neumann oder das Wunder von Kommerztheater“. Die Zuschauer waren über das Spiel und die Art der Darstellung, sowie über die Herabwürdigung christlicher Anschauungen derart empört, daß die Polizei einschreiten mußte. Sie untersagte nach dem ersten Akt das Weiterspiel, und die „Schauspieler“ mußten den Ort schleunigst verlassen, um nicht weiteren Folgen ausgesetzt zu sein.

hy. **Uggers**, 22. November. (Die verschwundene Fahne.) Dem Kriegerverein Rothkirch war gelegentlich der Hindenburgfeier in Berlin die Vereinsfahne gestohlen worden. Fest konnte sie auf Grund eines anonymen Briefes wiederbeschafft werden.

## Die Provinz-Buchausstellung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Klarheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als musterhaft anerkannt.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Gymnastisches Wintertraining.

Es ist eine dringende Notwendigkeit, daß der Sportler, dessen Betätigungszeit der Sommer ist, auch im Winter sich förmlich betätigt. Es ist nicht möglich, im Frühjahr bei Beginn der Saison auf der Höhe jenes Könmens zu sein, wenn man im Winter nur in Tanz und Geselligkeit die Vereinsaktivität erschöpft sieht. Das gymnastische Wintertraining hat den großen Vorteil, daß es sich an allen Orten ausüben läßt. Zweckmäßig ist es allerdings, wenn die gymnastische Arbeit in einer Turnhalle, die ja in jedem Ort vorhanden ist, vorgenommen wird. In den Turnhallen sind wie erlei Gründe, die gut verwandt werden können. Ist keine Halle am Ort, so genügt auch ein Raum im Klubhaus, oder aber es geht bei sehr nem Wetter ins Freie. Unter den ausgesprochenen Sommersportlern bedarf z. B. der Ruderer ganz besonders eines derartigen gymnastischen Wintertrainings; denn das im Frühjahr neu beginnende Training im Boot stellt wieder große Anforderungen an seine körperliche Leistungs- und Widerstandsfähigkeit, deren er ohne entsprechende Vorbereitung nur schwer gewachsen sein dürfte. Das Kastenrudern ist dabei in Bezug auf Durcharbeitung des Körpers dem gymnastischen Training wohl gleich zu sehen, wird aber von diesem im Körperfördern übertragt. Gehen die Übungen im Freien vor sich, so beginnt man mit einem ruhigen Lauf. Gymnastik schließt sich an, zum Schlus etwas Seilspringen. Au einem Übungsbetrieb in einer Turnhalle gehört etwas mehr. Grundbedingung ist, wie überhaupt im allgemeinen, eine Übungsleiter zu haben. Mit gymnastischen Übungen (ohne Gerät) beginnt die Übungsstunde, deren Zweck ein Durcharbeiten des gesamten Körpers ist. Auf richtige Steigerung in der Länge und Anstrengung muß besonders geachtet werden. Zum Anfang warm macheende Bewegungen, danach Streck- und Dehnungsübungen, Haltung, Atmung, Muskelstärkung folgen in angeführter Reihenfolge. Nach diesen allgemeinen Übungen folgt Seilspringen, das sehr wertvoll ist. Anfangs wird bei diesem gymnastischen Wintertraining der Muskelatrat nicht ausbleiben. Doch hilft hierüber erfahrungsgemäß die Gewöhnheit hinweg. Das Allgemeinbefinden hebt sich. Der im Sommer so aktive Sportler, der sich dabei frei und fröhlich fühlt, wird auch im Winter das gleiche schöne Gefühl haben. Der Erfolg einer planmäßigen gymnastischen Winterarbeit macht sich in der Leistungsfähigkeit des Einzelnen bemerkbar und trägt zur allgemeinen Leistungssteigerung bei.

— Die Vereinsmeisterschaften des Kraftsportvereins "Germania" Hirschbergl wurden bei zahlreicher Beteiligung am Sonntag veranstaltet in der Turnhalle der Oberrealschule im Ringen, Gewichtheben und Boxen ausgetragen. Im Gewichtheben wurden folgende Vereinsmeister: Jugendklasse: Fädel, Deutsch; Senioren: Nagel, Böhm, Krause, Schier und Mai. Im Ringen: Fürgel, Götsch, Fädel und Deutsch; Senioren: Helsorn, Krause und Schier. Im Boxen: Hilse, Langner und Paul Nagel. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich in der Turnhalle eingefunden und verfolgte mit Interesse die Kämpfe, welche guten Sport boten.

— Der Männer-Turnverein Ullersdorf-Kroßdorf beschloß in seiner außerordentlichen Generalversammlung die Anlage einer Zentralheizung von der Papierfabrik in die "Hindenburg-Turnstätte".

— Europa-meister Max Schmeling hat für den Boxkampf am 2. Dezember im Berliner Sportpalast den englischen Halbschwergewichtsmeister Gibsy Daniels zum Gegner erhalten. Für Domgörgen wurde der Franzose Lepesant verpflichtet.

— Die harmlose Menthol-Gintreibuna! Die Boxsportbehörde Deutschlands hat den Sekundanten Herrmann des Boxers Peter mit einem öffentlichen Verweis bestraft, weil er, wie wir bereits berichteten, in dem Kampf Peter-Harlos seiner Boxer Peter mit einer mentholhaltigen Flüssigkeit in so grob fahrlässiger Weise eintrief, daß der Gegner Harlos am Weiterkämpfen behindert wurde. Nur in Anbetracht dessen, daß erwiesen ist, daß der Handlungsweise des Sekundanten keine böswillige Absicht beizumessen ist, wurde von einer strengeren Bestrafung Abstand genommen. Das Kampfturnier wurde in "ohne Entscheidung" abgeändert, da Harlos für die ihm unterlaufenen Tieffschläge nicht verantwortlich zu machen ist.

— Deutsche Schwimmer in Paris. — Nach den siegreichen Länderwettkämpfen in Schweden, Italien und der Schweiz bringt der Anfang des neuen Jahres einen Schwimm-Länderkampf Deutschland-Frankreich in Paris am 22. Januar, der für die Olympia-Kämpfer eine willkommene Vorbereitung für Amsterdam sein wird.

— Olympiade und Eisenbahnsahrtpreise. — Die Direktion der Niederländischen Eisenbahnen hat beschlossen, den während der Amsterdamer Olympischen Spiele in Holland erwarteten Fremdenbesuch durch die Ausgabe von besonderen Abonnementskarten zu ermäßigten Preisen zu fördern.

## Die Frau im Dschungel.

1) Roman von Eise Barthel-Winkler.

Er pilgerte in die heilige Stadt, da Mahatma Lehren sollte: Benares. Und da schrie es in ihm mit tausend Zungen entgegen von Plakaten, die an den blauen und rosa Wänden der Häuser klebten, von Rednern auf der Straße, aus den arabischen und indischen Zeitungen, von denen, die es auf der Nationalversammlung in Allahabad gehört, von denen, die es durch Preuße wußten — Mahatma ist gesangen! England hat Mahatma in den Kerker gesetzt!

Lauflos brach Ali Sindh, der Mörder, bei einem Tempel in die Knie. Die Gnade, die ihn floh: die Gnade, die er hoffte: im Gefängnis zu büßen — sie traf als Verlängnis den Unschuldigen der Unschuldigen, den Reisenden der Reinen: Mahatma.

In sich versunken, kauerte er an den zerbrochenen Mauern des Vishnupattempels und lauschte: es war, als hätte er keinen Körper mehr und die Augen seiner Seele wären ausgetan. Allüberall im indischen Reich sang durch die Lüfte der Name Mahatma! Freiheit für Mahatma! Und sie sprachen: Liebe, seine Seele wandelt unter uns, wenn auch die Mauern des Kerlers seinen Leib halten! Sie sprachen: Wir haben ihn gesehen, da und dort! Seine Liebe hat Gestalt angenommen; er zeigt sich seinen Brüdern; er wird uns nie verlassen!

Ali Sindh, der Mörder, nahm aufs neue seinen Stab, stützte sich schwer darauf wie ein alter Mann und verließ Benares. Seine Schuld nahm er mit sich, bis daß sich die Worte der Freiheit für Mahatma aufzum wüden...

\* \* \*

Langsam troch der Schatten des Mangowäldchens nach vorne; vor den starren Augen des einsamen Pilgers erstarb das sonnige Glühern der Wasserfläche. Ein lübler Hauch wehte herüber; er atmete tief, als erwache er aus hypnotischem Schlaf; mit einem Schlag nahm er alles um sich her wahr — die sinkende Sonne, die einen ovalen Glanz über den Himmel breitete; die hungrenden Menschen, die aus der Ebene den Städten aufwärtsen; die Hörner der Tongas<sup>17)</sup>, die ihre Reichen bliesen; Reiter und Lastwagen, Pilger, Bettler und Kaufleute... die indische Landstraße.

Zuweilen verharrte einer der Vorüberziehenden einen Augenblick bei dem einsamen Pilger am Rande des Mangowäldchens und legte ihm eine kleine Münze in die Almosenschale, aber nur wenig hatte sich gesammelt. Und eben jetzt kamen langsam zu Fuß zwei Frauengestalten, bei deren Anblick sich Ali Sindh aufrichtete. Die eine der Frauen war schlank und schmal, und unter dem indischen Schal, den sie um den Kopf trug, leuchtete goldenes Haar; die andre, kleiner und dunkler, stützte die Schlanke und redete besorgt auf sie ein. Gest hob die Blonde den Kopf und ihr blauer Blick traf den Pilger am Strahlenrande.

Steif fuhr er auf, als risse ein Krampf durch seine Glieder. Mit gespreizten Händen streckte er die Arme gegen sie, seine Lippen bewegten sich, aber kein Laut wurde hörbar, und seine Züge verzerrten sich fast vor Entsetzen.

Die beiden Frauen hielten erstaunt vor ihm still.

Was fehlt dir, guter Mann?<sup>18)</sup> fragte die Größere leise.

Der Klang ihrer Stimme trug ihn wie ein Donnerschlag. Er sank vor ihr zusammen und preßte die Stirn auf ihren bestaubten Fuß.

Es wird ein Fakir sein, o Mem-Sahib, ein heiliger Mann, flüsterte die kleinere, Dunkle.

Ein heiliger Mann?<sup>19)</sup> Wehmütlg betrachteten die blauen Augen den im Staube liegenden. Hier nimm, kauf dir, dessen du bedarfst! Du sollst wenigstens heute nicht hungern — hungrern wie alle diese! Ihr Vater habe sich von dem Knienden, dem sie die silbernen Rubenstücke in die Schale gelegt, zu den Wandernden auf der Straße.

Dumfs stöhnte der Mann im Staube.

„Oh Mem-Sahib, zertritt mich — ich bin es — ich!“

Aber die Frau mit den blauen Lächlungen hörte sein zermalmtes Stammeln nicht und meinte, er sage ihr Segensworte. In ihren Augen glänzte es feucht.

„Ja, bete, bete, frommer Mann —“ fauchte sie hinab zu ihm. „Sende mir deinen Segen nach — bete für eine Mutter, die ihr Kind sucht!“ Und mit gesenktem Kopf wandte sie sich ab von

dem Pilger und schritt müde, auf ihre Begleiterin gesußt, ihren Weg.

Der Pilger blieb mit dem Angesicht im Staube liegen.

Allmählich fühlte er wieder, daß sein Herz noch schlug, daß er zerbrochen glaubte; daß seine Lungen noch Atem sogen; daß er noch lebte. Wie ein tödlicher Strahl aus dem Himmel hatte ihn dieser blaue Blick getroffen — ihn, den Mörder Ali Sindh — von dem Weibe des Mannes, den er ermordet.

War sie es? War es wahrhaftig die Frau des Deutschen? Oder narre ihn sein Gewissen, hegte ihn seine Schuld mit neuen Schreckensbildern?

War diese Frau Beata Wilgard?<sup>20)</sup> Wie kam sie hierher in die Gangesebene? Zu Fuß? Wer war ihre Begleiterin? Wohin wollte sie? Was hatte sie gesagt: Vete für eine Mutter, die ihr Kind sucht —? Eine Mutter, die ihr Kind sucht — die Mem-Sahib hatte ein Kind gehabt, ein zartes blondes Mädchen... oft in diesen langen Wochen und Monaten war ihr lichtes Bild vor ihm aufgetaucht — an der Seite des erschossenen Vaters. Er hatte sie im Geiste hand in Hand mit der Mutter in der schwarzen, europäischen Trauertracht am Grabe gesehen — an dem Hügel im Engländerfriedhof zu Balasor, der sich nun schon ein Jahr über dem Toten wölbte...

Eine Mutter, die ihr Kind sucht?

Der Pilger Ali Sindh wischte sich den Staub der Landstraße aus dem Gesicht, erhob sich von den Knieen und legte die Hand schirmend an die Augen, um der blonden Frau nachzusehen. Sie war verschwunden. Verzehrende Unruhe bemächtigte sich seiner.

Wo war sie geblieben? Er griff hastig nach seiner Almosenschale, nahm seinen Stab und schritt in einer Eile davon, die zu dem frommen Pilger gar nicht passen wollte.

Aber nach kaum zwanzig Schritten stießte sein Fuß. Durfte er ihr nach? Durfte er dieser Mutter, die ihr Kind sucht — warum mochte sie es suchen? War es verloren oder verirrt? — durfte er dieser Mutter sagen: ich bin der Mörder Deines Mannes? Wußte er sie nicht in tiefler Seele verwunden? Aber war es denn auch wirklich Beata Wilgard?

Der Zweifel wühlte mit scharfen Krallen in seinem Innern. Voll Sehnsucht, sie zu erblicken und sie mit klarem Verstande zu erkennen, schwante er umher und fürchtete sich dennoch vor dem Augenblick, in dem er sie erkannte...

Aber je eiliger er sich durch die Gefährte und Wandler hindurcharbeitete, um so unruhiger wurde er: die blonde Frau war wie vom Erdboden verschwunden. Hatte er nur geträumt? Nein, da glänzten in seiner Schale die Silberruinen. Wo aber war sie geblieben?...

Endes Ali Sindh ausspähte und in Qualen mit sich rang, stiegen die beiden Frauen kurz nach der Biegung, die zuvor das Mangowäldchen versteckte, in ihre Tonga, das mit Büffeln bespannte Gefährt, das sie in Patna gemietet. Vor einer halben Stunde waren sie ausgestiegen und hatten es vorangeschickt, um sich ein wenig Bewegung zu machen; hier erwartete es sie. Die Tonga fuhr schneller, als der erschöpfte Pilger zu laufen vermochte — und er wußte auch nicht, wie lange er zerbrochen im Staube gelegen...

Im Inneru des Wagens saßen die beiden Frauen nebeneinander; Beata sah mit ernsten Augen Mawasa an.

„Wir werden heut in einem kleinen Orte übernachten, der kein eigenes Gasthaus, sondern nur eine Art Karawanserei hat. Morgen abend aber erreichen wir Benares!“

„Die mächtige Sarasvati, die Göttin der Frauen, möge Dich segnen, o Mem-Sahib!“ seufzte demütig die junge Dienerin.

„Du bist so nachdenklich, Mawasa?“

Lebhaft rückte die Jüngerin das dunkle Auge auf ihre Herrin.

„Wie lange noch, o Mem-Sahib, willst Du dieses Leben ertragen? Den Staub, die Hitze, den Regen, den Sturm, die schrecklichen Nachsläger, das armselige Essen? Du wirst doch noch frisch werden, Herrin! Deine Augen liegen tief in den Höhlen, Dein Angesicht ist bleich, und zwischen Deinen Brauen sitzt eine Falte des Leidens!“

„Leiden?“ Beata hob ihre Lider und sah auf die Menschen scharen vor und hinter sich. „Leiden nicht alle, die mit mir wandern? Ertragen sie nicht alle, was ich ertrage? Und diese nur für sich selber — ich aber habe noch eine Pflicht — für mein Kind!“

„Zwölf mal dreißig Tage hast Du Dir keine Ruhe gegönnt, o Mem-Sahib! Du hast gesprochen in der Einsamkeit der Berge, Du hast gesiebert in den Sumpfen, Deine Füße waren wund —“

Aufmerksam sah Beata ihre Gefährtin an.

„Ich hätte eher an Dich denken sollen, Mawasa — Du bist müde geworden. Ich aber darf nicht müde werden. Wenn wir in Venares sind, sollst Du Ruhe haben und Dich pflegen. Ich werde allein —“

Aus den dunstigen Augen des Mädchens stürzte eine Tränenflut.

„Du glaubst, Herrin, es sei um mich?“

Beruhigend legte Beata ihre Hand auf den Arm des leuen Mädchens.

„Ich will Dich nicht tränken, Mawasa —“ b

Meine Gedanken sind immer bei Dir, o Mem-Sahib — und bei der kleinen Mem-Sahib! Aber wie willst Du sie finden, wenn Du keine Kraft mehr hast? Wenn Du vielleicht stark wirst und stirbst . . . Du hast Deine Augen in die Einsamkeit gerichtet und suchst sie wie ein Erkicker im Sumpfe . . .

„Still, Mawasa!“ bat Beata mit schwankender Stimme und barg ihr Gesicht in den Händen. „Er, den ich liebte, ist tot —!“ Sie hob den Kopf und sah mit brennenden Augen in die Ferne. „Aber Angela lebt! — Seit einem Jahre suchen wir sie . . . ich kann nicht — ich will nicht glauben, daß sie tot ist — auch sie! . . . Legt mir ihren süßen kleinen Körper ans Herz — zeigt mir die Wunde, an der sie gestorben ist — zeigt mir ihr Grab! Dann muß ich mich beugen — nicht eher!“

Stumm neigte Mawasa ihre Stirn auf die Hand Beatas.

„Du wirst mich nicht forschicken, o Mem-Sahib — und wenn Du mich forschst, so werde ich hinter Dir herwandern wie ein Schatten!“

Mitten in einem Palmenhain lag jene Karawanserei, von der Beata gesprochen. Nur einige kleine Gemächer gab es, in denen ärmliche Teppiche auf dem Lehmboden lagen; das Ruhebett bestand aus verschlissenen Polstern.

Ermüdet von der zehnständigen Fahrt ließ sich Beata auf die Polster nieder und wehrte Mawasa ab, die ihr die eigenen Decken und Kissen darüber breiten wollte.

„Nachher, Mawasa. Sieh zu, ob Du etwas Warmes zu essen bekommst — ich muß erst einen Augenblick ausruhen.“

Die Ärztin gehorchte; Beata blieb allein. Ihre Blicke glitten über den alten, aertretenen Teppich zu ihren Füßen. Seine verschlungenen, weißen und grünen Arabesken auf dem roten Grunde ließen in ihr das Bild einer Landkarte wach werden; so gleich vergaß Beata, daß sie ausruhen wollte. Sie entnahm ihrer geslochenen indischen Handtasche eine ausgesammelte Karte von Nordindien, die besonders die Gebiete von Butan, Sikkim und Nepal umfaßte. Mit roter Tinte war ein feiner, vielfach verschlungener Strich eingezeichnet . . . das war der Weg, den Beata auf der Suche nach Angela bisher gewandert war.

Beata stützte den Kopf in die Linke und sann, die Landkarte ausgebreitet auf ihren Knien. Und wie fast in jeder Stunde ihrer Pastzeit an den Abenden dieses vergangenen Jahres legte sie sich Nechenschaft ab über das, was sie getan.

In Dardschiling begann jener seine rote Strich. Noch eine Woche nach dem Besuch James Wilgards war Beata im Krankenhaus geblieben und hatte sich gestärkt. Ihre Tage vergingen in angestrengter Arbeit. Auf die erhoffte Hilfe des Onkels hatte sie verzichten müssen. „Was Du tun willst, ist Wahnsinn! Ich werde niemals einem Verbrennen, das Du an Dir selber begeht, meine Unterstützung leihen!“ sagte er auf alle ihre Vorstellungen hart und entschlossen; und ebenso eisern hatte sie erwidert:

„Dann werde ich mein Vorhaben ohne Deine Hilfe ausführen.“

Dabei war es geblieben; weder der Rat des Arztes noch der Schwestern machten sie in ihrem Entschluß wankend. Sie ließ sich vom Onkel die freie Verfügung über ihr Vermögen geben.

„Du wirst es verlieren, Du wirst es verschwenden an diesen unsinnigen Plan!“ warnte er.

Sie antwortete:

„Was soll mir ein Vermögen, wenn ich mein Kind nicht habe?“

Noch einmal überprüfte sie alles, was James Wilgard getan, um Angela aufzufinden. Es war viel; auf diesem Wege blieb ihr zu tun nichts mehr übrig.

„Die Anzeigen werden wir in jedem Blatt und an jedem Tage erscheinen lassen,“ bestimmte sie. „In jeder Hauptstadt werden Plakate mit auffälligen Buchstaben gedruckt. Die Polizei wird in regelmäßigen Abständen von mir gemahnt und vor meinem Tun unterrichtet. Angels Bild soll in unzähligen Exemplaren ganz Indien überschwemmen. Die Schar der Privatdetektive wird vermehrt. Diese ganze Gegend wird noch einmal durchforscht!“

„Das alles kannst Du geschehen lassen, ohne Dich selber in ein Abenteuer zu stürzen —“

„Es ist kein Abenteuer —“

„Nenne es, wie Du willst, aber gib auf, es zu bestehen!“

„Nein!“

Da war James Wilgard achtloszügig zur Tür gegangen.

„Du willst nicht auf mich hören — Du rennst in Dein Verderben. Indien ist kein Land, in dem eine einzelne junge Frau romantische Spaziergänge unternehmen darf. Die religiösen und politischen Verhältnisse sind genau so wie die wirtschaftlichen in

einer schweren Krise. Überall flackert der Aufruhr. England fahndet nach dem Mahatma. Ich warne Dich — zum letzten Male!“

„Ich kann nicht anders.“

„Dann möge Dich ein guter Engel behüten!“

Und ohne sich noch einmal umzusehen, war James Wilgard zur Tür hinausgegangen.

Beata seufzte über ihrer Landkarte auf und folgte mit dem Finger dem roten Strich. Dort hatte sie ihren Weg begonnen . . .

(Fortsetzung folgt.)

## Das Liebesabenteuer der Prinzessin.

Um rumänischen Königshöfe verlegt die Liebe stets in heftigem Kampf mit der Staatsräson zu stehen. Dem Beispiel der königlichen Mutter Maria, die nicht nur die schönste Königin Europas, sondern auch die Königin mit der freiesten Lebensauffassung ist, folgen Sohn und Tochter. Die Liebesabenteuer des Kronprinzen Carol und ihre Folgen bedrohen heute das rumänische Volk mit Burgerkrieg, sind eine Gefahrenquelle für den ganzen Balkan und somit schließlich für Europa.

Aber die jüngste Tochter der schönen Königin Maria von Rumänien läßt sich durch die Erfahrungen ihres Bruders nicht schrecken. Königstronen gelten am rumänischen Königshofe nicht jedenfalls weniger als ein romantisches Liebesabenteuer.

Prinzessin Kleana, der schönsten Königin Europas schönste Tochter, die schönste Prinzessin der europäischen Königshäuser, galt schon mehrmals als verlobt mit den fünfzigen Trägern gewidriger Königstrones, aber immer wieder mußten diese „Gerüchte“ demontiert werden. An den europäischen Königshäusern war es längst kein Geheimnis mehr, daß Prinzessin Kleana an Neigung zu romantischen Liebesabenteuern weder ihrer Mutter noch ihrem Bruder nachstand. Und nun weiß es auch allmählich die rumänische Gesellschaft, die schon lange über das seltsame und geheimnisvolle Verschwinden der Prinzessin wunderte.

Der Roman begann in den Tagen, da der König von Rumänien auf dem Sterbebette lag. Alle Ecke, alles Interesse richtete sich auf den sterbenden König, und so sah niemand etwas von den langen Spaziergängen in den späten Abendstunden, die Prinzessin Kleana der Anfang ihrer romantischen Liebe wurden.

Natürlich war ein Offizier der Leibgarde, der eleganteste natürlich, der fechteste, liebenswürdigste, kaum ein echter Kilmittmeister, der Casanova der Bukarester Hofgesellschaft. Er war zwar verheiratet, aber das gab seinen Abenteuern nur die notwendige, gefahrvolle, reizvolle Note. Alle Frauen des Hofs lagen ihm zu Füßen, kein Wunder, daß schließlich auch die romantische Prinzessin der Glut seiner Augen erlag. Im Schloßpark begannen die Stelldehns, während die Königin-Mutter am Krankenbett des sterbenden Königs weilte. Aber auch am rumänischen Königshofe gibt es die treffliche Einrichtung des unfehlbaren Nachrichtenapparates, den man Hoffnatschi nennt, und so drang denn das Gerücht vom Liebesroman der Prinzessin bald auch durch die schweren dunklen Vorhänge des Sterbezimmers zu den Ohren der Königin Maria.

Rittmeister Vajus fand sich plötzlich in einer kleinen, fernen Garnison wieder, draußen am Schwarzen Meer, fern von der trauernden Prinzessin Sinaia. Aber was wäre eine romantische Liebe ohne den Reiz der noch romantischeren Flucht. Eines Nachts verließ die Prinzessin mit Hilfe ihrer getreuen Kammerjäger das Schloß Sinaia, und ein Auto brachte sie in jene kleine Garnison am Ufer des Schwarzen Meers. Der Rittmeister der Leibgarde erwies sich als echter, moderner, romantischer Ritter. Vom Auto sprang man ins Motorboot, um in tollkühner Fahrt nach Konstanze zu flüchten. Doch die Elemente waren gegen die Liebe. Ein Unwetter brachte das Motorboot in schwerste Gefahr, so daß das Liebespaar nur mit großer Mühe von einem deutschen Dampfer gerettet werden konnte. Der Kapitän besaß leider nicht Verständnis genug für die Liebemoralis einer Prinzessin, um seinen Kurs entsprechend zu ändern, und dieser Kurs ging zu einem rumänischen Hafen. Der Rittmeister ward verhaftet, die Prinzessin erhielt Stubenarrest in Sinaia. Aber Königin Maria hatte nicht vergessen, daß auch ihre Jugend voll romantischer Stunden gewesen war. Sie verzieh der Tochter, und der Liebhaber wurde wieder frei.

Einige Monate vergingen, neue Gerüchte über die Verlobung der Prinzessin mit einem europäischen Kronprinzen tauchten auf — und mußten demontiert werden, denn Prinzessin Kleana war schon wieder verschwunden, diesmal spurlos. Man hatte sich nicht wieder den trügerischen Wellen anvertraut, sondern das sichere Auto gewählt und in einem verschwiegenden Schloßchen am schönen Ufer des Schwarzen Meeres verlebte die glückliche Prinzessin ihren ersten Liebesroman. Inzwischen war die ganze Geheimpolizei Rumäniens auf den Beinen mit dem Erfola, daß nach einigen glücklichen Sommerwochen ein Dutzend Kriminalbeamte das Liebesnest umstellten, den führen Rittmeister und Prinzessinentführer auf die Festung und die Prinzessin zurück nach Bukarest brachten, wo sie nun unter sorgfältiger Beobachtung gehalten wird.

Woraus man lernen kann, daß romantische Liebesabenteuer einem Königsohn zwar die Krone, der Königstochter aber die Freiheit kosten können.

## Kunst und Wissenschaft.

Zum Tode Dr. Jeserichs.

Der jetzt in Berlin verstorbene berühmte Gerichtschemiker Dr. Jeserich ist auch in den letzten 30 Jahren vielfach in großen Strafprozessen vor den Hirschberger Gerichten als Sachverständiger aufgetreten. Das letzte Mal war dies wohl in dem großen Gruppenprozeß im Dezember 1920 der Fall, in dem eine ganze Reihe von hervorragenden Sachverständigen auf den verschiedensten Gebieten, darunter auch Geheimrat Dr. Moll-Berlin, gehört wurde. Auch in Hirschberg genoß Dr. Jeserich bei den Gerichten das größte Ansehen, und oft gab sein Gutachten in der Entscheidung über das Schicksal des Angeklagten den Ausschlag.

Dr. Jeserich wird mit vollem Recht als der Vater der gerichtlichen Medizin bezeichnet. Seinen Arbeiten und seiner nach vielen geg.üchten Versuchen gewonnenen Autorität ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß heute die gerichtliche Medizin im Strafprozeß hohes Ansehen genießt. Die Methoden, nach denen Dr. Jeserich arbeitete, sind in vielen Ländern nachgeahmt worden. Er hat bahnbrechende Arbeit auf zahlreichen Untersuchungsgebieten geleistet. Er besaß umfassende Fachkenntnisse, war außerordentlich ideenreich und wirkte auf seine Umgebung immer anregend und anfeuernd.

Vor Jeserichs Tätigkeit sprach man nicht von einer gerichtlichen Medizin im heutigen Sinne, sondern nur von gerichtlicher Analyse. Chemische, mikroskopische und biologische Untersuchungen wurden selbstverständlich auch schon vor ihm im Interesse der Rechtsmedizin vorgenommen. Nahrungsmittel waren zu untersuchen und Stoffe zu prüfen, das Vorhandensein von Giften nachzuweisen. Blut- und Spermiumuntersuchungen vorzunehmen. Selbstverständlich müssen bei der gerichtlichen Analyse, die an sich nach denselben Methoden wie jede andere chemische Analyse vorgenommen wird, besondere Vorsichtsmaßregeln eingehalten werden, um den Tatbestand nicht zu verwirren.

Mit dem großen Aufschwung, den die Chemie zu Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts genommen hat, ist die Tätigkeit des verstorbenen Gerichtschemikers aufs engste verknüpft. Ihm erschlossen sich neue Wege, auf denen er seinen Forschungen nachzuhören konnte, weit verbesserte Hilfsmittel standen ihm zur Verfügung, so daß also an sich schon die Ergebnisse besser und befridigender aussaßen mühten als bisher. Darüber hinaus hat es Dr. Jeserich verstanden, seine eigenen Wege zu gehen, um zu Untersuchungsmethoden zu kommen, die auch schon früher möglich gewesen wären, an die aber bisher niemand gedacht hatte. So glaubte man z. B. lange Zeit, daß es nicht möglich sein würde, an Hand von Briefen, die mit Schreibmaschine geschrieben waren, den Absender einwandfrei zu überführen. Jeserich ist dies dadurch gegliedert, daß er die einzelnen Typen der Maschine bis etwa einen halben Meter und ebenso die Schrift der vorliegenden Briefe vergrößerte. Es stellte sich heraus, daß jede Type einer Maschine ein ihr besonders charakteristisches Zeichen hat, das selbstverständlich erst bei einer gewaltigen Vergrößerung sichtbar wird. Aber es ist gelungen, dieses herauszufinden. So ist die Feststellung der Tatsache, daß das inkrustierte Schriftstück tatsächlich auf einer bestimmten Maschine geschrieben ist, gegliedert.

Ein großes Tätigkeitsfeld eröffnete sich Jeserich auf dem Gebiet der Urkundenfälschung. Er hat genaueste Analysen der für Schriftstücke zur Anwendung gelangenden Tinten ausgearbeitet. Ihm ist der Nachweis gegliedert, das Alter von Schriftstücken auf ein halbes Jahr genau festzustellen. Er hat selbst bei alten Schriftstücken den Nachweis führen können, daß und welche Aenderungen nachträglich vorgenommen wurden, so ist es auch nicht verwunderlich, daß es ihm oft gelügt, aus Vergleichen der zum Schreiben benutzten Tinte und etwa beim Täter noch vorhandener Tinte den Nachweis zu erbringen, daß der Täter selbst den Brief mit dieser Tinte geschrieben hat.

In zahlreichen Mordprozessen hat Jeserich als Sachverständiger mitgewirkt. Von seinem Urteil hing häufig das Leben der Angeklagten ab. Seiner gewinnenden offenen Art konnte sich niemand entziehen. Und wenn er infolge zwingender Indizien die Schuldsfrage bejahte, hat das in 99 Prozent aller Fälle die Richter zur Verurteilung oder in umgekehrtem Falle zu Freispruch veranlaßt. Denn man wußte genau, die Urteile Jeserichs waren nicht leichtfertig gefällt, sondern entstammten einer reichen Praxis, einer bis in die kleinste Einzelheit aufs genaueste vorgenommenen Untersuchung.

Bis ins hohe Alter hat Dr. Jeserich in hervorragender Weise als Gerichtssachverständiger gewirkt. Unterdessen ist die Generation groß geworden, die von ihm gelernt hat. Zahlreiche seiner ehemaligen Schüler haben gleich ihm hervorragende Stellungen eingenommen. Erst in den letzten Jahren hat sich Dr. Jeserich allmählich aus seinem überreichen Praxisenkreis zurückgezogen. Durch seinen Tod verliert die gerichtliche Medizin ihren bedeutendsten Vertreter.

XX Eine Filmstadt in Moskau. Montag fand in Moskau die Grundsteinlegung zur ersten Filmstadt der Sowjetunion statt, für deren Bau und Ausrüstung fünf Millionen Rubel bereitgestellt wurden.

XX Wiedereröffnung des Görlitzer Stadttheaters. Nachdem der im Jahre 1925 begonnene Umbau des Stadttheaters Görlitz, der bisher 1½ Millionen Mark Kosten verursacht hat, nunmehr beendet ist, fand am Sonnabend die Eröffnungsvorstellung statt. Gegeben wurde vor schlecht besetztem Hause der von der gleichen Truppe auch schon in Hirschberg aufgesetzte „Prinz von Homburg“.

XX Sabotage im Staatstheater in Kassel. Nachdem die erste Aufführung der Jazz-Oper „Sonny spielt auf“ von Krenel im Staatstheater Kassel ohne jede offene Anfeindung vor sich gegangen war, stellten sich Montag bei der zweiten Aufführung mehrere Störungen ein. Der D-Zugwagen, der den Geiger Daniello überfahren soll, rührte sich im entscheidenden Augenblick nicht von der Stelle. Man stellte fest, daß das Drahtseil, an dem der D-Zugwagen bewegt wird, von unbefestigter Hand durchgeschnitten worden war. Die Nervosität steigerte sich immer mehr, als im Laufe des Abends noch andere Störungen auftraten, die die ersten Vermutungen, daß es sich um planmäßige Sabotage handle, bestätigten. Der Intendant hat zur Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

XX Ein Kind frei. James Klein, der belastige Berliner Reviedirektor, vermeldet in den Anklündigungen seiner neuen Revue, die den vielversprechenden Titel „Alles nacht!“ trägt, daß bei deren Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen jeder Erwachsene „Ein Kind frei!“ hat. Damit sich das Kind endlich einmal etwas bilden kann! Bevor ein Film für Jugendliche freigegeben wird, muß er sich einer Zensur unterziehen, deren Maßstäbe strenger sind, als es selbst ein Mädchenvergnügen verlangen würde: handelt es sich hingegen um eine Revue, so kann man sechsjährige zu Nacht-Revuen mitnehmen. Und nachmittags sogar gratis!

## Gerichtssaal.

Der Rekorddieb Barbé geisteskrank?

sp. Breslau, 22. November. Der wegen mehrerer hundert Diebstähle vor einiger Zeit zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Rekorddieb Barbé wird zur Zeit auf seinen Geisteszustand beobachtet, da sich Zweifel an seiner Berechnungsfähigkeit inzwischen herausgestellt haben. Aus diesem Grunde wird die Berufungsverhandlung erst in einiger Zeit durchgeführt werden können. Barbé legte damals über alle Diebstähle ein umfangreiches Geständnis ab, das auch für richtig befunden wurde. Er wurde daraus zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Um so überraschender war daher die Einlegung der Berufung unter der Angabe, er habe keinen der Diebstähle ausgeführt; er bot sich auch an, die Beweise hierfür zu erbringen.

## 62 Millionen Geldstrafe.

# Mainz, 22. November. Das Bezirkslandgericht verurteilte wegen bandenmäßigen Spritschmuggels und Zollhinterziehung den Fabrikanten Nödling, den Kaufmann Wirth, einen Kaufmannsgehilfen und einen Käfer, die das Reich um fast 19 Millionen geschädigt hatten, zu Gefängnisstrafen von ein bis zehn Monaten, Geldstrafen von 3,6 bis 62 Millionen Mark, für die event. weitere Gefängnisstrafen treten, und Wettersatz von 4,6 bis 20 Millionen Mark.

\* Schreiberhau, 22. November. Das Verhältnis zwischen Hauswirt und Zwangsmieter wird sehr oft zu wünschen übrig lassen, aber zwischen dem Hausbesitzer Dr. Pfl. und seinem Zwangsmieter bestand eine besonders große Feindschaft, die dazu führte, daß der schon betagte Dr. Pfl. mehrmals vor Gericht erscheinen mußte. Einmal kam es zwischen den Parteien sogar zu einer fäulichen Auseinandersetzung, wobei Pfl. von seinem Zwangsmieter in ein Fenster gestoßen wurde und sich durch Glassplitter die rechte Hand schwer verletzte. Die Schuld, daß er den ihm so unbehaglichen Zwangsmieter nicht los wurde, gab Dr. Pfl. dem Gemeindevorsteher, Bürgermeister Staeckel, den er sowohl in Schriftstücken wie auch einmal in einer öffentlichen Versammlung schwer beleidigte. In einem Falle hatte die Frau von Dr. Pfl. im Auftrage ihres Manns einen Brief an den Gemeindevorsteher gerichtet, der Beleidigungen des Ehemannes enthalten haben soll. Frau Pfl. wurde daher wegen Beleidigung angeklagt, vom Amtsgericht in Hermsdorf u. a. aber freigesprochen, weil angenommen wurde, sie habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erkannte die Strafammer in Hirschberg gegen Frau Pfl. auf 50 Mark Geldstrafe. Die von der Angeklagten hiergegen eingelegte Revision hatte den Erfolg, daß das Oberlandesgericht in Dresden das Urteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Strafammer in Schweidnitz verwies. Diese kam zu dem gleichen Ergebnis wie das Amtsgericht in Hermsdorf u. A. und sprach daher Frau Pfl. frei.

## Bunte Zeitung.

### Ein wissenschaftliches Gutachten über Konnersreuth.

In der neuesten Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht der außerordentliche Professor für Psychiatrie an der Universität Erlangen, Dr. G. Ewald, einen Untersuchungsbericht nebst gutachtlicher Steuernahme über die Stigmatisierte von Konnersreuth. Damit wird zum erstenmal eine authentische, kritische ärztliche Beurteilung bekannt, die aus bisherigen Ausführungen an Umfang, Genauigkeit und Sachlichkeit übertrifft. Erst jetzt ist es möglich, hinter die Szenen zu sehen, und, was dem Einstigen sohn längst erlernbar war, zu erfahren, daß der ganze Fall der Stigmatisierten von Konnersreuth lediglich in das Gebiet des Glaubens, nicht in das des Wissens gehört. Das Berliner Tageblatt gibt die Zusammenfassung des umfassenden Gutachtens von Professor Ewald im folgenden wieder: „Angesichts dieser Tatsachen kann ich trotz aller Anerkennung offenbar ehrlicher Bemühungen erstaunlicher Beobachtung von aller Seiten nicht über den Eindruck hinweg, daß hier irgend etwas nicht stimmt. Ich selbst habe bei Annahme, daß die Beobachtung streng durchgeführt wurde ein Loch in der Beobachtungsanordnung zwar nicht entdecken können; aber es muß ein solches vorhanden sein; es kann den Schwestern des Konnersreuther Milieus so gut entgangen sein, wie mir. Ich muß daher meine von Anfang an erhobene Forderung erneut wiederholen, daß Überwachung der Therese Neumann in einer neutralen Klinik oder einem neutralen Krankenhaus unbedingt erforderlich ist, wenn sich die Wissenschaft überhaupt weiter für diesen Fall der Stigmatisation der Therese interessieren soll. Mir ist wohl bekannt, daß auch von anderen Stigmatisierten ähnliche Wunderdinge bisflichtlich Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme berichtet wurden. Einige, die überwacht wurden, werden entlarvt. Andere sind überhaupt nicht bewacht worden. Bestätigen sich in der Klinik die unerhörten Angaben der Therese, was vorerst unauflöslich erscheint, so würde sich die Wissenschaft vor ganz neuen Erkenntnissen befinden. Bis dahin lehne ich — und mit mir jedenfalls jeder andere Naturwissenschaftler auch — die Anerkennung der vorablichen Stoffwechselverhältnisse als nicht auf wissenschaftlich einwandfreier Basis gewonnen und nicht hinreichend gesärt, ab.“

### Im Luftschiff von Spanien nach Südamerika.

#### Ein regelmäßiger Überseeverkehr.

Das auf der Friedrichshafener Werft im Bau befindliche Ozean-Zeppelinluftschiff, in welchem fünf Motoren mit einer Stärke von über je 500 PS. eingebaut werden, dürfte bis Mai nächsten Jahres fahrbereit sein. Nach den Versuchsfahrten, die über ganz Deutschland führen werden, soll im Sommer eine Transoceanfahrt vom Bodensee nach Nordamerika (Palehurst) und zurück unternommen werden. Der erste Flug nach Südamerika zur Vorbereitung des geplanten regelmäßigen Übersee-Luftschiffverkehrs Sevilla—Buenos Aires erfolgt im Oktober nächsten Jahres. Da bis zu diesem Zeitpunkt die Hallenbauten in Sevilla, Rio de Janeiro und Buenos Aires noch nicht ganz fertiggestellt sein werden, ist die Aufstellung von Ankermasten vorgesehen. Da sich die Werft- und Hallenanlagen in Friedrichshafen für den modernen Luftschiffbau als viel zu klein erweisen, beabsichtigt die Verwaltung der Zeppelinwerke, eine umfangreiche Vergrößerung der alten Luftschiffhalle vorzunehmen.

#### Schwerer Schneesturm über Mitteldeutschland.

○ Berlin, 22. November. (Drahm.) In ganz Deutschland herrschte seit gestern starker Oststurm, der die Temperaturen teilweise bis zu 9 Grad Kälte herunterdrückte. Mitteldeutschland ist durch starke Schneefälle und Schneeverwehungen besonders heimgesucht worden. Im Eisenbahnverkehr haben sich infolgedessen sehr empfindliche Störungen bemerkbar gemacht. Die von Westen in Berlin eintreffenden Züge haben Verspätungen bis zu 30 Min., die auf den Druck des Oststurmes zurückzuführen sind. Die Gebiete der Reichsbahndirektionen Hannover, Kassel, Magdeburg und Münster haben ebenfalls durch Schneetreiben und Schneeverwehungen Verspätungen, besonders im Güterverkehr zu verzeichnen. In Berlin werden Temperaturen zwischen 5, 8 und 9 Grad Kälte gemessen. Im Gegensatz dazu herrscht in Süd- und Westdeutschland wärmeres Wetter. Stellenweise sind sogar Wärmegrade zu verzeichnen, in Süddeutschland bis zu 8 Grad.

\*\* Ford's Blick in die Zukunft. Der bekannte amerikanische Autokönig Henry Ford erklärte kürzlich: „In noch nicht einmal zehn, vielleicht sogar weniger als fünf Jahren, wird es Flugzeuge geben, die zweihundert Passagiere befördern können. Die Leute werden dann nicht zögern, darin Reisen zu unternehmen, wie sie es jetzt bei den kleineren Flugzeugen tun.“

### Edgar von Bleichröder in Dresden festgenommen.

Um er dem Verdacht der Beihilfe zur Kindesentführung wurde am Sonntag in Dresden der Baron Edgar v. Bleichröder festgenommen und in das Untersuchungsgesängnis eingeliefert. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Anzeige des Kaufmanns Herzel gegen seine Frau Julie geb. von Bleichröder wegen Kindesentführung. Als Edgar von Bleichröder vor dem Dresdener Staatsanwalt vernommen wurde, sollte er eine Erklärung abgeben, nach der er sich verpflichtet sah. Deutschland bis zur Räumung der Angelegenheit nicht zu verlassen. Er weigerte sich, eine derartige Verpflichtung einzugeben, wurde festgenommen und dem Amtsgericht Dresden zugeführt. Wie der Rechtsvertreter des Herrn von Bleichröder mitteilte, soll die Aufhebung des Haftbefehls unmittelbar bevorstehen. Man nimmt an, daß Baron von Bleichröder den Kraftwagen, in dem Frau Herzel in Begleitung des Kindermädchen ihren 3½-jährigen Sohn von Dresden nach Paris entführte, bestellt hat. Er soll es auch gewesen sein, der vorher alle Vorbereitungen zur Entführung traf. Der Verhaftete verzweigt jede Auskunft. Frau Herzel dürfte sich mit ihrem Sohn zurzeit in Paris befinden. Sie lebt in letzter Zeit von ihrem Gatten getrennt. Das Kind war dem Vater durch Gerichtsbeschluß einstweilen zugesprochen worden. Der Haftentlassungsantrag des Barons von Bleichröder ist vom Dresdener Amtsgericht abgelehnt worden.

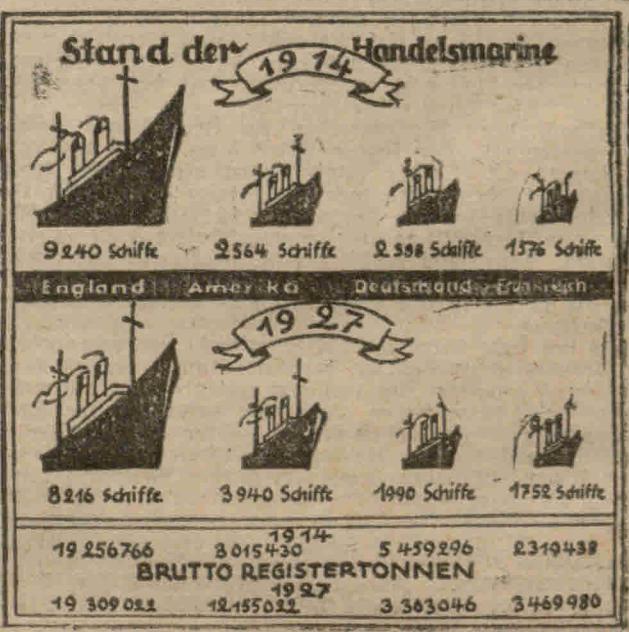
### Der Schatz in der Schloßruine.

#### Auf der Suche nach 250 Millionen Franken.

In der aus dem Weltkriege bekannten französischen Stadt Pont à Mousson herrscht größte Aufregung. Ein Händler, der eine alte Bibliothek erworben hatte, war ein altes Gelehrtes ins Feuer, um es zu verbrennen. Als der Feuer einband infolge der Hitze zerbrach, traten in ihm verborgene Pergamente zum Vorschein. Dem glücklichen Finder gelang es, die Dokumente den Flammen zu entreißen. Es handelt sich um zwei Schriftstücke. Das erste ist ein Testament aus dem Jahre 1622, in dem der Graf von Savary kurz vor seinem Tode die Kirche zu seinem Universalerben einsetzte. Das zweite Schriftstück enthält einen genauen Plan der Ruine des Feudalschlosses von Marthille, das im 30-jährigen Kriege zerstört wurde. Ein Kreuz bezeichnet den Ort, wo der Graf seine Schädel vergraben hat. Neben Schmuckstücken von ungeheurem Wert sollen hier etwa 40 Millionen Goldfranken, beim heutigen Währungsstand etwa 250 Millionen Franken, das sind etwa 41 Millionen Mark, ruhen. Der Bücherhändler und der Bürgermeister von Pont à Mousson, der für die Durchführung der Arbeiten Geldmittel zur Verfügung stellte, haben die Nachgrabungen bereits vor längerer Zeit aufgenommen. Da an der Echtheit der Dokumente nicht gezweifelt werden kann, fürchten die Schatzgräber weniger einen Miserfolg, als daß die Kirche ihr Vermächtnis beansprucht oder der Staat 60 Prozent Erbschaftsteuer verlangt.

### Ermordung eines deutschen Missionars in China.

○ London, 22. November. (Drahm.) Aus Tientsin wird gemeldet, daß Soldaten der Schansi-Provinz im Norden den deutschen katholischen Missionar Pater Hermenegild getötet und das Missionsgebäude darauf geplündert haben. Sieben Soldaten sollen ihm an einer einsamen Straßenkreuzung aufgelauert und ihn um Kleidung gebeten haben. Als der Pater dem Wunsch nicht folge leistete, schossen sie ihn nieder.



## Schwere Unwetter in Spanien.

# Madrid, 21. November, (Drahin.) Stürme und allgemein schlechtes Wetter herrschten in fast allen Teilen der Pyrenäen-Halbinsel. In Sevilla ist infolge eines Sturmes ein Haussdach eingestürzt, wobei ein Mann, dessen Frau und dessen Sohn getötet wurden. Bei Malaga befinden sich zahlreiche Schiffe infolge der hochgehenden See in einer gefährlichen Lage.

\*\* Schiffsbrüche infolge des Unwetters in der Nordsee. Das Unwetter in den letzten Tagen hat zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Der Motorfischer Alastra ist mit seiner neun Mann starken Besatzung an der schottischen Küste untergegangen. An der Küste von Northumberland, der nördlichsten Grafschaft Englands, scheiterte der Dampfer Dierissa; 26 Mann der Besatzung wurden gerettet. Auch der Dampfer Georgia ist gesunken; ein Teil der Besatzung konnte geborgen werden.

\* Tragödie in der Gefängniszelle. Einem Verhängnis ist ein Mädchen namens Anna Hamm aus Pechbach im Erzgebirge zum Opfer gefallen. Die Hamm war verdächtigt worden, einen Mord begangen und eine Brandlegung verübt zu haben, weshalb sie unter Anklage stand und im Bezirksgerichtsgericht in Gräfslitz den Abschluss des gegen sie eingeleiteten Verfahrens hatte. Auf unausgelaßte Weise verschaffte sich das Mädchen ein spitzes und scharfes Messer, mit welchem es auf durchbare Weise Selbstmord beging. Eine Bellengenossin hörte plötzlich ein Geräusch, das wie das Plätschern von Wasser klang; sie sah nach und bemerkte zu ihrem Entsezen, daß das Plätschern von der Pritsche der Hamm kam und durch einen Blutstrom verursacht wurde, der aus einer sichterlichen Halswunde der Hamm quoll. Die Hamm hatte sich das Messer tief in den Hals gestochen und sobald durch eine kräftige Drehung des Messers die Halsschlagader und die Gurgel durchschnitten. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Wie wenig stichhaltig die gegen die Selbstmörderin erhobenen Beschuldigungen gewesen sind, geht daraus hervor, daß am Tage nach der unseligen Tat das Gericht verständigt wurde, das gegen sie anhängige Verfahren einzustellen. Die Verständigung kam um vierundzwanzig Stunden zu spät...

\* Kunst, die nach Brot geht. Eine Karte mit folgendem Text wurde in den letzten Tagen in vielen Häusern des Berliner Westens durch den Briefschlitz der Wohnungstüren eingeschoben: „Sehr geehrter Herr, gnädige Frau! Als ehem. fikt. Hofopernsänger, aber leider momentan ohne Stellung, bin ich gewohnt, auf dem Hofe dieses Hauses heute gegen 1 Uhr ein kleines Konzert zu geben. Zuerst singe ich die Bak-Arie aus der „Zauberflöte“ von Mozart „In diesen heil'gen Hallen“. Das Weitere gebe ich Ihnen vom Hofe bekannt. In der Hoffnung, daß auch Sie die Liebenwürdigkeit haben werden, mir Ihre Spende herunterzuwerfen, zeige ich erachtungsvoll ergebenst Albert Neumann, Klassensänger. Handelt es sich hier um wirkliche Not, die einen Künstler vor dem Hofmusikanten entwürdigt, oder ist es ein raffinierter Trick?“

\* Das du die Nase im Gesicht behältst. Ein merkwürdiger Rechtsstreit beschäftigt zur Zeit den Obersten Gerichtshof in New York. Das Tribunal soll nämlich die Frage entscheiden, ob die Nase eines Filmschauspielers ihm selbst oder der ihm befehligen Filmgesellschaft gehört. Der Schauspieler Louis Wolheim besitzt eine missgestaltete Nase, und die United Artists Corporation, bei der er angestellt ist, schreibt eben dieser Nase den großen Erfolg des Schauspielers im „haarigen Affen“ und als Hauptmann Flagg in dem amerikanischen Kriegsfilm „Rivalen“ zu. Nun verfiel Wolheim auf den Gedanken, seine Nase durch einen chirurgischen Eingriff verschönern zu lassen. Als die Gesellschaft von dieser Absicht Wind bekam, erhob sie energisch Protest und rief schließlich, als der Schauspieler allen ihren Einwänden gegenüber taub blieb, das Gericht an mit der Begründung, daß eine etwaige Änderung der Wolheimischen Nase den Erfolg eines Filmes in Frage stellen könnte, der bereits eine halbe Million Dollar an Unkosten verschlungen habe. Das Gericht hat bisher den Streit um das Recht an der Nase noch nicht entschieden, hat jedoch zunächst dem Schauspieler die Vornahme der Operation auf acht Tage untersagt.

\* Der geheimnisvolle Steinregen. In der vergangenen Woche wurden die Bewohner der Stadt Ushorod (Tschechoslowakei) durch eine rätselhafte Erscheinung beunruhigt. Eine Anzahl von Häusern der Sobranizgasse wurden Abend für Abend durch einen Steinregen bombardiert. Dieser Steinregen setzte regelmäßig gegen zehn Uhr abends ein und dauerte bis zwei Uhr früh. Die Steine, die dabei auf die Dächer der Häuser und auf die umliegenden Gärten niedergeschlagen, sind schwer, so daß sie eine ernsthafte Gefährdung für die Bewohner der Häuser bedeuteten. Die Insassen verließen fluchtartig ihre Wohnungen und trauten sich erst in den Morgenstunden zurückzukehren. Anfänglich dachte die Bevölkerung an einen bösen Scherz. Es stellte sich bald heraus, daß ohne Maschinen soche gewaltigen Steine aus großer Höhe auf die Dächer der Häuser nicht geschleudert werden können. Die eingeleitete behördliche Untersuchung führte zu keinem positiven Ergebnis. Blätter, die zum Ostföhn aus neigen, behaupten, daß hier ein Phänomen vorliege, wie es oft in der Umgebung

von Spülhäusern beobachtet und in der oskulten Literatur geschildert wurde. Es steht fest (??), daß in den meisten Fällen der mysteriöse Steinregen an die Anwesenheit eines Mediums gebunden erscheint. Solche Steinregen wurden in Italien von dem Dämonen Bozzano, in England von Grottiendi eingehend studiert. Sie haben festgestellt, daß die Steinstücke, die aus unbekannter Höhe herunterfallen, stets eine erhöhte Temperatur aufweisen. Worin die Ursache dieser merkwürdigen Erwärmung liegt, ist freilich ebenso rätselhaft wie die Erscheinung selbst. Aus Prag soll sich ein Komitee nach Ushorod begeben, um das Phänomen zu untersuchen.

## Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Bei zeitweilig auffrischendem südlichem Winde woliges, vielfach aufheiterndes Wetter, vereinzelt Schneefälle, nachts Frost.

Hochgebirge: Stürmischer südlicher Wind, wolig, zeitweise Schneefall, Frost.

Im Bereich der von Nukland stammenden Kaltluftmassen sind die Temperaturen im schlesischen Flachlande vielfach unter 11 Grad gesunken. Der Höhepunkt der Kältewelle dürfte nun mehr erreicht sein, zumal sich am Nordrande des Gebirges leichte Höhleinstellung einstellt. Mit Frost besonders nachts haben wir aber auch weiterhin zu rechnen.

## Letzte Telegramme.

## Die Zusammenstöße in Nord-Kolorado.

△ Denver, 22. November. Die Zahl der Personen, die bei dem gestrigen Kampf zwischen streitenden Bergarbeitern und Polizei getötet wurden, hat sich infolge Ablebens zweier Verletzter auf insgesamt 5 erhöht. Acht Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe und Stockschläge schwer verletzt. Bevor die 20 Mann starke Polizei das Feuer eröffnete, war es zu einer schweren Schlacht gekommen.

## Brüder einsturz.

# Madrid, 22. November. Nach Zeitungsmeldungen aus Oviedo brach eine Brücke unter einem Trauerzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

## Börse und Handel.

## Dienstag-Börse.

○ Berlin, 22. November. Entgegen den Erwartungen der Börse waren die heute veröffentlichten Zahlen der Außenhandelsbilanz bis Oktober nun doch ungünstig. Der Export hatte zwar eine Besserung um ca. 28 Millionen erfahren, die Einfuhr hatte jedoch um etwa 70 Millionen zugenommen, so daß eine gegen den Vormonat um ca. 42 Millionen verstärkte Passivität herauskommt. Die immer noch vorhandene Geschäftsstille trug zu einer schwächeren Tendenz bei, zumal auch Befürchtungen aufkamen, daß von Brüssel, von der dortigen Kabinettsskrise ausgehend, wieder eine Verschärfung des Elektromarktes eintreten könnte.

Bei kleinen Umsätzen lagen die ersten Kurse, soweit sie nicht gestrichen wurden, 1 bis 3 Prozent schwächer, darüber hinaus verloren Rheinstahl 4,5 Prozent, Bergmann und Elektrisch Licht und Kraft 4,25 Prozent, Siemens 4,5 Prozent, Chade-Aktien 9,25 M., Glanzstoff 14 Prozent, Spritwerte 6 bis 8 Prozent usw. Als Ausnahmen waren Voigt und Häfner zu nennen, die 6 Prozent über gestern einsetzten.

Auch im Verlaufe änderte sich am Gesamtbild der Börse nichts, die Lustlosigkeit hielt an, und die Kurse gaben um weitere 1 bis 2 Prozent nach. Stahlverein, die schon zu Anfang fast 2 Prozent verloren hatten, erreichten mit 7,25 Prozent einen neuen Tiefstand. Bemberg lagen 8 Prozent schwächer, Schultheiss verloren weitere 4 Prozent usw.

Heimische Renten eröffneten ruhig, waren aber im Verlaufe nicht einheitlich. Während die Altbestandsschulde eine leichte Steigerung aufwies, gab Neubauschulde im Verlaufe nach. Die ausländischen Renten lagen im allgemeinen behauptet, teilweise aber vollkommen geschäftlos und nur 4 Prozentige ungarische Goldrente CC-Stücke waren wieder etwas erholt.

Am Pfandbriefmarkt herrscht auch heute kein stärkeres Angebot. Die in der vorigen Woche beobachteten Ansätze zu einer Besserung waren nur von kurzer Dauer. Die Tendenz neigte wieder zur Schwäche.

Devisen waren wenig verändert, das Pfund lag international etwas schwächer. Am Geldmarkt war für Tagessgeld eine kleinere Erleichterung eingetreten. Der Satz stellte sich auf 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld, Warenwechsel und Privatgeld blieben unverändert.

Auch heute konnte sich nach 1 Uhr eine Befestigung durchsetzen, die wieder ihren Ausgang vom Elektromarkt nahm, wobei man darauf hinwies, daß Brüssel nicht so schwach lag, wie man befürchtet hatte.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 22. November 1927

|                        | 21. 11. | 22. 11. |                         | 21. 11. | 22. 11. |
|------------------------|---------|---------|-------------------------|---------|---------|
| Hamburg. Paketfahrt    | 131,25  | 133,00  | Ges. f. elektr. Untern. | 269,75  | 258,50  |
| Norddeutscher Lloyd    | 137,00  | 133,75  | Görlitz. Waggonfabr.    | 20,88   | 20,75   |
| Allg. Deutsche Credit  | 129,50  | 128,75  | F. H. Hammerse. .       | —       | 169,00  |
| Darmst. u. Nationalb.  | 201,00  | 199,00  | Hansa Lloyd . . .       | 78,50   | 78,00   |
| Deutsche Bank          | 149,50  | 148,00  | Harpener Bergbau .      | 177,00  | 175,00  |
| Diskonto-Ges.          | 142,63  | 142,00  | Hartmann Masch. .       | 29,88   | 29,50   |
| Dresdner Bank          | 143,50  | 143,00  | Hohenlohe-Werke .       | 19,75   | 17,75   |
| Reichsbank             | 169,50  | 168,00  | Ilse Bergbau . . .      | 192,25  | 189,75  |
| Engelhardt-Br.         | 172,00  | 172,00  | do. Genuß . . .         | 107,00  | 107,00  |
| Schultheiß-Patzenh.    | 351,00  | 345,00  | Lahmeyer & Co. .        | 148,25  | 143,25  |
| Allg. Elektr.-Ges.     | 148,13  | 147,25  | Laurahütte . . .        | 73,33   | 73,25   |
| Jul. Berger . . .      | 252,00  | 251,50  | Linke-Hofmann-W. .      | —       | —       |
| Bergmann Elektr.       | 175,00  | 173,50  | Ludwig Loewe & Co.      | 222,00  | 220,00  |
| Berl. Maschinenbau     | 109,88  | 109,00  | Oberschl. Eisenb. Bed.  | 78,00   | 78,00   |
| Charlitz. Wasser       | 118,00  | 117,00  | do. Kokswerke . . .     | 85,00   | 81,13   |
| Chem. Heyden . . .     | 109,50  | 109,88  | Orenstein & Koppel .    | 112,25  | 111,75  |
| Contin. Caoutchouc     | 104,00  | 102,25  | Ostwerke . . .          | 110,25  | 103,00  |
| Daimler Motoren .      | 88,00   | 86,50   | Phönix Bergbau .        | 89,13   | 88,13   |
| Deutsch Atl. Telegr.   | 91,00   | 89,00   | Riebeck Montan .        | 136,50  | 136,50  |
| Deutsche Eisenhand.    | 74,88   | 74,00   | Rütgerswerke . . .      | 79,00   | 77,00   |
| Donnersmarckhütte .    | 93,00   | 89,00   | Sachsenwerke . . .      | 105,63  | 105,25  |
| Elektr. Licht u. Kraft | 189,90  | 186,00  | Schles. Textil . . .    | 75,75   | 75,00   |
| L. G. Farben . . .     | 249,50  | 247,50  | Siemens & Halske .      | 250,75  | 247,75  |
| Feldmühle Papier .     | 175,75  | 174,00  | Leonhard Tietz .        | 152,00  | 151,75  |
| Gelsenkirchen-Bergw.   | 129,50  | 128,25  | Deutsche Petroleum .    | 65,00   | 65,00   |

## Berliner Devisenkurse.

Berlin, 21. November. 1 Dollar Geld 4,184, Brief 4,192, 1 englisches Pfund Geld 20,402, Brief 20,442, 100 holländische Gulden Geld 1,9,01, Brief 18,95, 100 tschechische Kronen Geld 12,402, Brief 12,422, 100 deutsches Schilling Geld 59,00, Brief 59,12, 100 schwedische Kronen Geld 112,78, Brief 112,95, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,10, Brief 58,52, 100 schweizer Franken Geld 80,60, Brief 80,85, 100 französische Franken Geld 18,45, Brief 18,49.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er große 91,60, kleine —. Österreich. Auszahlung Warschau und Posen 46,825—47,026, große polnische Noten 46,825—47,225.

## Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

# Berlin, 22. November. Bei mäßigen Zufuhren, die aber der schwachen Nachfrage gegenüber ausreichend waren, verlief die heutige Produktionsbörse in wenig veränderter, stetiger Haltung. Brotgetreide lag behauptet. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Änderung ein. In Brauerei war das Gewäft wenig belastreich. Industriegerste schwach gefragt. Wintergerste geschäftlos. Hafner in seiner Ware beachtet, sonst ruhig. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Rg. 26,70, Roggen 71 Rg. 26,70, Hafner 28,80, alte Brauergste 27, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, mittlere 25. Tendenz: Behauptet.

Mühlenerezeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38, Roggenmehl 37, Auszärtmehl 43. Tendenz: Ruhig.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Hafnerbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Hafnerbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,80, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Victoriaerbsen 50—56, kleine gelbe Erbsen 32—36, grüne Erbsen 40—49, gelbe Mittelerbsen 38—43, weiße Löhnen 33—35. Tendenz: Keine Qualitäten gefragt.

Futtermittel: Weizenkleie 15,25—16,25, Roggenkleie 15,75—17,25, Gerstenkleie 20,00—21,50, Leinsuchen 24,50—25,50, Rapsuchen 17,75—18,75, Palmkernuchen 19,50—20,50, Sesamuchen 26—27, Dt. Kostuchen 24,50—25,50, Palmkernschrot 20 bis 21, Reisfuttermehl 15—16, Biertrieber 17—18, Maiskleime 16,75—17,75, Trockenflocken 10,75—11,25, Weizenkleiemelasse 13,4—14, Biertriebermelasse 14,25—15,00, Palmkernmelasse 14,25 bis 15,00, Mais 20—22, Sojaschrot 22—23, Kartoffelflocken 24,50 bis 25,50, Erdnusfluchen 25—26, Baumwollsaatmehl 25,50—26,50, Tendenz: Sehr fest.

Berlin, 21. November. Amliche Notierungen: Weizen, märl. 212 bis 215; Roggen, märl. 230—248; Sommergerste 220—233, Hafner, märl. 202—212, Mais 199—201.

Weizenmehl 31,25—34,5, Roggenmehl 32,5—34,5, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,75—14,85, Raps 340—345, Leinsaat 300—305, Victoriaerbsen 52—57, kleine Spelzherbsen 32—35, Rüttelerbsen 22—24, Petersilien 21—22, Ackerbohnen 21—22, Böden 22—24, blaue Lupinen 13,75 bis 14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Rapsfluchen 17,4—17,8, Leinsuchen 22,6 bis 22,8, Trockenflocken 10,8—11, Sojaschrot 23,35—20,7, Kartoffelflocken 24,1—24,6.

Bremen, 21. November. Baumwolle 21,87, Elektrolotkupfer 180,75.

## Wieder Verschlechterung der Handelsbilanz.

○ Berlin, 22. November. (Drahtn.) Der deutsche Außenhandel zeigt im Oktober 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 284 Millionen Mark gegen

242 Millionen Mark im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Oktober gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 70 Millionen, daran sind beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 19 Millionen, Rohstoffe und halbfertige Waren mit 27 Millionen, und Fertigwaren mit 24 Millionen. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt und liegt um 28 Millionen Mark über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Millionen Mark und die Fertigwarenausfuhr um 25 Millionen Mark. Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abschwächung. Die Einfuhr und Ausfuhr an Gold und Silber hat sich gegenüber den Vormonat nur unwesentlich verändert.

Schlesische Cellulose- und Papierfabriken - Aktiengesellschaft in Hirschberg-Gunnersdorf. Nach dem für die Zeit von 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927 ermittelten Geschäftsbericht waren infolge der Bewertung der Wirtschaftsverhältnisse die Betriebe voll beschäftigt. Die im Berichtsjahr durchgeführten technischen Verbesserungen der Werke haben die Erwartungen erfüllt. Von dem mit den Oberschlesischen Papier- und Zellstoffwerken Aktiengesellschaft unter gegenseitiger Bürgschaft gemeinsam aufgenommenen Auslandskredit von rund 1700 000 Mark wurde der Anteil in Höhe von rund 960 000 Mark voll in Anspruch genommen. Nach den üblichen Abzügen ergibt sich ein Reinewert von 432 526 Mark, der in folgender Weise verteilt werden soll: 25 000 Mark für den Arbeiter-Unterstützungsfonds, 50 000 Mark für den Beamten-Pensionsfonds, 6 Prozent Dividende auf die 10 000 Mark Vorzugsaktien 600 Mark, 10 Prozent Dividende auf die 8 200 000 Mark Stammaktien 320 000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 91 242 Mark. Das neue Geschäftsjahr war bisher befriedigend. Die weitere Entwicklung hängt naturgemäß von der Gestaltung der Gesamtwirtschaftslage ab. In der Bilanz sind unter den Aktiven einschließlich Grund und Boden mit 187 297 Mark, die Gebäude mit 1 188 804 Mark, die Maschinen mit 2 108 250 Mark, der Fuhrpark mit 1 Mark, Bürgschafts-Debitoren mit 78 000 Mark, Beteiligungen und Wertpapiere mit 200 077 Mark, Borräte mit 1 641 822 Mark, Die Debitoren einschließlich Bankabgaben und Anzahlungen auf Hals mit 2 065 435 Mark. Auf der Passivaseite werden nachgewiesen: Reservefonds 321 000 Mark, Reservefonds II mit 100 000 Mark, Spezial-Reservefonds mit 165 000 Mark, Kreditoren einschließlich Bankschulden 2 669 307 Mark. — Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wird an 9. Dezember im Sitzungssaal der Niederschlesischen Industriezentrale in Hirschberg abgehalten.

Eisen- und Emailleurwerk A.-G., Sprottau. Das aus der Zusammenlegung der Wilhelmshütte und der Marienhütte-Koszetzau vorgegangene Werk veröffentlicht seinen ersten Abschluß. Es sollen 12 Aktionäre verteilt werden. Die vorangemmen Nationalisierungen würden erst den nächsten Geschäftsjahren zugute kommen.

Elektrizitäts-Werke Liegnitz. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 770 000 Mill. und ermächtigte den Vorstand, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzulegen. Die jungen Aktien sind von einem Banken-Konsortium, bestehend aus der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin, und der Direktion der Disconto-Gesellschaft zum Kurs von 105 Prozent fest übernommen worden und werden von den Banken mit 115 Prozent an den alten Aktionären zu gleichem Kurs im Verhältnis von 5:1 angeboten werden. Nach Durchführung der Erhöhung beträgt das Aktienkapital 4 620 000 Mill.

Neben die Schwierigkeiten mit der Pleißen Verwaltung bei den Zusammenlegungsverhandlungen im niederschlesischen Steinoholzbergbau, erfaßt der Bote, daß der Fürst von Pleß von der neuen Aktiengesellschaft 26 Mill. Mill. Aktien für die Einbringung seines Bergwertes beansprucht und dementsprechend ein Gesamtkapital der neuen Gesellschaft von 75 Mill. vorgeschlagen habe, während die übrigen Partner für den Pleißen Besitz nur eine Quote von 10 Mill. Mill. angesehen wollen und dementsprechend das Gesamtkapital der neuen Gesellschaft entsprechend niedriger zu bemessen beabsichtigen. Auf dem Pleißen Besitz ruht eine Schuldenlast von 18 Mill. Mill. Die Einbringung in die neue Gesellschaft hat sich dennoch zu erfolgen. Die 18 Mill. Mill. Schulden hätte demnach der Fürst Pleß abzutragen. Das macht seine Forderung von 25 Mill. Mill. von dem Aktienkapital der neuen Gesellschaft verständlich, denn es ist anzunehmen, daß zu den 18 Mill. Mill. Finanzschulden noch ein Buchverlust kommt, der bei der Übertragung des Besitzes an die neue Aktiengesellschaft entsteht. Denfalls bedeute die Gegenleistung von 10 Mill. Mill. Aktien der neuen Gesellschaft für eine schuldenreine Einbringung des Bergwertes des Fürsten Pleß die Bestätigung eines erheblichen Verlustes. Die übrigen Partner haben die Forderung des Fürsten Pleß abgelehnt, weil die Bergzinsung und die Amortisation einer solchen Summe aus dem Pleißen Besitz nicht herauszuholen ist. Von der Pleißen Verwaltung ist daraufhin verzicht worden, die amtlichen Stellen für die Angelegenheit zu interessieren. Es hat auch eine Verhandlung im Reichs-Arbeitsministerium stattgefunden. Die Unterhändler des Fürsten Pleß haben ferner versucht, den preußischen Staat oder eine im Besitz des preußischen Staates befindliche Gesellschaft für die Pleißen Bergwerke zu interessieren, wie verlautet, ebenfalls auf einer Basis von 25 Mill. Mill. Auch hier scheinen die Unterhändler auf keine Gegenliebe gestoßen zu sein.

Die Zahl der Arbeiter im westsächsischen Steinoholzbergbau ist seit dem Frühling dieses Jahres wieder gestiegen. Sie betrug Ende Oktober 52 883 Köpfe, also rund 350 mehr als Ende September. Gegenüber dem Monat April ist eine Zunahme um nahezu 8000 Köpfe festgestellt.

Die amtliche Großhandelskammer auf den 15. November ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. von 140 auf 140,4 gestiegen.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die presserechtliche Verantwortung.

## Tschörtner'sche Badeanstalt.

Dem Ingenieur Herrn Hertwied diene zur gesättigten Kenntnahme und Darstellung, daß meine Badeanstalt mit dem Schwimmbecken von 20x8 Metern schon seit Jahren eine ganz moderne Anlage ist. Jemand eine Kritik derselben steht jedoch nur demjenigen zu, welcher tatsächlich nur aus eigener Anschauung — also nicht vom Hören sagen — meine Anlage genau kennt. In diesem Jahre habe ich sogar das Schwimmbecken mit eigenen Mitteln auf 25 Meter verlängert, um den berechtigten Wünschen der Vereine nachzukommen. Ein sportgerechtes Hallenbad mit einem Becken von 50 Meter Länge sowie 25 Meter Breite ist ein Unding und existiert auf der ganzen Welt bis heute noch nicht. Alle Hallenbäder in ganz Europa weisen nur eine Länge von 20 bis 25 Meter und eine Breite von 10 bis 12½ Meter auf. Die neuesten und modernsten Hallenbäder in Amerika besitzen sogar nur eine Länge von 25 Yard. Dies ist doch aber mindestens das allerwenigste, was Herr Hertwied eigentlich wissen sollte, wenn er Kreisberatungsstelle für Bäderbau des II. Turnkreises ist. Vorgesehen ist, daß bereits bestehende Schwimmbecken auf 12½ Meter Breite zu vergrößern und entsprechend zu vertiefen und als Hallenbad umzubauen mit allerhöchstens 100 000 Mark. Dadurch ist einem dringenden Bedürfnis auf billigstem Wege abgeholfen, wisches den Bestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes entspricht und in jeder Beziehung für die nächsten 25 Jahre voll und ganz genügt.

Mar Tschörtner.

## Totensonntag und Schultinder.

Auch dieses Jahr stand auf Veranlassung des Roten Kreuzes am Sonnabend vor dem Totensonntag auf dem Hirschberger Heldenfriedhof eine Gedenkfeier statt. Mit dem Schnüren der Gräber war dieses die evangelische Volksschule in Gunnarsdorf an der Reihe, jedoch muhten die Schulen von Schwarzbach und Straupitz einspringen, weil sich in C. nicht genügend Kinder für diese Aufgabe fanden. Es will das der Bevölkerung unmöglich erscheinen. Können Roten Kreuz oder Schulleiter Ausschluß geben?

—gk—



## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.         | 19.    | 21.    | 19.                    | 21.    | 19.    | 21.                         | 19.    | 21.      | 19.                               | 21.    |        |
|-------------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|-----------------------------|--------|----------|-----------------------------------|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn .      | 90,00  | 90,00  | Mannesmannröhrt.       | 185,00 | 183,25 | Heine & Co. . . .           | 65,50  | 64,50    | 4% dto. Salzkagutb.               | 3,55   | 3,60   |
| Hamburg. Hochbahn       | 78,00  | 78,50  | Mansfeld. Bergb. .     | 102,00 | 100,13 | Körtings Elektr. . .        | 107,75 | 104,00   | Schles. Boden-Kreditb. I 1-5      | —      | —      |
| <b>Bank-Aktien.</b>     |        |        | Rhein. Braunk. .       | 208,00 | 205,25 | Leopoldgrube . . .          | 76,50  | 75,75    | 5% Bosn. Eisenb. 1941             | 38,00  | 37,75  |
| Barmer Bankverein       | 125,50 | 125,00 | dto. Stahlwerke .      | 154,50 | 150,00 | Magdeburg. Bergw. .         | 85,00  | —        | 4, 3 1/2, 2% Schles. Rentenb.     | 15,00  | 15,00  |
| Berl. Handels-Ges. .    | 215,00 | 214,25 | dto. Elektrizität .    | 189,50 | 187,50 | Masch. Starke & H. .        | 60,00  | 63,00    | Ostpr. Landw. Gold-Pfandb. 8      | 95,25  | 95,40  |
| Comm. u. Privatb. .     | 153,25 | 153,25 | Salzdorfth Kali .      | 212,50 | 210,25 | Meyer Kaufmann .            | 80,00  | 80,00    | Prov. Sächs. Idw. . .             | 94,70  | 94,60  |
| Mitteld. Kredit-Bank    | 191,10 | 190,50 | Schuckert & Co. . .    | 168,75 | 168,00 | Mix & Genest . . .          | 132,00 | 132,00   | Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 1 | 96,25  | 96,25  |
| Preußische Bodenkr.     | 120,50 | 119,00 | Accumulat. Fabrik .    | —      | 150,00 | Oberschl. Koks-G. .         | 68,00  | 69,00    | dto. dto. dto. Em. 5              | 96,30  | 96,30  |
| Schles. Boden-Kred.     | 121,00 | 121,00 | Adler-Werke . . .      | —      | 81,50  | E. F. Ohles Erben .         | 43,25  | 43,25    | dto. dto. dto. Em. 2              | 76,50  | 76,75  |
| <b>Schiffahrts-Akt.</b> |        |        | Berl. Karlstr. Ind. .  | 65,50  | 65,25  | Rückforth Nachf. .          | 84,50  | 85,85    | Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1  | 2,14   | 2,14   |
| Neptun, Dampisch.       | 133,50 | 135,00 | Busch Wagg. Vrz. .     | 74,00  | 74,00  | Rasquin Farben . .          | 90,25  | —        | die Landwirtschaftl. Ragg. 5      | 8,10   | 8,13   |
| Schl. Dampisch.-Co.     | 110,75 | 110,50 | Fahlberg List. Co. .   | 121,75 | 121,00 | Ruscheweyh . . .            | 112,25 | 112,00   | Dt. Ablös. -Schuld                |        |        |
| Hamburg. Südäm. D. .    | 191,60 | 190,00 | Th. Goldschmidt .      | 100,75 | 100,00 | Schles. Cellulose . .       | 143,00 | 149,00   | Nr. 1-60000 . . .                 | 50,20  | 50,30  |
| Hansa. Dampisch. .      | 194,50 | 195,50 | Guano-Werke . .        | 86,25  | 87,00  | dto. Elektr. La.B .         | 148,50 | 148,00   | oh. Auslos. -Recht                | 12,62  | 12,10  |
| Dtsch. Reichsb. Vz. .   | 97,00  | 96,63  | Harbg. Gum. Ph. .      | 79,00  | 78,50  | dto. Leinen-Kram. .         | 74,75  | 73,50    | 7% Pr. Centr.-Bod.                |        |        |
| A.-G. Verkehrsw. .      | 142,50 | 140,00 | Hirsch Kupfer . . .    | 106,00 | —      | dto. Mühlenw. .             | —      | —        | Goldpandbriebe .                  | 93,75  | 93,75  |
| <b>Brauereien.</b>      |        |        | Hohenloherwerke P .    | 17,75  | 17,75  | dto. Portid.-Zem. .         | 200,00 | 199,00   | 6% dto.                           | 90,00  | 90,00  |
| Reichelbräu . . .       | 264,00 | 265,00 | C. Lorenz . . . .      | 106,00 | 106,00 | Schl. Textilw. Gnäe. .      | —      | 63,00    | —                                 |        |        |
| Löwenbräu-Böh. .        | 265,00 | 253,40 | J. D. Riedel . . . .   | 46,50  | 47,00  | Siegersdorf. Werke .        | 102,25 | 103,00   | 7% Pr. Centr.-Bod.                |        |        |
| <b>Indus.-Werte.</b>    |        |        | Krauss & Co. Lokom. .  | 54,00  | 54,00  | Stettiner B. Werke .        | 140,00 | 141,00   | Gold.-K.-Schuldv.                 | 90,00  | 90,00  |
| Berl. Neurod. Kunst     | 112,00 | 110,25 | Sarotti . . . .        | 164,00 | 162,25 | Stoewer Nähmasch. .         | 45,50  | 45,00    | Preuß. Central-Bod.               |        |        |
| Buderus-Eisenw. .       | 86,60  | 83,25  | Schles. Bergbau . .    | 155,75 | 114,88 | Iack & Cie. . . .           | 110,00 | —        | Gold-Piandb. 10                   | 105,00 | —      |
| Dessauer Gas . . . .    | 156,50 | 155,10 | dto. Bergw. Beuthen .  | 151,50 | 149,50 | Tempelholz. Feld. .         | 71,25  | 70,00    | dto. 1926 7                       | 93,75  | 93,75  |
| Deutsches Erdöl . .     | 116,00 | 112,00 | Schubert & Salzer .    | 314,00 | 310,00 | Tharinger Eisenhütte I. 165 | 150,00 | 150,00   | Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 1    | 95,00  | 95,00  |
| oto. Maschinen          | 62,25  | 62,00  | Stehr & Co. Kamig. .   | 138,00 | 131,00 | Varziner Papier . .         | 129,00 | 129,00   | 27 Serie 4 8                      | 88,25  | 88,25  |
| Dynamit A. Nobel .      | 116,25 | 115,00 | Stolberger Zink . .    | 168,50 | 168,25 | Ver. Dt. Nickeiwerke .      | 149,50 | 149,00   | 24 Serie 1 8                      | 97,00  | 97,00  |
| D. Post- u. Eis.-Verk.  | 28,25  | 27,50  | Tel. J. Berliner . .   | 67,00  | 67,00  | Ver. Glanzst. Elberfeld.    | 528,00 | 524,00   | 25 Serie 2 8                      | 96,25  | 96,25  |
| Elektriz.-Liefer. .     | 149,00 | 147,50 | Vogel Tel.-Draht . .   | 86,10  | 85,75  | Ver. Smyrna-Tepp. .         | 139,75 | 139,75   | 4% Oest. Goldrente                | 33,00  | 33,25  |
| Essner Steinkohlen      | 128,00 | 129,10 | Braunkohl.u. Brik. .   | 165,00 | 168,00 | E. W. Wunderlich & Co. .    | 129,00 | 128,25   | 4% dto. Kranzrente                | 2,10   | —      |
| Felten & Guill . .      | 114,00 | 111,85 | Carol. Braunkohle .    | 180,00 | 178,50 | Zeitzer Maschinen . .       | 142,00 | 142,00   | 4 1/2% dto. Silberrente           | —      | —      |
| G. Genschow & Co. .     | 96,00  | 96,00  | dto. Wk. Brockhues .   | 73,00  | 70,00  | Zellist. Wald. V. La. B .   | —      | —        | 4% Türk. Adm.-Anl. 08             | —      | 8,25   |
| Hamburg. Elkt.-Wk.      | 138,00 | 137,50 | Leutsch. Tel.u.habel . | 85,00  | 85,00  | —                           | —      | —        | 4% dto. Zoll-Oblig.               | 11,75  | 12,18  |
| Harkort Bergwerk .      | 26,75  | 26,00  | Leutsche Welle . .     | 47,25  | 47,00  | —                           | —      | —        | —                                 | —      | 23,90  |
| Hoesch, Eis. u. Stahl.  | 134,50 | 133,75 | Eintracht Braunk. .    | 153,00 | 152,50 | Schles. Feuer-Vers. .       | 65,00  | 64,00    | 4% Siles. Altanabau.              | 17,30  | 17,10  |
| Kaliwerk Aschersl.      | 145,00 | 143,00 | Elekt. Werke Schles. . | 142,00 | 141,50 | Viktoria Allg. Vers. .      | 265,00 | 234,00   | 4% Sch. Ldsch. A                  |        |        |
| Klöckner-Werke . .      | 115,00 | 114,75 | Erdmannsd. Spinn. .    | 118,00 | 115,00 | —                           | —      | 3 1/2% C | 17,40                             | 17,25  |        |
| Köln-Neuess. Bgw.       | 134,00 | 133,75 | Fraustädter Zucker .   | 124,75 | —      | —                           | —      | 3% D     | —                                 |        |        |
|                         |        |        |                        |        |        | 4% Elis. Wb. Gold .         | 3,80   | 3,70     | 4% Zentralstatistisch. 5-Pl. 84   | 102,50 | 102,50 |
|                         |        |        |                        |        |        | 4% Kronpr.-Rudisb. .        | 6,55   | 6,50     | die da L1                         | 86,00  | 86,00  |



Generalvertreter für Schl.: Willy Mechler, Breslau 18, Menzelstraße 75/77.  
Hauptdepot für Hirschberg u. Umgegend: G. M. Schlemmer & Co., Weingroßhandlung, Hirschberg i. Schl.

## Büchertisch.

— Was wissen wir in Deutschland über Amerika? Das soeben erschienene Buch von Oscar Sommer: „Amerika will die Welt füllen“ (Verlag Carl Schmalzfeldt G. m. b. H., Berlin SW. 48 — Preis 1,50 M.) schildert „das Wesen Amerikas“, das sich nur dem klar enthüllt, der sich in amerikanisches Leben und Denken einfüllt und zugleich selbst darüber sieht.

— Ina Seidel, Brümshof. Roman. In Reinen geb. M. 8. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Um ein Stück Heimatreden geht der Kampf in Ina Seidels neuem Roman, um Brümshof. Bei Macht und Nebel lebt der Erbe des Hauses, der junge Sirene, heim aus langer Kriegsgefangenschaft die eine freiwillige Abseihenheit nach verloren hat. Er findet das Gut prächtig im Stande, von seinem Stützpunkt aus der Mutter erster Ehe schwungvoll verwaltet. Ohne daß es zum offenen Ausbruch käme, heimlich schwelend geht das Ringen der Halbgeschwister fort, und dem jungen Sirene wird am Ende klar, daß seines Bleibens dabeinicht sein kann. Er entschließt die Heimkehr seiner Geburts: Sirene ist kein Sirene! Sirene ist der Sohn ein Bett zu seiner Mutter, die Schicksalsfrucht einer Jugendliebe, die jene beiden verband. Es ist ein Heimlehrer, der nicht Wurzel fügen darf aus der angesammelten Erde. Es muss wie Abnung über ihm gelezen sein. Ina Seidel entzweit heutig die Ursache von Sirenes Unzufriedenheit und Heimkehrswunsch. Grossartig, mit der ganzen Macht ihrer baltischen Erzählungskunst, gestaltet sie Rückkehr und Abschied und den dazwischenliegenden stillen Seelenzampf zwischen Mutter und Sohn zwischen Bruder und Geschwistern. Sirene geht mit seiner jungen Frau fort — obgleich, wo er sich Brümshof neu und eigen schaffen will, auf eine Farm in Südamerika. Seine Flute wird ihn begleiten.

— Der Jungfräuliche Gipsel. Roman von Georg Freiherr von Ompieda. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Ein Bräutigamroman, wie Ompiedas berühmtes Buch „Ezelskör“ und doch mehr als das: ein Buch von deutschen Menschen in ihrer edelsten Auslese, von denen die nicht nur vorbildlich sind in körperlicher Kraft, in sportlicher Gewandtheit, sondern augleich Geistesmenschen, ein bedeutender Gelehrter, ein hoffnungsvoller Künstler; daneben das deutsche Mädchen, beschieden, aufgeräumt, mehr Kameradin als Geliebte. Diese drei Repräsentanten eines Volkes suchen in friedlichem Wettkampf mit dem weiteren inden, sportbegeisterten Engländer, dem gleichfalls das Typische seiner Nation in Charakter und Gebaren anhaftet, den Jungfräulichen Gipsel zu erobern.

— Charakterschäler unserer Kinder. Von F. P. Baage. (Leipzig, Hesse & Becker Verlag, 178 Seiten, geb. 2,60 M.) Mögen uns Bildet, unverständige Menschen immer noch an die gute Wahrheit von Freiheits- und Prügelstrafen glauben und ihre Kinder in mittelalterlichem Gelsde erziehen. Klarschauende Menschenfreunde haben erkannt, daß unere Jugend eine andere, menschlichkeitere Behandlung verlangt, un gerade aufrichtige, lebensreduzige Charaktere zu entwideln. Ueberragendes Autoritätsbewußtsein der Erzieher erzeugt Minderwertigkeitssinn, also Sklaventum im Kinde. — Das südliche sportliche Bilderbuch des Jahres ist der seit Jahren vom Sportverlag Died & Co., Stuttgart, herausgegebene Sport- und Körperkultur-Kalender, dessen Ausgabe für 1928 uns heute vorliegt. Dieser Kalender ist in diesem Jahre besonders schön ausgefallen, denn sorgfältige Bilderauswahl und exklusiver Druck auf besten Kunstdruckpapier stemmen ihn zu einem kleinen Kunstwerk. Eine ungeahnte Fülle von prächtigen, zum größten Teil unbekannten Bildern und beschreibend unterhaltenden Aussägen finden auf den 64 Kunstdruckblättern Platz. Wir glauben, daß es keinen schöneren Zimmerschmuck für den Betriebübungsbetriebenden gibt, als diesen Abreißkalender.

— Kaufmännisches Rechnen (Verlag Wiss. Stoffkunst, Bonn) ist der Titel eines weiteren in neuer Auflage erschienenen Bandchens der Sammlung „Wiss dir selbst“. Auch dieses praktische Hilfsbuchlein ist zum Selbstunterricht sehr geeignet und enthält alle Rechnungsbarten und Rechenmethoden, die in vollständiger Weise ausführlich dargestellt sind und jedermann gute Dienste erweisen werden.

— „Pflege und ernähre dein Kind richtig“. Von Kinderarzt San.-Prof. Dr. M. Wollenweber. (Verlag von W. Stoffkunst, Bonn. Mf. 0,75.) In gemeinverständlicher Weise werden hier Ratschläge von autoritativer Stelle für die so hochwichtige Ernährung von Pflege und Ernährung im ersten Lebensalter gegeben. Alles Wesentliche ist in volkstümlicher Form erläutert.

— Der wilde Garten. Roman von Grete von Urbaniak. Leipzig 1927. Hege & Becker Verlag. Broschiert Mf. 4. Die erfolgreiche Erzählerin Grete von Urbaniak hat sich schon in manchem ihrer früheren Romane als Vorläuferin einer im besten Sinne des Wortes modernen Weltanschauung erweisen. Das eigenartige Buch ist ein Schülerrinnen-Roman. All das Neue im Denken und Fühlen junger Menschen spiegelt sich in der Seele der älteren Lehrerin Südfeld, die Grete von Urbaniak in den Mittelpunkt des Romans gestellt hat. Die Nöte dieser Erzählerin, die ihre Lieblingsgeschälerin Gertrud an ein ihr fremdes Leben verlieren muss, sind mit feinstem Verständnis nachempfunden. Das Buch, das seinem Stoffe nach auch heikle Dinge behandelte, ist mit jenem Ernst geschrieben, der eine durchaus laufende Gesinnung verrät. Es sollte von allen Lehrern und Erziehern, vor allem aber von allen Eltern gelesen werden, in deren Hause Tochter heranwachsen.

— Putzips Abenteuer. Bilder von E. O. Petersen. Verse von Hans Probst. (116 Seiten mit vielen bunten Bildern. 4. Stolz-Künstler-Bilderbücher, Mainz. In Halbleinen 3.— Mark.) Dad ist eine ganz lustige Familiengeschichte von fünf Nacheln und ihrer Mutter Bildwanne und dem Vater Putzips, sowie der Biene ame Perlechen.

— Schönu' guten Morgen! Ein lustiges Bilderbuch von Eugen Ohwald. 12 bunte Seiten. (Scholz' Künstler-Bilderbücher, Mainz, Jos. Scholz, Verlag, 2,50 Mark.) Wenn ein Meister wie Eugen Ohwald sich daran macht, ein Bilderbuch zu malen, dann wird es unbedingt etwas Gutes. Den Text kann man bei einem Buch wie das vorliegende „Schönu' guten Morgen“ eigentlich ganz entbehren, er bekräftigt sich deshalb auch nur auf kurze Bildunterschriften. Die Bilder sprechen für sich. Sie sind kräftig in Belebung und lebhaft in Farbe.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jede Anfrage ist die Abonnementserhaltung beizutragen. Für die erzielten Auskünfte kann eine zwölfrechtliche Haftung übernommen werden.

— K. Über die isländischen Städen macht man sich meist falsche Vorstellungen. Das waren nicht die ehrwürdigen greisen Hörner in wallenden Gewändern und noch mehr wallenden Bärten, wie sie allgemein in romantischen Dramen oder Romanen dargestellt, sondern läbne, trohige Männer der Tat. Ludwig Lang schreibt darüber in seiner Neubearbeitung der illustrierten Geschichte der Weltliteratur von Joh. Scherr: „Ihre Schicksale sind oft interessanter als ihre Hörner und haben daher den Sagen reichlichen Stoff gegeben. Schlosserlin wie mit der Zunge, muhlen sie auch mit dem Schwert fein; das rauhe Heldenzeitalter der Islandvölkerlein Kleinkriege mache auch die Dichter zu Kampfberichten Helden, und wer heute am norwegischen Hof seinen Hörnerverhöhnern durfte, der barg sich vielleicht im nächsten Jahr als Geächteter in den Felsklüften der Polariänder“. Sogar Märtyrer des algermanischen Glaubens sind unter ihnen gewesen, wie Vetsli, der von dem isländischen Bischof Thangbrande wegen eines Spogedichts auf das Christentum erschlagen wurde. Das seltsame Schicksal hat wohl Björn Asbrandsson gehabt, der wegen seiner Liebe zu Thurida Island verlägen musste und zuletzt Indianerhäuptling in Nordamerika geworden sein soll.

— Sch. Stadion blieb bei den alten Griechen ein Vierengenmaß, das nach Fuß berechnet wurde und sehr unterschiedlich groß war, d. h. das ägäische-attische Stadion ist 500 Fuß oder 164 Meter, das griechisch-römische Stadion mag ebenfalls 600 Fuß oder 192 Meter, das griechisch-römische Stadion mag ebenfalls 600 Fuß, die aber nur 178 Meter ausmachten. Weit nun die berühmteste Rennbahn für gymnastische Wettkämpfe, die zu Olympia gerade ein Stadion lang war, so nannte man bald den Wettkampfplatz selbst Stadion (die alten Römer Stadium). Das heutige Athleten-Stadion ist so benannt nach dem Achilles, dem schönsten, schnellsten und tapfersten der altrömischen Helden vor Troja, der, ob auf die bekannte „Achillesferse“ unverwundbar und daher unbesiegt war. Die Deutschen sollten den Ausdruck Rennbahn anwenden.

Hauptchefsleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Num. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzliches, Gericht, Heftleiter, Handel Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Altlinger, für den Anzeigenleiter Paul Horay. Verlag und Druck Altlenger Gesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

## Shina.

## Brennfeuergrill

gegen Haarausfall, nur zu haben bei

H. O. Marquard,

Drogerie, Bichte Burgstraße 2.

48 altdutsche Stühle, 6 altdutsche Tische, 1 Janairo (mit ele. tr. Antrieb), 1 ausgeb. Doppeltür, 1 ausgeb. Glaswand, ca. 4 Mr. breit, m. Flügeltüren, zu verkaufen. Schliers Beinstühlen Schreibe: han.

Seidene

## Lampen-Schirme

vom einfachst. bis z. elegantest. fertigt an Bahnhofstr. 88, part.

## Neue, ungerissene Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit all. Daunen, dampfroden und entföhni 2,50 M. gerissene füllfertige Federn à Pfd. 5 Mf. primo gerissene füllfertige Federn à Pfd. 6,50 M. versendet gegen Nachnahme

Johannes Henke, Rentierbahn, Gänsemästerei.

## Noch nie dagewesen!

Familien-Konzert-Sprechapparat mit Haube, 2 Uhr, u. rund. Resonanz-Schalltricht. In Qualität, genau wie Abbildung, in Größe, Größe 41x41x81 cm, prima Schalldose, starkes Federwerk, mit 25 Plattensteller, mit 20 Nadeln und 20 Konzertmusikstücken

nur M. 48,00 mit extra starkem Präzisions-Doppel-feder-schneiden.

1 Jahr Garantie f. Lauwerk u. Feder. Sämtl. Apparate werden in eigen. Werk fachmännisch hergestellt u. vor d. Verkauf geprüft. Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen! Bitte Dankeschreiben. Praktikatalog über alle anderen Instrumente gratis und franco.

Hübsch & Comp. Renenrade Nr. 6 (Westf.) Verkaufe eleganten, vierfach, schönen

Versatz. Sämtlich Riesengebirgs-

Karpfen

Sch'ien

Hechte und

Bachforellen

gibt täglich in groß. und kleinen Posten zu billigen Tagespreisen ab die

Zillizucht

Giersdorf i. Rsgb.,

Teil. Hermendorf Nr. 108

Schneeschuhe

in Pommin. d. Verkauf sucht Geschäftsmann. Angeb. mit Preis u. F 626 a. d. Voten erbeten.

Skiwiezel,

für Knaben. Gr. 38, zu kaufen gelucht.

Bahnhofstr. 27, 1. Et.

**Zwangsvorsteigerung**  
Donnerstag, den 24.  
d. M., vorm. 10 Uhr,  
werde ich in Breslauer  
Hof öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung  
versteigern:

1 Klavier, 1 Büsche,  
1 Schreibmaschine, 1  
Schreibsekretär, ein  
Bücherregal, 1 Sprech-  
apparat, 1 Korbgar-  
nitur, 1 Wanddekor,  
1 Waschstuhl, 1 Spieg-  
versch. Kristallsachen,  
14 Bd. Karl May,  
6 Bd. Schiller, 18 Bd.  
Schlossers Welt etc.,  
5 Bd. Heines Werke,  
1 gold. u. 1 Stahl-  
Tafelenuhr, 1 Henk-  
Wagen, sowie versch.  
andere Möbelstücke,  
1 Futter Bigarren u.  
Weine.

Krause,  
Gerichtsvollz. fr. A.,  
Hirschberg i. Rsgb.

Die Firma Fromm,  
Vey und Schmidt, Ge-  
sellschaft mit beiträn-  
ker Haftung soll von  
Amtsgericht gelöscht  
werden.  
Wied rückläufige da jege-  
hins hänne 3 Wochen  
beim Gericht anzume-  
den.  
Amtsgericht Hirschberg  
i. R. den 21. Okt. 1927

Das unter d. Firma  
"Andreas Strofoss"  
(Nr. 442 des Handels-  
registers A) hierfür beit-  
stehende Handelsgesell-  
schaft ist auf den Hul-  
mader und Kirschner  
Rudolf Strofoss in  
Hirschberg übergegang.  
Die Firma lautet jetzt:  
"Andreas Strofoss  
Joh. Rudolf Strofoss"  
Amtsgericht Hirschberg  
i. R. d. 22. Okt. 27.

Im Handelsregister A  
ist eingetragen, daß die  
dort unter Nr. 189 ein-  
getragene, hierfür do-  
mizilierte offene Han-  
delsgesellschaft in Firma:  
"Kagel & Weinhold"  
aufgelöst ist. Das Ge-  
schäft wird in unver-  
ändertem Firma von d.  
früheren Gesellschafter  
Kemmann Max Wein-  
hold a. Hirschberg fort-  
geführt.  
Amtsgericht Hirschberg  
i. R. d. 22. Okt. 1927.

**Zwangsvorsteigerung**  
Mittwoch, den 23. 11.  
1927, versteigere ich öff-  
entlich meistbietend geg. Bar-  
zahlung, anderorts ge-  
pfändet in Erdmanns-  
dorf. Gasth. a. Bude,  
vormittags 11 Uhr:

1 Sosa,  
Lorkowski,  
Gerichtsvollz. fr. A.,  
Schmiedeberg i. R.

**Brennholzauktion!**

Mittwoch, den 23. No-  
vember 1927, nachmitt.  
1 Uhr. Versammlungs-  
ort: Kreisgründstück  
Hain i. Rsgb.  
ca. 80 Rm. Brennholz  
(Bauz. u. Nadelholz)  
ca. 100 Rm. Feuer-  
holz Hirschberg i. Rsgb.,  
den 12. Nov. 1927.  
Der Kreisamtschuh.  
Dr. Schmeiher.

## Pianos

stimmt u. rep.

### K. Abel

Klavieriedelhauer

Markt 16 Tel. 442

## Zwangsvorsteigerung

Zum Zwecke d. Auf-  
hebung der Erbenge-  
meindhaft soll am 30.  
November 1927, vorm.  
9 Uhr — an der Ge-  
richtsstelle in Hirschberg,  
i. Rsgb. — Zimmer Nr.  
10 — versteigert werd.  
das im Grundbuche v.  
Hirschberg i. Rsgb. —  
Stadt — Band IV Bl.  
Nr. 233 eingetragener  
Gentilum. am 23. J. 1927,  
dem Tage der Eintrag  
n. des Ver-  
steigerungsvermerkes.  
Restaurateur Karl Pela  
in Hirschberg, Rsgb.,  
eingetrag. Grundstück  
Band 4 Blatt Nr. 233  
Stadt, Gemar. Hirsch-  
berg. Ungetrennte  
1. Hörfäume a) Wohn-  
haus m. Verbindungs-  
bau, abgesondert, Holz-  
stall und kleiner Holz-  
stall m. b) Hinterwohn-  
haus mit Befestig. u.  
Turmanbau.  
II. Kartenblatt 2. Par-  
telle 1151/217 an der  
Hirschbergspromenade  
Garten- und Aus-  
teil an den ungetrenn-  
ten Hörfäumen, 11 qm  
groß, Reinertrag Taler  
0,02, Grundst. verm. is-  
tertolle Art. 651, Auf-  
wert. 1254 M., Ge-  
bäudesteuerrolle Nr. 244  
Amtsgericht Hirschberg  
i. R. d. 11. Aug. 27.

In das Handelsregister  
B ist bei Nr. 57 —  
Firma "Linke, Fos-  
mann-Werke, Abteilung  
Füllnerwerk" in  
Warmbrunn folgendes  
eingetragen worden:

Die Professoren Rudolf  
Berger, Otto Dörrlein,  
Gustav Normann,  
Paul Schäffel, Ernst  
Schlichting, Dr. Otto  
Solbrig, Ernst Wie-  
gand, Otto Göde,  
Bruno Großmann,  
Hans Haertel, Dr.  
Walter Michelmann,  
Gustav Kühle, Richard  
Pieper, Fritz Schnei-  
der, Otto Steinbrück,  
Edmund Uhlig, Ernst  
Völberg und Dr. Her-  
mann Terbner sind  
erloschen. Friedrich  
Möller, Heinrich Kop-  
penberg, Richard Lipp-  
mann und Fritz Pü-  
ller sind nicht mehr  
Vorstandsmitglieder.

Zum Vorstandsmit-  
gliede ist bestellt: Dr.  
rector Dr. ing. e. h.  
Otto Dösterlen in  
Breslau.

Amtsgericht Hirschberg  
i. R. d. 25. Okt. 1927.

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 24. November 27,  
vorm. 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg,  
Gasthof "Breslauer Hof", anderorts ge-  
pfändet:

15 Paar Sportschuhe, 1 eich. Tisch,  
1 Schaukasten mit Waren, 1 Bücherschrank,  
1 Klubstuhl mit Ledersitz, zwei  
Sessel (Plüsch), 1 groß. Spiegel, ein  
Wandbild, 1 klein. Wagen, 1 Sosa m.  
Bordbrett

öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Spiller, Ob.-Gerichts-Vollzieher,  
in Hirschberg i. R.

## Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vorm.  
11 Uhr, werde ich im Gasth. „Zum Kron-  
prinzen“, hier, anderorts gepfändet:

1 Fas. Rotwein, 1 Krücke Arak, eine  
Rahmenantenne, 1 Glasauflauf, 40 St.  
Stimmen, einen 6-Röhren-Apparat  
(Radio), 9 Stk. Eisen-Benzinfässer,  
2 Benzineimer, 1 Rolle Hansgurt,  
1 Rolle Treibriemen, 1 u. Kontroll-  
kette, 1 Schaukasten, 1 Partie Spiel-  
waren, 1 Luxbox, 1 Damenmantel,  
1 Plüschjacket, 1 Brillenring, 1 Elfen-  
beinkette, versch. Möbelstücke u. a. m.  
öffentlicht meistbietend versteigern.

Ulter, Ob.-Ger.-Vollz. in Hbg.

Achtung! Vermieth! Achtung!

## herzliche Bitte!

Wer kann mir über den Verbleib mein.  
Bruders

## Bruno Kenner

Nieder-Merzdorf, Kreis. Wohlthain,  
Auswahl geben. Er ist 1,75 groß, bartlos,  
kräftig, 38 Jahre alt, trug schwarzes Jädel,  
dunkelgrau Hosen, Stiefel. — Bei sich  
hatte er ein Paar Schuhe und verschiedene  
Sachen in ein. dunklen Mantel eingewickelt.  
Er wollte am 31. Oktober von Röhlach nach  
Jannowitz, Seiffersdorf, Kammerwaldau  
gehen. Da er etwas gesundheitlich schwach ist, bitte  
ich nochmals die Personen, die ihn etwa  
gesehen haben, um Auskunft.

Untosten werden erstattet.

St. Frida Wagner, Fleischermstr.,  
Hirschberg im Riesengeb.

In unser Handels-  
register B ist heute bei  
Nr. 122 "Autozentrale  
Nr. Warmbrunn, Ge-  
sellschaft mit beiträn-  
ker Haftung" eingetra-  
gen worden: Gemäß  
Beschluss der Gesell-  
schaftsversammlung v.  
9. Dezember 1926 ist d.  
Stammkapital um  
15 000 M. auf 20 000  
M. erhöht. Der Ge-  
schäftsführer Ober-In-  
genieur Gerhard Geh-  
slich ist abberufen wor-  
den. Geschäftsführer ist nunmehr der  
Kaufmann Ernst Wotzke  
in Bad Warmbrunn.  
Amtsgericht Hirschberg  
i. R. d. 25. Okt. 1927.

Kreiszeitung

## Piano

gebraucht zu verkauf.  
R. Weiß,  
Klavierstimmer,  
Greiffenberg, Str. 7,  
Ede Uni. Promenade  
Telephon 21.

**Hausfrauen! kaufen nur**

## Gefag

**Scheuer Tücher!**

*Nur mit dieser Schutzmarke*  
**Sie sind und bleiben die besten!**  
FABRIKMARKE  
BES. GESCH.

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften  
Großisten zum Bezug weist nach:  
Gebrüder Fries, Aktiengesellschaft  
Kirschau in Sachsen.

## Achtung!

Ein verehrtes Publikum mache ich  
hierdurch auf das von mir

Alte Herrenstr. 21, gegenüber der  
Schauburg  
betriebene

## Puppen-Geschäft

verbunden mit Puppenreparatur.  
Werkstatt ergebenst aufmerksam.  
Jede, auch die schwierigste Reparatur  
wird, begünstigt durch d. große Lager  
von Ersatzteilen, schnell und sauber  
ausgeführt.  
Gleichzeitig empfehle ich meinen erst-  
klassig eingerichteten  
Damen- u. Herren-Friseursalon  
einer geneigten Beachtung.

## Walter Flassig.

## Gasthof zur Eisenbahn

Ketschdorf a. d. R.

Nur 4 Tage! Verkauf fertiger Sachen!

|                 |                  |
|-----------------|------------------|
| Hosen           | 5,00 M.          |
| Manchesterhosen | 6,00 M.          |
| Bettbezüge      | 15,00 M.         |
| Inlets          | 9,00 M.          |
| Gummimäntel     | 12,00 - 13,00 M. |
| Stoffe von      | 6,00 bis 8,00 M. |
| Fertige Anzüge  | 28,00 M.         |
| Tischdecken     | 5,00 M.          |

## Altartümer

wie Tassen, Gläser in

weiß u. bunt, Minia-  
turen, Schalen, Leinw-  
der, türkische Tücher,  
handgestrickte Teppiche,  
Möbel aller Art, wird  
zu guten Preisen zu

kaufen geachtet.

Angab. unt. A 643  
an den "Boten" erd.

## Gr. Schreibtisch

dunkel Eiche, f. neu,  
auch für Bureau ge-  
eignet, sofort preis-  
wert zu verkaufen.

Auskunft bei  
Gebrüder Ehrenberg,  
Staudorfer Str.,  
Teleph. Nr. 582.

Am 19. November 1927 starb nach langem, schwerem Leiden mein Werksführer, der

Mühlenmeister

## Gustav John

37 Jahre war er in meinem Betriebe tätig und hat Freud und Leid treulich mit meiner Familie getragen. Stets umsichtig, war er immer auf das Wohl des ihm unterstellten Betriebes bedacht und ein treuer Berater und Freund meiner Familie geworden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Familie Ander.

Lähn i. R., den 19. November 1927.

Am 19. November 1927 verstarb unser lieber Arbeitskollege, der

Mühlenmeister

## Gustav John

Über 30 Jahre war er uns ein treuer, lieber Kollege, jederzeit freundlich und hilfsbereit.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Lähn a. B., den 19. November 1927.

Die Angestellten und Arbeiter  
der Firma  
Eduard Ander, Mühlenwerke.

## Nachruf!

Am 19. November 1927, vormittags 11½ Uhr, verstarb unser allverehrter, lieber Kamerad,

Oberbrandmeister

## Gustav John

Inhaber der staatl. Feuerwehr-Verdienstauszeichnung.

Wir verlieren in ihm einen Kameraden, der unermüdlich seine ganze Kraft für das Wohl unserer Wehr einsetzte.

Sein gerader, biederer Sinn hat ihm über die Grenzen unserer Stadt hinaus ein bleibendes Andenken gesichert.

Freiwillige Feuerwehr Lähn a. B.  
J. A. Schwarzer, 1. Brandmeister.

## Monatlichen Damenschneider-Kursus

für Haushaltbedarf erteilt an eigener Garderobe. Antritt täglich.  
Urban, Hirschb.-Günnersdorf,  
Gartenstraße 11. — Telephon 696.

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfiehlt  
Engel, Warmbrunn

Heute nacht verschied plötzlich nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innig geliebte, einzige Tochter und Schwesternchen

## Hildegard Christoph

im blühenden Alter von 21½ Jahren.

Ihr Leben war Sonnenschein, Liebe und Arbeit für uns.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Eltern  
und Bruder.

Hermisdorf u. R., Deutsche Krone,  
den 21. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Weihnachts- Wunsch!

Witwer, 30 Jhr. alt,  
ang. Neub., 1 Sohn,  
wünscht sich wieder zu

## verheiraten

Mädchen bis 30 Jhr.  
ob. Witw. nicht aus-  
geschl. Es wollen sich  
nur solche Damen  
melden welche an e.  
Idealen etwas geleg-  
tigt. Ang. m. Bild u.  
**B II 200** postag.  
Greiffenberg.

Ben. Mädchen. 20 J.  
sch. lässt. im Haushalt,  
anst. solider Charakter,  
wünscht ebenso solch. Herrn in  
ges. Position, zwecks

## Heirat

lennen zu lernen.  
Auch Einheirat, ob sehr  
geschäftstüchtig. Bild-Ang. u. **O 634**  
an den „Vöten“ erb.

## Einheiratung

in Kl. Landwirtschaft  
od. Kl. Grundstück.  
Witwer, 47 Jhr. alt,  
Rentenempfänger,  
Handelsmann m. etl.  
Kindern.  
Angab. unt. **B 622**  
an den „Vöten“ erb.

Eine Wirtschafterin,  
Ende 40er, ev., ohne  
Anhang, zwecks

## Heirat

in Kl. Landwirtschaft  
sofort gesucht.  
Büff. unt. **S 615**  
an den „Vöten“ erb.

## Jugendlauf

gesl. br. Hund.  
Bernh. Art.  
Oberschichtmst. Bad  
Warmbrunn,  
Heinrichstraße 8, pt.

Ein sanftes Tod erlöste unerwartet im Krankenhaus zu Schmiedeberg von jahrelangem Leiden meine liebe Frau, die gute Mutter unserer Tochter;

Frau

## Elsriede Rüssler

geb. Dietrich  
im 47. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Alois Rüssler, Hauptlehrer,  
Gerda Rüssler.

Quirl i. R., den 20. Novbr. 27.

Beerdigung erfolgt Mittwoch, d.  
23. November, nachmitt. 3 Uhr, in  
Schmiedeberg von der evangelisch.  
Kirche aus.

Heute, mittag 12½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertraginem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Base,

Frau

## Hedwig Große

geb. Fintel

im 68. Lebensjahr.

### Die trauernden hinterbliebenen:

Hermann Große, Rechnungsrat,  
Frau Anna Waldbauer geb. Fintel,  
August Waldbauer,  
Frau Marie Schmidt,  
Friedrich Wilhelm Schmidt, Geheimrat und  
Stadtrat,  
Otto Große, Apotheker, mit Frau und Sohn,  
Martin Hoppe, Kaufmann, mit Frau u. Kind,  
Eduard Große, Hofrat und Kanzler der Gesandtschaft in Bern, mit Frau und Kindern,  
Otto Große, Kaufmann, mit Frau,  
Margarete Seltmann geb. Wille und Sohn.

Hermsdorf u. Kyn., Agnetendorfer Straße 18.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. November 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Als Opfer des unglücklich Krieges verstarb Sonntag, abends 8 Uhr, nach langem, schwerem Leiden in der Heil- und Pflegeanstalt zu Plauei unser lieber Sohn und Bruder, der

Kriegsverleger

## Wilhelm Schröter

im blühenden Alter von 30 Jahren.

Dies zeigen tiefschlächtig an

Auguste Schröter geb. Fischer.

Selma Schröter | als

Ernst Schröter | Geschwister.

Hermann Schröter

Grunau, den 22. November 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, d. 24. Novbr., nachm. pünktlich 1½ Uhr, vom Trauerhause, Grunau 159, aus statt.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, welche uns zu unserer

### Vermählung

zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Herbert Blasche und Frau Emmi geb. Heinze.

Leipzig Hirschberg i. R. im November 1927.

## Dauerbrandoson

Tischoson, Kanonenoson, Sägespäson, Ofenrohre und Platten. Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Lukaschek

Georg Püschel

Kupferberg i. R. Hirschberg i. R. im November 1927.

### Ölsterheim der ev. Brüdergemeine im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

### hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen. Prospekt durch die Leiterin

Fr. M. Schaefer.

Möbel-Müller,  
Markt 16.  
Preisw. Ausw.

### Damen

find. lieben. Aufn. auf  
Geheimratb. Hebamme  
Wiesner Breslau,  
Gerdaustr. 87 II.  
5 Min. v. Haubahn.  
Vertrauensv. Unterlück.

### Kalte Füße

verursachen Husten!  
Schützen Sie sich  
v. Erkältungskrank-  
heiten. Gebrauchen Sie gegen  
dieselben „Weg ist er“. Die  
findern Husten, Heiser-  
heit, Verschleimung, Nierent. Au-  
hab. zu 30 u. 60 Btl.  
in Apoth. Drogen-  
handlung. u. Nieder-  
lagen. wo  
Platz steht.

Erläutert:  
in Arnsdorf bei E. Exner, in Brüderberg  
bei Paul Blasche, in  
Hermsdorf bei Georg  
Schneller, in Krummhübel im Drogenhaus  
„Union“ u. in d. Kur-  
Drogerie Josef Guß,  
in Lähn bei C. A. Fries, in Petersdorf  
bei Alfred Weißling, in  
Schreiberhau bei Voß  
Rath. u. in den Dro-  
gerien Weißlich, in  
Warmbrunn Weißlich, in  
Schloss-Apotheke.

Jam.-Kum-  
Verschnifft  
Ehrenz. Wärmen  
sowie familiäre  
Spirituosen

lose u. in abgefüllt.  
Kleinen, in altholz.  
Gute empfohl.  
Paul Prabilla,  
Litschfabrik,  
Neub. Bresl. II.

Preiswert zu verkauf.  
1 Herr.-Winter-  
mantel u. 1 Zoppe,  
wenig gebraucht,  
Franzstraße 3,  
2. Etage, links.

## Läuse

Schwaben  
Heimchen  
Ratten  
Wanzen

besiegelt nur sofort unter Garantie

Eckolda „A“ „B“ „C“ „D“ „E“

zu haben bei Erich Lippert, Hirschberg,  
Drogerie am Burgturm.

## Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager

Auswahlsendungen franko gegen franko

— ohne Kaufzwang —

Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!

Neubezüge, Modernisierung, auch nicht

von mir gekauft Pelze, schnell und billig

M. BODEN-BRESLAU I/18

Filiale: München, Theatiner Straße 50

Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

## Miels-Grundstück

mit Hinterhaus in Bad Warmbrunn mit groß. Werkstatträumen, Autogarage, ca. 2 Morgen Garten, elektr. Licht, Gas, Wasserleitung, freiwerdender Wohnung, guter Bauzustand, für jedes Unternehmen geeignet, umständehabend sofort zu verkaufen. Preis 30 000 Mf. Anzahlung 10 000 Mf.

John, Cunnersdorf i. R.,

Gartenstr. 14 — Telefon 746 — Rückporto.

## Gebirgs-Restaurant,

Rsgb., sof. zu verpachten. Erforderlich zur Übernahme 5-6000 Mf. als Pachtvorauszahlung u. Kaution. Nur ernste Selbstverständlanten wollen ihre Adreße angeben unter N 589 an den „Vöten“.

## Landhaus

4 bis 6 Zimmer, in

Krummhübel i. Rsgb.

oder dicht dabei zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter W 619 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

## Selbstkäuter

sucht in nur guter Lage, am liebsten in Oberschreiberhau oder Krummhübel

## Touristen-Kaffee oder Hotel,

evtl. auch Voglerhaus zu kaufen oder zu pachten. Werte Angebote an Bruno Büchner, Görlitz, Leipziger Str.

## Gelegenheitsklauß!

## Neuer Leppich

8,10×2 70 Mtr. gr., sehr schön, weit unt. Preis zu verkaufen. Schätzstätte Nr. 3.

## 8teilige Küche,

einige Kleiderchr., L u. Stützg., Küchen-Württ. u. Zubehör, billig zu verkaufen. Nachlaube 8.

## Geldverkehr

## Günstige Kapitalsanlage

## 8000 R.-Mk.

zur ersten Stelle auf ein mod. eingerichtete. Bäckereigrundstück i. Rsgb. bald gef. Vorlauffrei w. zuac. Anzah. unt. N 633 an den „Vöten“ erb.

## 6-10 000 M.

auf 1. Hypothek zur Ablösung von Bankkredit f. bald o. 1. Jan. 28 von Privat a. Geschäftsrundstück mit 2 Geschäften gesucht. Angeb. unt. B 557 an den „Vöten“ erb.

## 500 M.

unt. günst. Beding. und gut. Binsen bald gesucht. Angeb. unt. T 638 an den „Vöten“ erb.

## 5000 R.-Mk.

zur erst. Stelle werb. auf 20 Mtr. gr. Landwirtschaft m. mäßig. Gebäuden im Kreise Landesbuit sof. ges. Gfl. Ang. u. R 636 an den „Vöten“ erb.

15000 Mark  
v. Selbstgeb. als e. od. 2. Hypoth. ba'd od. 1. 1. 1928 bei 10% Binsen zu vergeben. Angeb. unt. M M I an den „Vöten“ erb.

## Grundstücke Angebote

Landwirtschaft,  
24 Mtr., eben geleg., alterweg. m. sämtl. Inventar sof. zu dt. Preis 18 000 Mf. Paul Peter, Egelsdorf Nr. 7 bei Friedeburg, Dn.

## Verkaufe kleines Haus.

Sofort frei. Anzahl. 1000 Mark. Anzah. unt. P 635 an den „Vöten“ erb.

## Tiermarkt

## Neelles, starkes

## Arbeitspferd

brauner Wallach, 1,80 gr. u. ein paar neue Messing-Ges. Hirze 24 + 26 Zoll. vertr. preisw. Esoterischer Spiller.

## üchtiger, jüngerer Lohn- und Betriebsbuchhalter

möglichst unverheiratet, zum 1. Januar 1928 gesucht. Angebote unter L 609 an die Geschäftsstelle d. Boten a. d. Rsgb. erbet.

## Ferkel

hat abzugeben  
Selma Menzel,  
Nieder-Langenau.

## 3 Futter- Schweine

gesucht  
Postchänke,  
Hirschberg i. Rsgb.

## Tägl. bis 10 Mark

zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschr.!

**John H. Schulz**  
Adressenverlag, Köln 256

üchtiger  
Provisions-  
Vertreter  
gesucht  
Postchänke,  
Hirschberg i. Rsgb.

Beliebteste Münchener Großbrauerei sucht bei Volkskundshaft gut eingeschulten

## Vertreter

zur Mitnahme ihrer Angebote. Zuschriften unter L 631 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Küchenchef (Alleinkoch) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung für Winteraison. Säuberer, sauberer, sparsamer Arbeiter, sicherer Disponent, evtl. auch a. Saucier in ersten Häusern. Gfl. Ang. erb. an Postschließfach 182 Görlitz i. Schl.

## 2 Uniform-Schneider zum 2. Januar 1928 und einen Rock-Schneider

auf seine Mäharbeit für bald gesucht. In Betracht kommen nur Gehilfen, die erstklassige Mäharbeit liefern, nicht unter 21 Jahren und beste Zeugnisse nachweisen können.

**A. Sabata**,  
Hirschberg im Riesengebirge.

Suche per bald oder 1. Januar 1928 einen willigen, fröhlichen

## Arbeitsburschen

möglichst nicht unter 20 Jahren, der Lust zu Pferden hat und jede Arbeit verrichtet, bei freier Station und Verpflegung.

**Wilhelm Dierich**,  
Görlitz in Schlesien,  
Auf den Bleichen 1.

## Viel Geld

verdienen  
Vertreter  
durch  
Fahrradschuh gegen  
Diebstahl

## 3.— Mk.

Beitrag pro Jahr.

## Klein-Lebens

vers. 2 bis 18 Mark  
Monatsbeitrag  
geg. Gfl. nach Eing. der Aufträge.

## Bei Kaution

von Mark 500,—  
Lieberg, der Bezirks-  
Vertr. mit Anlass u.  
höchste Verdienste.

Schreiben Sie noch

heute an

**Defa** Deutscher  
Fahrradschuh,

Breslau,  
Gartenstraße 51

Suche z. sofort. Antritt einen tüchtigen,

## jungen Mann

mit Wohnsitz Hirschberg, der sich auch für die Reise eignet, z. Vel.

d. Lebensmittelgesch. Hirschberg u. Umgeb.

Gfl. Ang. m. Geh. Anspr. u. mögl. Bid unter H 541 an den „Vöten“ erbeten.

## Tüchtige

## Gehilfen

sucht bald  
Alfred Liebig,  
Schneidermeister,  
Siedlitz i. Rsgb.

## Jüngeren

## Steinbäcker

sucht Kirch.,  
Fleischermeister,  
Falkenhain,  
Kr. Schönau a. d. S.

Jüngerer Bäcker gesucht.  
Heidenreich,  
Peterndorf i. Rsgb.

Suche zum sofortig.  
Antritt einen tüchtigen,

## jungen Mann

mit Wohnsitz Hirschberg, der sich auch für die Reise eignet, z. Besuch der Lebensmittelgeschäfte von Hirschberg u. Umgeb. Gfl. Angeb. mit Gehaltssanierung u. mögl. mit Bild u. H 541 an den „Vöten“ erb.

Jüngerer, ausgeset.

## Bäckermeister

sann sich z. 27. 11. 27 melden, ebenfalls z. sich zu Ostern ein

## Bäckerlehrling

melden in  
A. Hoffmanns  
Bäckerei, Wilhelmstraße

Einen tüchtigen

## Elektro-Monteur

stellt sofort ein  
Paul Kahl,  
Kaufung a. d. S.,  
Beruf 295.

Wir suchen z. sofort.  
Antritt einen zuverlässigen, älteren

## Menschen

f. Botendienste und ähnliche Arbeiten.  
Kriegsbeschädigter u. ausgeschlossen.  
Wer. woll. sich meld.  
unt. V 639 an den „Vöten“.

## 1 Kutscher und 1 Arbeiter

zu Neujahr 1928  
gesucht.  
Albert Haule,  
Voigtsdorf Nr. 198.

Ein lediger

## Unterküller

für bald, zwei für  
Neujahr gesucht.  
A. Schröder,  
Siebenichen,  
Kr. Löwenberg, Schl.

# Lehrlinge

für die Formerei, Dreherei und Schlosserei stellt zum 1. April 1928 ein  
**Masch.-Bau-Akt.-Ges.**  
vorm. Starke & Hößmann,  
Hirschberg im Riesengebirge.

## 1 Glaschleiferlehrl.

stellt bald ein  
Adolf Paul,  
Schleiferhans,  
Josephine-hütte,  
Haus Saturn.

### Stellengesuche männliche

## Alleinkoch

oder Saucier,  
34 J. alt, versiert in  
der Konditorei, fl.  
Rech., in all. Sparten  
des Berufs erfaßt,  
sucht Stellung zur  
Wintersaison, a. aus-  
wärts Ang. u. Geb.  
angeb. unt. B 600  
an den "Boten" erb.

Ehrlicher Gastwirt s.  
mit einigen tausend  
Mark Einlage  
**Nebenberichtshof.**  
1. wochentags. Nur  
reelle Sache kommt  
in Frage.  
Gefl. Ang. u. Z 642  
an den "Boten" erb.

### Stellenangebote weibliche

für bald ob. 1. 1. 28  
wird für Geschäftshaus-  
hauptschafft ein tüchtig,  
kinderliebes

## Mädchen

gesucht.  
Gefl. Bew. u. S 637  
an den "Boten" erb.

Kräftiges

## Arbeitsmädchen

gute Ausbildung, nicht  
unter 18. Jahren,  
sofort gesucht.

Behmanns-  
Buchdruckerei,  
Franzstraße 12.

Sauberer, tüchtiges

## Mädchen

für 1. 12. 1927 ges.,  
auch kann sich eine

## Frau

zum Antragen von  
Büdwaren melden.  
Büdwerei Neue Mühle  
Bad Warmbrunn.

## Kräftrin. Mädchen

sofort gesucht.  
Fleischerei Friedrich,  
Ober-Hirschdorf.

Ein evgl. häuslich.

## Mädchen

mit nur gut. Beugn.  
kann sich melden per  
tel. Ang. u. A 621  
an den "Boten" erb.

## Mädchen

bald ob. 1. Dez. ges.  
Stell. m. frankheitlich-  
halber ausgegeb. m.  
Gräbel,  
Richterstr. 14.

Suche 2 tüchtige

## Dienstmädchen

zur Hausharbeit.  
Oberin, Krüppelheim  
Marktkaa a. Quels.

## Wirtin

f. Frauenl. Haushalt  
zum bald. Antr. ges.  
Gefl. gern. er-  
wünscht, jedoch nicht  
Bedingung.  
Angeb. unt. V 640  
an den "Boten" erb.

Suche zum 1. Dezbr.  
ein tüchtiges, sauber.

## Mädchen

f. alle häusl. Arbeit.  
und zum 16. Dez. c.  
unbedingt tüchtiges,  
sauberes

## Zimmermädchen

das servieren kann.  
Beide Mädchen nicht  
unter 20 Jahren.  
Haus Eitel-Friedrich,  
Brüderberg.

Gefl. Zimmer, Ser-  
viermädchen, Süß-  
küchen für bald.  
Marie Nummerl,  
gew. Stellenvermittl.,  
Hirschberg-Gnunersdö.  
Fichtestraße 5.

### Stellengesuche weibliche

Suche ob 1. oder 15.  
Dezember

## Stellung

zum Bedienen  
der Gäste

oder Büfett auf eig.  
Rechnung. Kanton  
kann evgl. gestellt w.  
Angeb. unt. O 612  
an den "Boten" erb.

Suche gegen Darlehen und Neu-  
renovierung eine beschlagnahmefreie

## Wohnung

für sofort, 2 Zimmer und Küche.  
Gefl. Angebote unter D 624 an die Ge-  
schäftsstelle des "Boten" erbeten.

Geschildert, junges

## Mädchen

sucht f. Wintersaison  
Stellung in Kondit.  
oder Kafé, geschäfts-  
tunfähig. Ang. u. K 630 a. d. "Boten" erb.

Geschäftstüchtige  
junge Frau

f. v. b. Stellung in  
Manufakt. Textil,  
evgl. a. d. Ausk. lie.  
W. Ang. u. H 028  
an den "Boten" erb.

## Bess. Mädchen

sucht für bald o. sp.  
Lehrstelle  
in Fleischerei.  
Angeb. unt. J 629  
an den "Boten" erb.

Empfehlung für d. Saal-  
Köchin, Namjells,  
Hausdien., Zimm.-  
Küchen- u. Wasch-  
mädchen.

Suche sofort:  
Küchen- u. Landw.  
Mädchen.

Martha Pechmann,  
gewerbsm. Stellenum.,  
Bad Warmbrunn.

## Vermietungen

Gut möbliertes  
Zimmer  
zu vermieten:  
Vinkestraße 18, I, I.

## Mietgesuche

Möbliert. Zimmer  
per 1. Dez. gesucht.  
Angeb. unt. V 617  
an den "Boten" erb.

Besuchen Sie heute Dienstag, abd. 8 Uhr  
im Saale "Zum Kronprinzen", den  
Großen Kultur-Lichtbilder-Vortrag

über  
**Optik, Photo- Mikro- und  
Kinematographie**

120 Lichtbilder.  
Seltene Aufnahmen v. Tuberkel, Cholera- und  
Elterzaillen. 8-5-millionenfache Vergrößer.  
der Spirochäte pallida, d. Erzeuger der Syphilis  
usw.

Photo-Haus "Hansa", Rudolf Heinzel,  
Optik, Photo- Kino- u. Projektions-Apparate,  
Hirschberg I. St. Warmbrunner Str. 27.

## lichtbilder - Vortrag

im Phäns Zimmer des Museums am  
Mittwoch, d. 23. November, abends 8 Uhr.

Thema:

## Schöpfung oder Entwicklung?

Nieder: Miss Langhoff.

Niedermann ist herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

## Evangelischer Frauenbund.

### Teabend

Donnerstag, 24. November, abd. 8 Uhr.  
"Zum Kronprinz". — Adressenfeier.

Voranzeige!

## Gerichtskreisamt Hartau

Sonntag, den 27. November:  
Preis-Skat und Preis-Schafkopf-Spiel.

Voranzeige!

### Café „Gütes Löchel“

Hermisvor unterm Kynast.

Sonnabend, den 26. November:

### Preis-Skat.

Voranzeige!

## Flecks Gasthof Zillerthal i. R.

Sonnabend, den 26. November:

## Gr. Preis-Skat

Es lädt freundlich ein.

R. Fleck.

## "Jungbrunn" Ob.-Giersdorf

Endstation Kimmelreich.

Mittwoch, den 23. November:

## Großes Schweinschlachten

Es lädt ergebnis ein

A. Scholz.

## Bertholderschule • Deutscher Hof

Mittwoch, den 23. Novb., abd. 7½ Uhr  
Operettengästsp. Bresl. Bühnenkünstl.

## Die Millionenbraut

Operette in drei Akten.

18 entzückende Gesang- u. Tanzschläger.

1. Platz Mr. 1,00. — 2. Platz Mr. 0,75.

Eigene gute Musik.

Nach der Veranstaltung: Tanz.

## „Kasino“ Talsperre Mauer.

Donnerstag, den 24. November:

## Schweinschlachten!

Es lädt freundlich ein

Arthur Adolf

Du gewinnst — trägst  
Du ein AUGENGLAS von **Mahler**



vom 20. bis 26. November 1927

## Reichs - Porzellan - Woche

Unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung  
erbeten.

Teumer & Bönsch Georg Vangerow  
Joh. Meybohm

**K**erzenseifen  
Kerzenzeichen  
**RONE**



**Kaufen Sie**

seit über 40 Jahren nur bei

**H. Maul**

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
Hirschberg - Warmbrunn - Schreiberhau



### Erkältungen!

Läkerol beugt Husten, Heiserkeit und Erkältungen vor! Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses u. der Atemorgane vor.

Überall erhältlich. Preis Mr. 0.60 und 1.—

BEUTHIEN & SCHULZ G. m. b. H.  
Chemische Fabriken, Berlin N 39, Paulstr. 19/14

Gut erhaltener, mit  
Eisen beschlagener  
**Schneepflug**  
(Pferde), preisw. zu  
verkaufen  
Bahnhofstraße 88a, L.

**Gömöll. Hoh. Zelle**  
kaufen höchstwährend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dll. Burgstr. 16.

**Inlett**  
und  
**Bettfedern**  
gut und billig bei  
**Arnold Hübner**  
Warmbrunner Straße 6

**Wächterpelz**  
gut erhalten, zu kaufen  
gesucht.  
Berger & Dittrich,  
Petersdorf i. Rsgb.

Ein Tafelschlitten  
zu verkaufen  
Harzsteine,  
Harzendorf.

**Rum und Arrac**  
nur bei **Gries**,  
Kaiser-Friedr.-Str. 16  
**Eis - Metall - Betten**  
Stahlmatr. Kinderbetten  
günst. a. Priv. Kat. 631 fr.  
Eisenmüllabfuhr. Suhl (Thür.)

### Neue Bewirtschaftung.

Am 15. November ds. Jz. habe ich das altebekannte

## Hotel „Weisses Ross“

hier, pachtweise übernommen.

Ich werde bestrebt sein, den alten, guten Ruf des Hotels durch Verabreichung preiswerten Speisen und Getränke zu befestigen und bitte ergebenst, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Gleichzeitig bitte ich die Herren Stammgäste des Hotels aus Hirschberg und Umgegend mir ihr Vertrauen entgegenzubringen.

Zur Ablösung kleiner Familienfestlichkeiten empfehle ich mein in altdtschem Stil eingerichtetes, sogenanntes Bauernstübchen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Franz Tilgner und Frau.

Soeben erschienen

## Boten - Kalender 1928

reich illustriert

Preis 50 Pf.

bei jedem Austräger zu haben.

**Fichten - Langholz - Verkauf**  
im Riesengebirge.

Aus der gräflich Schaffgotsch'schen  
Obersölferei Hermsdorf (Kynast). —  
Forstrevier Hain, sollen

am 28. November 1927, 11 Uhr  
im Gasthof zur Brauerei in Hermsdorf unt.  
Kynast in öffentlicher Versteigerung, in fünf  
Losen ausgeboten werden:

rd. 1526 im Fi.-Langholz,  
1—4 Klasse, und

rd. 39 im verschiedene Stangen.

Das Holz ist frisch geschlag., und mit der  
Rinde gemeist. Die Abfuhr ist günstig. Der  
Buschlag bleibt vorbehalten. Verladestation  
Reichsbahnhof Hermsdorf (Kynast) und Bad  
Warmbrunn.

Vorzeiger des Holzes ist Revierförster  
Bräuer, Hain i. Rsgb., Fernsprecher 147  
Hermsdorf (Kynast).

Auf Wunsch werden Losverzeichnisse von  
der Obersölferei Hermsdorf unentgeltlich  
übersandt.

Hermsdorf (Kynast), den 14. Novr. 27.

Die Obersölferei.

Zur Bereitung von  
Heißgetränken  
empfehlen wir:  
**Rotwein**  
**Rum**  
**Arrac**  
**Punsch**  
Essenz zum Warmen  
(früher Korn-Essenz)  
**Gebrüder Cassel**  
Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Grethenberger  
Straße 20/22

Neue, mod., gut gearb.

**Plüschtöpfes**  
**Glosshöfes**  
**Chaiselongues**  
**Unslegematten**  
**Patentmatten**  
**Metallbettstellen**  
schn. u. weiß, prsm. a.  
verf. Ausf. sämtlicher  
Reparaturen.

**Willy Wagner**,  
Mühlgrabenstraße 31.

**ELEKTROPAN**  
• ALFR. JENSON •  
HIRSCHBERG i. R.S.G.B.  
Willi-Str. a. Stadttheater.  
Patentausarbeitung  
Patentmodelle

Gebuk gen. Röte  
und warme Tricot,  
herren.

**Klubwesten**  
0,50 u. 7,50 Mk.

**Hauße, Käfizer**  
Siedrich-Gr. 18 "

lehr Loden.  
Niemand verläßt die-  
ses besond. bill. Angeb.

**Spiegelkarpfen**  
40-50 Stück v. Str.  
verkauft jed. Quant.  
in Vitterjäg. p. Nach-  
nahme od. vorherige  
Rage.  
Dorfverwaltung  
Schönbrunn,  
Frd. Lauban,  
Bernspr. Schönberg  
D.S.B. Nr. 2.



Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
**Mecklenburg. Margarine-Fabrik A. Hoyer, Rostock**

Generalvertreter und Fabrik-Niederlage:

**Georg Herrmann, Hirschberg, Wilhelmstr. 76**

# EMAILLE

EIMER NR. 1 grau, 28 cm 25 Pfg.  
" NR. 2 weiß blau, grau 28 cm 95 Pfg.  
" NR. 2 blau braun 28 cm 1.35 Mk.  
" NR. 4 weiß, 28 cm 1.50 Mk.

**WANNEN** 36 cm weit, 18 cm tief 1.65  
blau, braun  
Wasserkannen 8 Liter blau, braun, grau 1.80 Mk.

# Dinoff

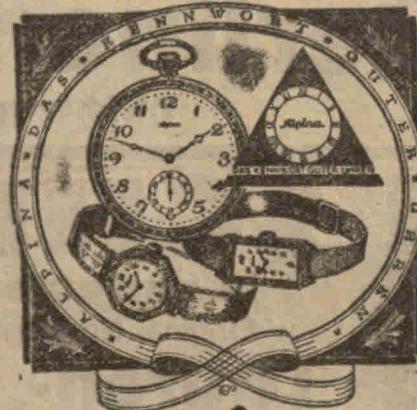


Wir liefern überallhin  
zu konkurrenzlosen Be-  
ding. unsere Modellinen, Lauten,  
Gitarren, Violinen, Sprechappar. u. Platten, Har-  
monika, Banjos, Zithern, Uhren, Photo-Appar.  
**5 Tage zur Probe**  
mit bedingungloses. Rücksendungsrecht bei Nicht-  
gefallen gegen begrenzte Wochenzahlen von M. 1 -  
Verlangen die selort illust. Katalog A gratis und frei.  
Walter H. Gartz, Post 18 Berlin S 42, Alexanderplatz 87.  
Zweigniederlassung in Kref. Friesenplatz 16, von 3-7.

## Glarbes Schießholz

in Birke, Eiche oder  
Binde, zu lauf. gef.  
Angebote an  
Drechserei  
Paul Liebig,  
Petersdorf i. Niss.

**Schießholz**,  
neu, Größe 40, mit  
Leder gefüttert, zu  
verkauf. Nähers  
Wilhelmplatz 1, IV.



**DIE Alpina-UHR**  
ist zuverlässig, formschön, preis-  
wert und ein ausgezeichnetes  
Geschenk

Alpina - Uhren - Verkaufsstelle

**Paul Mahler,**  
Bahnhofstraße 14

Gut erh., fl., eisern. Zu kaufen ob. leib.  
gebr. gebrauchten gut erhaltenen  
**Schüttöfen** zu verkaufen.  
Bod. Warmbrunn.  
Hirschberg. Gr. 1  
im Baden.

**Krankenwagen**  
für gelähmte Kranken.  
Anged. nat. V 618  
an den "Boten" erh.

# Extra billige Serien-Woche!

| 25  | 50   | 75   | 95  |
|---|--|--|---|
| 2 m Wachstuchspitze<br>3 Glästeller<br>1 Kupon Stickerei<br>1 Emaile-Kinderteller<br>1 Kinder-Besteck<br>1 Kinderlächchen<br>1 Kind.-Taschenmesser<br>2 Kinderfächentücher<br>1 Paar Taschenringe<br>2 Chlöffel<br>1 Tee-Ei<br>1 Schuhbürste<br>1 Kartoffelhobel<br>1 Haarschleife<br>2 Knäule Stickwolle | 1 Paar Ohrenschlösser<br>2 Schneertücher<br>1 Handfeger<br>3 Schnäher<br>1 Schrüber<br>5 Aluminium-Chlöffel<br>1 gr. Steingutschlüssel<br>1 Paar seidene Kniegurtel<br>1 Käsebürstchen<br>4 Abendbrotteller<br>1 Auslöpfer<br>1 Vase<br>1 Butterglöckle<br>1 Kleiderbürste<br>8 Kleiderbügel | 2 Lagen Wolle<br>1 gr. Besen<br>6 Kompottschalen<br>1 Springform<br>6 Löffelgläser<br>1 Sturzflasche mit Glas<br>1 Brieftaschen<br>1 Paar Kinderfäustel<br>1 P. wln. Erstl.-Strümpfe<br>1 P. wln. Erstl.-Schuhchen<br>1 Knabenschürze<br>1 Barchent-Kopftuch<br>1 Duhlasten<br>1 starkes Taschenmesser<br>1 Spiritusdöcher | 1 P. Fausthandschuhe<br>1 gestrickte Kindermütze<br>1 warmes Vorhemd<br>1 Paar Trikothandschuhe<br>1 Barchent-Kinderröckchen<br>1 Kind.-Barchenthemd<br>1½ m Hemdenbarchent<br>1 m Velourbarchent<br>1 Paar Herrenstühlen<br>1 Thermosflasche<br>2 Lg. Kamelhaarwolle<br>1 Paar starke Socken<br>1 Einkaufsbentel<br>3 Groggläser<br>6 Etteller |
| <b>1.25</b>   | <b>1.50</b>  | <b>1.75</b>  | <b>1.95</b>   |
| 1 Schlafdecke<br>1 wln. Kinderschal<br>1 P. wln. Kinderschlüpfer<br>1 Paar Kinderpantoffeln<br>1 Blaudruckschlürze<br>1 Paar Socken<br>1 Kaffeedose<br>6 Bierbecher m. Golbrand   | 1 Sah Schüsseln, groß<br>1 Kohlenlasten<br>1 gr. Rüschentell. mit 6 fl.<br>1 Teller<br>1 Barchent-Kleidchen<br>1 P. Kamelhaarsocken<br>1 Eischläufer, bestickt<br>1 groß. Wandspiegel<br>1 Glasschiff  | 1 m Wachstuch<br>1 Paar Plüschpantoffeln<br>mit Ledersohle<br>1 Röshaarkehrbesen<br>1 Waschländer<br>1 Paar Walkosten<br>1 Stickerei-Hemd<br>1 Paar Kinder-Trikots<br>1 Jumperschürze  | 1 Herren-Trikothose<br>1 P. warme D.-Schlüpfer<br>1 Paar wollene<br>Damenstrümpfe<br>1 Barchent-Burschenhemd<br>1 Badetuch<br>1 Rucksack, groß<br>1½ m Inlett<br>1 Wachstuchmarkttasche   |

Meine reichhaltige Spielwaren-Ausstellung  
ist eröffnet und bietet darin meine bekannten billigen Preise, sichern Sie sich rechtzeitig!  
Große Auswahl für Geschenke und Verlosungen zu fabelhaft billigen Preisen.  
Für Vereine Extra-Nabatt.

## Berliner Partiewarenhaus

Hirschberg i. Rsgb., Lichte Burgstraße 8, im Greif.

### SCHNEESCHUHE

in nur guten Qualitäten zu äußersten Preisen!

Original Norweger Hikory-Ski — die führende Marke „Torleif Aas“

### Touren-, Langlauf-, Sprung-Ski

Eschen Ski, flach oder gekehlt Form

Jugend-Ski besonders preiswert

Bindungen aller Systeme

Stöcke in allen Ausführungen

Ski-Pilegemittel

Norweg. Oestbywachs Reparatur-Werkstatt

Tel. 59  
Lederwaren

**Hans Neubarth, Hirschberg i. R.**

Sportartikel

Poststr.  
Koffer

### Aus Heeresbeständen

eingetroffen: Litewl., Röcke, Hosen, Decken, Pelze, Fausthandschuhe, Schals, Kopfschürze, Unterwäsche, Schuhe, Stiefel usw.

Volksbekleidung, Sand 4, 1. Etag.

Nähmasch., gut näh., 40 Säderl. Puppenw., Mf., Harmonium v. Kinderzauber fäustl. Sillig Markt 42. Ang. C 623 an Vöte

### Möbel

solide, gediegen und preiswert.

Gebrüder Ehrenberg,

Stonsdorfer Straße 32 a.

Ausstellungs- und Verkaufsraum:

Warmbrunner Straße 12.

### Garantiert reiner Bienen-Honig

beste Qualität, 10-Pfd.-Dose 10,70 M., halbe 6,20 M., Nach. 90 Pf. mehr. Garant. Zurück, Frau Rektor Heindl & Söhne, Hemelingen 408.

Gleichstrommotor,  
1. P. S., Syt. Meyer  
gebr., gut erh., verk.  
preiswert  
Fermendorf, Ronack, Angew. mit. G 627  
Warmbrunn. Str. 46 an den „Vöten“ erh.

### Herrenzimmerlich